

# Brandaus

Die Zeitschrift der  
Niederösterreichischen  
Feuerwehren  
11 · 2009



P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noelfv.at

## Übungsherbst

### Feuerwehr-Spezialisten proben den Ernstfall



**Porträt:**  
Sonja Zwazl, Wirtschafts-  
kammerpräsidentin, 16



**Topstory:**  
Übungen auf  
Landesebene, 8



NEWS & NOVOMATIC  
GROUP OF COMPANIES

# Suchen Österreichs Feuerwehr- helden

ich hab' **NEWS**  
ÖSTERREICHS GRÖSSTES NACHRICHTENMAGAZIN



Versäumen Sie keinen Teil der großen Feuerwehrserie:

**3 Monate\* NEWS nur € 10,-**

**Exklusiv** für Sie als Mitglied der österreichischen Feuerwehr! **Bestellen Sie jetzt** unter der Telefonnummer **01/95 55-100** mit dem Bestellcode „FEUER“.

fast **70%**  
**Ersparnis**  
gegenüber dem  
einzelnen  
Heftkauf!

\* Wenn ich mich nicht bis zum 11. Heft von NEWS schriftlich melde, möchte ich NEWS zu den jeweils gültigen Bedingungen für Jahresabonnenten weiterbeziehen. Die Zustellung erfolgt kostenlos, denn das Porto übernimmt die Verlagsgruppe NEWS für mich. Bei Zahlungsart Erlagschein: Bearbeitungsgebühr € 0,90. Angebot gültig bis 31.12.'09. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

ich hab' **NEWS**  
ÖSTERREICHS GRÖSSTES NACHRICHTENMAGAZIN



# Ohren auf für die Anliegen der Feuerwehr

**Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) feierte am 11. November sein 120-jähriges Gründungsjubiläum. Seine weitere Entwicklung liegt im Interesse aller Landesfeuerwehrverbände. Gerade dem Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband muss es ein Anliegen sein, den ÖBFV zu fördern und voranzubringen.**

Im Wiener Rathaus, wo vor 120 Jahren im Magistratssaal der „Ständige Österreichische Feuerwehr-Ausschuss“ gegründet wurde, haben sich neben dem Bundespräsidenten und Vertretern der Bundesregierung auch viele Vertreter der befreundeten Einsatzorganisationen, der Gesetzgebung und Verwaltung sowie der Wirtschaft und der Medien eingefunden, um dieses Jubiläum zu feiern.

**In der Zukunft wird eine starke Bundesvertretung gefragt sein,** die die überregionalen Interessen auch der niederösterreichischen Feuerwehren entsprechend vertreten kann. Angelegenheiten wie ausreichende Gesundheitsvorsorge, Ausweitung des Feuerwehrführerscheins auf Fahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen, Einführung der Rettungsgasse, Dienstfreistellungen und ausreichende Finanzierung des Feuerwehrwesens werden nicht in St. Pölten entschieden, sondern in der Bundeshauptstadt. Andere Einsatzorganisationen wie das Bundesheer oder die Polizei werden über ihre Ministerien vertreten, das Rote Kreuz, der ASBÖ oder auch der ÖAMTC verfügen ebenfalls über eine starke Bundesvertretung.

**Nicht nur weil auch viele Niederösterreicher im ÖBFV tätig sind,** sollte es uns also ein Anliegen sein, unsere Bundesvertretung nach Kräften zu unterstützen. Was dem ÖBFV nützt, kommt schließlich auch jedem einzelnen Feuerwehrmitglied in Niederösterreich zugute. Unsere Feuer-

wehrmitglieder wollen eben genauso wie alle anderen Schlüsselkräfte in Österreich ausreichend geimpft sein und haben das Recht, dass ihre Anliegen ebenso gehört werden wie die anderer freiwilliger Helfer!

**Schon bald sollte die sogenannte „stille Zeit“ des Jahres anbrechen.** Unsere Bewerbe und Großübungen sind abgeschlossen, das große Hochwasser ist wohl vorbei, nur ein extremer Schneefall könnte uns noch zu schaffen machen. Wir können daher wieder mehr Zeit mit unseren Familien verbringen und ein wenig zur Ruhe kommen.

**Die Zeitschrift „NEWS“ holt nun unsere Feuerwehrheldinnen und -helden vor den Vorhang.**

In einer zwölfteiligen Serie wird über die Leistungen der österreichischen Feuerwehren berichtet und zum Abschluss der tapferste Feuerwehrmann bzw. Feuerwehrfrau des Landes gewählt. Mit dieser Aktion werden unsere Leistungen gewürdigt und bedankt. Vielleicht stößt diese Aktion in der „stillen Zeit“ auf die Ohren jener, die sonst für die Feuerwehren eher taub zu sein scheinen. Es muss ja nicht erst sein, dass ein Feuerwehrmitglied an FSME oder an Hepatitis erkrankt, bis wir endlich dagegen geimpft werden. Es muss auch nicht sein, dass wir eines Tages vielleicht keinen Fahrer für einen Einsatz finden, nur weil ihm sein B-Führerschein nicht erlaubt, das benötigte Einsatzfahrzeug zu lenken.

Euer

Josef Buchta  
Landesbranddirektor  
Präsident des Österreichischen  
Bundesfeuerwehrverbandes



**Was dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband nützt, kommt auch jedem einzelnen Feuerwehrmitglied in Niederösterreich zugute. Die Forderung des ÖBFV muss uns daher allen ein Anliegen sein.**

# Voller Motivation in den Winter

Das Jubiläum „140 Jahre NÖ LFV“, ist vorbei – klar definierte Zukunftspläne und das Leitbild der NÖ Feuerwehren bleiben. Um diese



Leitlinien auch nachhaltig zu verbreiten und zu verdeutlichen, bringt Brandaus ab dieser Ausgabe eine Kolumne, in der Angelika Zedka das gesamte Leitbild Schritt für Schritt vorstellt.

**Porträtiert wurde für dieses Heft die Wirtschaftskammerpräsidentin und Bundesrätin Sonja Zwazl.** Die WKNÖ-Chefin sprach mit Brandaus über ihren Werdegang in der Wirtschaft und ihren Bezug zur Freiwilligen Feuerwehr.

**Das Schwerpunktthema** ist diesmal – neben den Übungen auf Landesebene – der Brandschutz. Eine Serie von Beiträgen zu diesem Thema beginnt mit der Fotostrecke auf Seite 18. Unter anderem wird über den 28. Brandschutztag und einen der Fachvorträge dieses Events berichtet.

Dazu und zu der bevorstehenden „stillen Jahreszeit“ passend, findet man in der **Heftmitte wieder neues Material für die Schaukästen der NÖ Feuerwehren:** Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Plakates zum Thema Brandschutz in den Feiertagen.

**Wer noch auf der Suche nach dem perfekten Weihnachtsgeschenk ist,** könnte auf Seite 29 fündig werden: Das Jubiläums-Buch und die Jubiläums-Münze des NÖ Landesfeuerwehrverbandes als wertvolle Geschenksideen!

**Über ein weiteres aktuelles Jubiläum,** das gerade für Niederösterreich nicht unbedeutend ist, lesen Sie ab Seite 54: Im November jährt sich der Fall der Berliner Mauer.

Bei diesen und vielen anderen Themen wünscht die Redaktion viel Spaß und Interesse mit dem neuen Brandaus!

Mathias Seyfert

## Brandaus: Topstories

Interview mit dem NÖ Landessanitätsdirektor	6
Digitalfunk-Kongress	7
Übungen: „DISCONEX09“	8
Übungen: Landestauchübung	12
Übungen: Landesstrahlenschutzübung	14
Porträt: Sonja Zwazl WKNÖ	16

## Brandaus: Wissen

Fotostrecke: Überprüfung eines Feuerlöschers	18
Brandursachenermittlung	20
Leiner-Brand 1989	22
Brandschutz: Falsche Taktik - Große Schäden	26
Plakat „Sicherheit in den Feiertagen“ (zum Herausnehmen)	30/31
Brandschutzforum NÖ	32
Unimog des NÖ LFV in Weitra	36
Feuerwehrhaus Wr. Neudorf	38

## Brandaus: News

Kurzmeldungen	40
Gloggnitz: Brandstifter gefasst	42

## Brandaus: Dialog

Millionenshow-Gewinn für Feuerwehrjugend	46
Kolumne: „Freiwillig“	47
Fragen an den LFKDT, Kontakte im NÖ LFKDO	48
Leserbriefe	49
Jugend	50

## Brandaus: Album

Vermischtes	52
Historisches: Wege zum Bau und Fall der Berliner Mauer	54

## Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	51
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	59



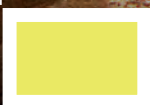
## Alle 8 Minuten kommt es im Schnitt zu einem Einsatz der NÖ Feuerwehrmitglieder.

Jährlich rücken die NÖ Feuerwehren zu rund 67.000 Einsätzen für Ihre Sicherheit aus. Durch ein schnelles Eingreifen der Feuerwehren können Schäden in Millionenhöhe oft verhindert werden. Voraussetzung für ein rasches Handeln vor Ort ist die zuverlässige Alarmierung und Mobilisierung der zuständigen Feuerwehren.

### Schnelle Hilfe durch hoch sichere Alarmierung über ipNET.

Mit der innovativen Entwicklung der ipNET Alarmzentrale hat Ascom die Evolution der Alarmierungslösungen vorangetrieben und setzt damit auf die neueste Technologie zur hoch sicheren Alarmübertragung ipBreitband und GSM/GPRS.

ascom TuS / ipNET – zuverlässige Alarmierung für Ihre Sicherheit!  
 Ascom Austria GmbH • Tel.: 01 81177-0 • Fax: 01 81177-10  
 tus@ascom.at • www.ascom.at



# Brandaus: Topstories

**Influenza A(H1N1):** Interview mit dem NÖ Landessanitätsdirektor Dr. Alfred de Martin

## Schweinegrippe: „Bitte keine Panik!“

„Um Gottes Willen - keine Panik“, beruhigt der Landessanitätsdirektor von Niederösterreich Dr. Alfred de Martin, wenn das Stichwort „Schweinegrippe“ fällt. Der oberste Mediziner des Landes ist derzeit bei den Medien ein gefragter Gesprächspartner. Die Frage, ob Feuerwehrmitglieder zur sogenannten Risikogruppe gehören, beantwortet der Arzt mit einem eindeutigen „Nein“.

Interview: Angelika Zedka

**Brandaus:** Was ist die Schweinegrippe und wie erkennt man sie?

**de Martin:** Die Schweinegrippe ist eine Infektion mit Viren vom Typ Influenza A (H1N1), die Ende April dieses Jahres in Mexiko und in den USA aufgetreten ist. Es handelt sich um ein neuartiges Schweineinfluenzavirus, das nicht nur vom Schwein auf den Menschen, sondern auch von Mensch zu Mensch übertragen wird. Wie die



Dr. Alfred de Martin: „Feuerwehr keine Risikogruppe“

saisonale Grippe äußert sich die Schweinegrippe als Atemwegserkrankung mit plötzlichem Fieberanstieg, Muskel-, Kopf- und Gelenkschmerzen.

**Brandaus:** Sind die Symptome für Laien erkennbar?

**de Martin:** Fieber, Schüttelfrost und Gliederschmerzen gehen zumeist auch Schwäche, Müdigkeit, Halsschmerzen und trockener Reizhusten einher. Besonders bei Kindern kommt es auch zu Übelkeit und Durchfall.

**Brandaus:** Wie gefährdet sind Feuerwehrmitglieder, von der Schweinegrippe angesteckt zu werden?

**de Martin:** Nicht mehr als jeder andere Mensch, der normal im Berufsleben steht und Kontakt mit anderen hat. Feuerwehrleute zählen nicht zur Risikogruppe. Die Risikogruppe setzt sich aus Kindern ab dem 6. Lebensmonat, aus Schwangeren ab der 15. Schwangerschaftswoche und aus Erwachsenen bis zum 49. Lebensjahr sowie aus chronisch Erkrankten zusammen.

**Brandaus:** Wie viele Fälle gibt es derzeit in Österreich?

**de Martin:** Bis heute (10. 11.) haben wir Österreich weit rund 1.000 bestätigte Fälle, in Niederösterreich sind es 147. Wenig im Vergleich mit einer saisonalen Grippe, wo wir pro Woche in etwa 20.000 Erkrankte haben.

**Brandaus:** Wie kann man sich am besten vor der Schweinegrippe schützen?

**de Martin:** Man schützt sich am besten dadurch, indem man näheren Kontakt zu infizierten Menschen meidet. Also kein Begrüßungsbussi, so wenig Händeschütteln wie möglich, regelmäßige Hände waschen, und zwar mit Wasser und Seife, Papiertaschentücher verwenden und diese nach einmaligem Gebrauch in einem verschließbaren Behälter entsorgen.

**Brandaus:** Soll man sich impfen lassen?

**de Martin:** Wer möchte, der soll sich impfen lassen. Die jüngsten Erfahrungen zeigen, dass insbesondere jüngere Menschen anfälliger für den H1N1-Virus sind. Seit 9. 11. besteht für jeden die Möglichkeit, sich in Niederösterreich bei allen Bezirkshauptmannschaften, in Statutarstädten bei den Magistraten, impfen zu lassen. Mit E-Card kostet das die Rezeptgebühr von 4,90 Euro, ohne Card beträgt der Tarif 8 Euro. Die Entscheidung über eine Impfung muss aber jeder einzelne für sich selbst treffen.



**Flygt Pumpen - wenn Wasser das Problem ist**  
Für jeden Einsatz die richtige Pumpe:  
Fragen Sie nach der neuen  
UWP15-1 und UWP4-1

ITT Austria GmbH  
A-2000 Stockerau, Ernst Vogel-Straße 2  
Tel. 02266/604, Fax 02266/65311, [www.ittaustria.at](http://www.ittaustria.at)

Engineered for life



**SIGA PBI**, weltweit der  
einzige **voll PBI Handschuh**  
aus dem Hause **ESKA**

13.–14. 1. 2010: Kongresszentrum Innsbruck

## Erster Digitalfunk- Kongress Österreichs



Im Rahmen des **TETRON FORUM** wird im am 13. und 14. Jänner 2010 im Kongresszentrum Innsbruck der erste Digitalfunk Kongress Österreichs stattfinden. Der Kongress richtet sich an alle Mitglieder von Einsatzorganisationen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben und dient zum persönlichen Erfahrungsaustausch sowie der Weitergabe von Erfahrungsberichten und Information über Innovationen der Industrie und Technik.

Aus Anlass des vierjährigen Einsatzes von Digitalfunk in Tirol findet der Auftakt-Kongress, am 13.–14. Jänner 2010 in Innsbruck statt. Ca. 500 Teilnehmer aus allen Blaulichtorganisationen werden erwartet, daneben Experten zu Netzausbau und den Funkgeräten. Eröffnet wird der Kongress durch Innenministerin Fekter.

Das Programm richtet sich mit Vorträgen von Einsatzorganisationen, Diskussionsrunden und Aussteller sowie einem abendlichen, lockeren Branchentreffen ausschließlich an Mitglieder von Blaulichtorganisationen.

Das TETRON FORUM hat sich als Aufgabe gestellt, eine Kommunikationsplattform für die Einsatzorganisationen

und Behörden mit Sicherheitsaufgaben zu bieten.

Im Vordergrund steht der Erfahrungsaustausch innerhalb der Organisationen zum effizienten Einsatz des Digitalfunks sowie die Vorstellung von Neuerungen und Entwicklungen. Daneben ist das persönliche Gespräch ein ganz wesentlicher Teil einer guten Verständigung. Um diese direkte Kommunikation sowie den persönlichen Kontakt zu fördern und einen Meinungs austausch in den „eigenen Reihen“ zu ermöglichen, wurde der Digitalfunk-Kongress ins Leben gerufen.

Das TETRON FORUM und der Kongress wurden auf Anregung der Digitalfunk-Anwender gestaltet und bieten einen Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Einsatzorganisationen. Der Digitalfunk-Kongress ist ein gemeinsames Treffen aller, die Funk als ein ganz wesentliches Werkzeug für einen erfolgreichen Einsatz nutzen. Sie geben dem Thema ein bedeutendes Gewicht für zukünftige Entscheidungen.

Zur Teilnahme sind alle Mitglieder von Einsatzorganisationen mit Sicherheitsaufgaben eingeladen. Programmvorschau und Anmeldung unter [www.tetron.at/forum](http://www.tetron.at/forum).

NEU: **VOLL PBI®**



NEU: **ANTIBAKTERIELLES KEVLAR® FUTTER**



NEU: **GORE-TEX® ODER CROSSTECH® BLUT + VIREN + BAKTERIEN SCHUTZ**



NEU: **HARTSCHALEN-PROTEKTOR FEUERFEST**

NEU: **ESKA PATENT**



# eska®

ESKA Lederhandschuhfabrik Ges.m.b.H & Co KG  
Am Thalbach 2, 4600 Wels/Thalheim  
Tel.: +43 (0) 72 42 / 47 292 • Fax: +43 (0) 72 42 / 68 798  
E-mail: [office@eska.at](mailto:office@eska.at) • Web: [www.eska.at](http://www.eska.at)

# „DISCONEX09“: Spezialisten üben auf Landesebene







Zusammenarbeit war das oberste Gebot bei den herbstlichen Großübungen - auch bei der „DISCONEX09“:  
Vier Kranfahrzeuge der NÖ Feuerwehren heben gemeinsam einen 55t-Stahltank.

Die Sonderdienste und der Katastrophenhilfsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind Einheiten, die dann in Aktion treten, wenn überörtliche Hilfeleistung bei Katastrophen und Großschadensereignissen notwendig ist. Sie unterstützen die einzelnen Feuerwehren bei ihren Einsatzaufgaben mit speziellem Gerät, besonderem Fachwissen und zusätzlichen Personalressourcen. Zusätzlich zu den Ausbildungen und Übungen innerhalb der Gruppen des jeweiligen Sonderdienstes und der einzelnen KHD-Züge wird einmal jährlich auf Landesebene trainiert. Professionelle Zusammenarbeit ist die Grundlage für gemeinsamen Einsatzerfolg im Großschadensfall. Brandaus stellt drei dieser „Landesübungen“ auf den folgenden Seiten vor.



Organisiertes Vorgehen im Verband ...



... als schlagkräftige Feuerweereinheit

#### Katastrophenhilfsdienst auf Landesebene:

# „DISCONEX09“: KHD-Bereitschaft NÖ gefordert

Von 9. bis 10. Oktober fand die „DISaster CONTROL EXercise 09“ am ABC- & Katastrophenhilfsübungsplatz des Österr. Bundesheeres „Tritolwerk“ in Wr. Neustadt statt. Sie war die erste gemeinsame Übung

der Katastrophenhilfsdienst-Bereitschaft Niederösterreich (KHD-BER NÖ) seit der Neugliederung. An dieser Großübung nahmen 210 Feuerwehrmitglieder mit 57 Fahrzeugen aus ganz NÖ teil.

Darunter befanden sich vier Kranfahrzeuge der Feuerwehr, die zum ersten Mal gemeinsam übten: Es galt einen Stahltank mit einem Gewicht von ca. 55 Tonnen zugleich anzuheben und mit einem Schwerlasttransporter an einen anderen Platz am Übungsgelände zu bringen.



Dekontaminations-Straße in Wr. Neustadt im Einsatz

Text und Fotos:

Norbert Stangl, Mathias Seyfert

#### Übungsannahme

Aufgrund schwerer Stürme mit orkanartigem Ausmaß sowie Starkregenfällen mit daraus entstehendem Hochwasser ist die 21. Katastrophenhilfsdienst (KHD)-Bereitschaft im Einsatz. Sie soll das Hochwasser abpumpen sowie einen vom Sturm umgeworfenen 55 Tonnen schweren Stahltank abtransportieren. Zudem ist durch Aufschwimmen eines anderen, kleineren Tanks Flüssigkeit ausgetreten, die abgepumpt werden muss. Nun wird Unterstützung durch Teile der KHD-Bereitschaft NÖ angefordert. Der Landesführungsstab wird eingerichtet und das KHD-Bereitschaftskommando NÖ alarmiert.



Gefordert: Hebeteknik ...



... Schadstoff-Profis und ...



... Pumpenleistung

### KHD-Bereitschaft NÖ

Der NÖ Landesfeuerwehrverband ist verpflichtet, aus den Mannschaften und Geräten der Feuerwehren besondere Einrichtungen für den Katastrophenhilfsdienst (KHD) zu schaffen und zu erhalten sowie für deren einheitliche

Ausbildung zu sorgen. Um diesem gesetzlichen Aufgaben nach dem NÖ Katastrophenhilfegesetz zu entsprechen, regelt eine im Jahr 2006 neu erarbeitete Dienstanweisung die Aufstellung und Organisation der 21 KHD-Bereitschaften im NÖ Landesfeuerwehrverband und

der KHD-Bereitschaft NÖ. Eine flexible Gliederung der Einsatzelemente der KHD-Züge ermöglicht eine auf das jeweilige Einsatzszenario abgestimmte, bedarfsorientierte Zusammensetzung der erforderlichen Einsatzfahrzeuge und Geräte.

Dräger

00:00:00

00:00:03

### Der neue Dräger HPS 6200: schnelle und sichere Maskenadaption.

Bringen Sie Ihren Kopf mit einem Klick in Sicherheit: Beim Vollschalenhelm Dräger HPS 6200 erfolgt die Maskenadaption in Sekundenschnelle. Der derzeit leichteste nach der Norm EN 443:2008 für Typ B zugelassene Helm wurde in enger Zusammenarbeit mit Kunden entwickelt und im eigenen Werk von Dräger hergestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: neues, modernes Design, Sicherheit und Komfort, integriert in einem Kopfschutz der Extraklasse.

Mehr dazu unter 01 609 36 02. [www.draeger.com/hps6200](http://www.draeger.com/hps6200)

Dräger. Technik für das Leben®



Voller Einsatz an der Sonderpumpanlage 900

### DISaster CONTROL EXercise 09

Vier Großpumpen wurden beim Popenteich eingesetzt und übten die Zusammenarbeit bei der Wasserförderung über längere Strecken. Der Schadstoffzug war an einem weiteren Szenario im „Tritolwerk“ im Einsatz: Die Aufgabe dabei war es, 8.000 Liter ausgelaufene „Salzsäure“ (Übungsannahme) abzupumpen und einer Fachfirma zur Entsorgung zu übergeben. Diese Aufgaben wurden abgearbeitet und erfolgreich abgeschlossen.

Landesbranddirektor-Stv. Armin Blutsch lobte bei der Nachbesprechung die „Disziplin und Professionalität der Teilnehmer, die einen reibungslosen Übungsablauf ermöglichte“ und dankte allen mitwirkenden Feuerwehren. Wertvolle Erkenntnisse aus der erfolgreichen Zusammenarbeit – von sonst selbstständig tätigen Einheiten – fließen in die Einsatzplanung und Organisation der KHD-Bereitschaft Niederösterreich ein.

### Landestauchübung: Jährliche Leistungsbeurteilung

# Feuerwehrtaucher des NÖ LFV auf dem Prüfstand

**Der Tauchdienst des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbands ist angehalten, jährlich Fortbildungen und eine Landestauchübung abzuhalten. In diesem Jahr wurde das Tauchbecken in der NÖ Landesfeuerweherschule in Tulln als Übungsort gewählt. 48 Taucher stellten sich dem Training.**

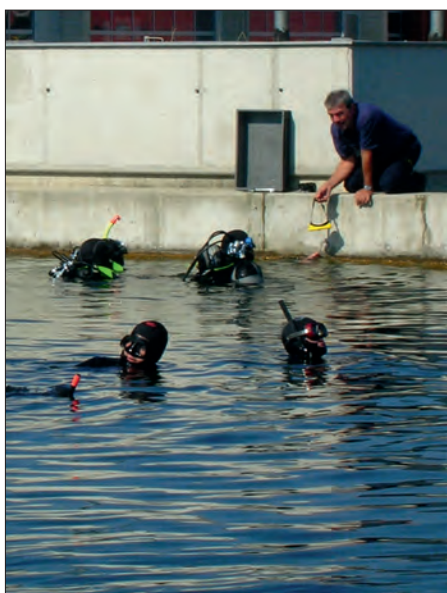
Text: Richard Berger

Fotos: TG Ost

Die Ausbildung im Tauchdienst ist eine Besondere – Brandaus berichtete in der September-Ausgabe. Aber nach der dreijährigen Ausbildung ist es damit nicht getan. Neben den laufenden Übungen und Einsatzmöglichkeiten in den einzelnen Tauchgruppen treffen sich die Taucher aus dem ganzen Bundesland einmal jährlich zu einer Landestauchübung, bei welcher nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Tauchgruppen geübt werden soll. Neben der eigentlichen

Übungsannahme – „Pkw-Bergung aus einem Gewässer mit vermischer Person“ – stellten sich 48 Taucher den jährlichen Überprüfungs-kriterien und dem tauchärztlichen Check.

Die im Stationsbetrieb geführte Landestauchübung hatte in diesem Jahr neben dem klassischen Streckentauchen auch Stationen aus der Ausbildung zu bieten. So musste bei einer Station der Taucher ohne Gerät (Apnoe) auf den Grund des Beckens abtauchen und



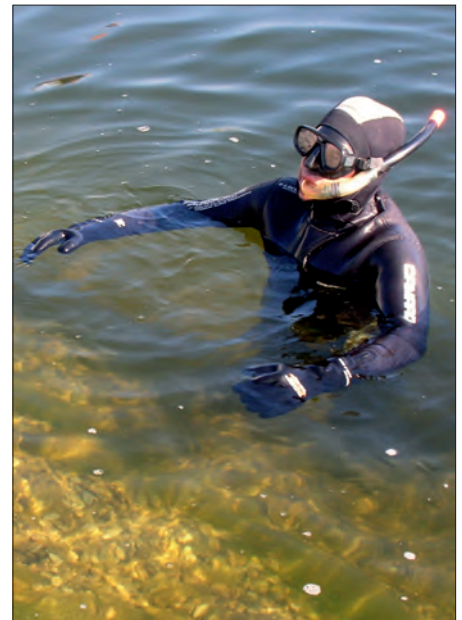
Fortbildung in Tulln:



Feuerwehrtaucher am Übungsgelände der Landesfeuerweherschule



Die Bergung eines Pkws und die Suche nach einer vermissten Person ...



... standen am Übungsprogramm

diverse Knoten unter Wasser an einem Grundgewicht anschlagen. „Immer wieder kommt es vor, dass eine Leine – schnell und ohne Gerät – an einem zu bergenden Gut angeschlagen werden muss“, berichtet Landestauchdienstkommandant Friedrich Brandstetter im Brandaus-Gespräch. Auch das theoretische Wissen bei der Station „Abstiegsbe-

rechnung“ ist für die Praxis unentbehrlich: „In den Gewässern, in welchen wir im Einsatz tauchen, können wir kaum auf unsere Instrumente sehen, geschweige denn einen Tauchcomputer ablesen. Der Einsatzleiter muss genau wissen, wann welches Tauchteam an die Oberfläche kommen muss. Das Signal zum Auftauchen gibt der Leinenmann“,

so Friedrich Brandstetter weiter.

Ebenfalls im Rahmen der Landes-tauchübung wurde die Dienstbesprechung zwischen den Gruppenkommandanten und dem Landestauchkommando abgehalten. Sowohl das nächstjährige Budget als auch der Status der bald auszuliefernden Tauchdienstfahrzeuge konnten dabei besprochen werden.



# FEUERWEHRAUSSTATTUNG

## WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52  
 Tel.: 02717/5250 Fax: 02717/5250-4  
[www.weichseldorfer.at](http://www.weichseldorfer.at)  
 E-Mail: [feuerwehr@weichseldorfer.at](mailto:feuerwehr@weichseldorfer.at)

Fordern Sie unsere **SONDER-ANGEBOTE** an!

Von der  
 Einsatzbekleidung  
 Dienstbekleidung  
 Stiefel  
 Helme  
 Shirts  
 Kappen  
 bis zu  
 Schläuchen  
 Garderoben  
 Pumpen  
 Atemschutz  
 u. v. m.



**ÖFFNUNGSZEITEN**  
 Mo – Fr 8:00 – 17:30  
 Sa 9:00 – 12:00

Nach telefonischer Vereinbarung zusätzlich auch andere Verkaufszeiten!

Landes-Strahlenschutzübung: Unfälle mit radioaktiven Stoffen

# Strahlenschutz im Sperrgebiet

Truppenübungsplatz Allentsteig, Bezirk Zwettl: Anfang Oktober wurden die Waffenübungen für einen Tag eingestellt. Der Anlass: die jährliche Landesübung des Sonderdienstes Strahlenschutz der Feuerwehr. Einen Tag lang übten Sonderdienst-Mitglieder aus allen Bezirken gemeinsam mit Kameraden von Bundesheer, Polizei und Rotem Kreuz für Unfälle mit radioaktiven Stoffen. Schon seit einigen Jahren erfreut sich die Landesübung stetig wachsenden Zuspruchs - in diesem Jahr wurde nun erstmals die magische Grenze von 100 übenden Kräften überschritten.

Ein Grund, warum viele jedes Jahr wieder gerne zur Übung kommen, sind zweifelsohne die sehr realistisch dargestellten und immer wieder neuen Übungsszenarien. Nicht zum ersten Mal wurde dieses Lob auch von den befreundeten Einsatzorganisationen ausgesprochen. Brandaus berichtet, womit die Strahlenspürer in diesem Jahr konfrontiert waren.

Text und Fotos: Stefan Schönhacker

Ein herausforderndes, aber dennoch realistisches Szenario war dank der Un-

terstützung des Roten Kreuzes möglich. Die Annahme: Nach einem Strahlenunfall wurde ein kontaminierter Patient mit dem Rettungswagen transportiert. Nun, nach Übergabe im Krankenhaus sind das Rettungsteam und das Fahrzeug auf radioaktive Verunreinigungen zu überprüfen. Muss dekontaminiert werden, oder kann das Fahrzeug wieder ohne Einschränkungen für den Rettungsdienst verwendet werden? Diese Entscheidung musste von den Übungsteilnehmern getroffen werden.

Von Mitarbeitern der Strahlenschutzakademie Seibersdorf/Seibersdorf Laboratories GmbH wurde eine Übungsstation betreut, bei der die Teilnehmer einen Gefahrgut-Transport zu kontrollieren hatten. Ist das Fahrzeug richtig gekennzeichnet? Passen Ladung und Transportpapier zusammen? Werden die Dosisleistungs-Grenzen eingehalten, und ist die Ladungssicherung in Ordnung? Wichtige Fragen, die bei einem Verkehrsunfall entscheidend sein können.

## Sichern von Verkehrswegen

Mit Unterstützung des Bundesheeres wurde bei einer weiteren Station das „Freimessen“ einer Straße geübt: Strahlenquellen befinden sich neben der Straße – darf diese für den Verkehr freigegeben werden? Ist es nötig, eine Mindestgeschwindigkeit vorzuschreiben? Und dürfen auch Fußgänger die Straße nutzen? Hier wurde außerdem mit technischer Unterstützung ein elektronisches Lagebild gezeichnet, indem Messwerte direkt mit GPS-Daten gekoppelt und im Anschluss ausgelesen wurden.

## Zusammenstoß von Fluggeräten

Sehr spektakulär war die Übungsstation am Brandübungsplatz des Luftfahrzeug-Rettungszentrums. Die Übungsannahme: Ein Zusammenstoß zwischen Hubschrauber und Flugzeug. Es kommt zur Beschädigung der im Flugzeug transportierten Strahlenquelle – auf welchem Wege kann dennoch die Menschenrettung durchgeführt werden? Welche Dosis wird dabei aufgenommen, und wie kann man die Einwirkung der Strahlung minimieren?

## Probenahme

Zu guter Letzt wurde bei der fünften Station das richtige Vorgehen bei der Probenahme geübt: das richtige Anlegen der Schutzbekleidung, die Entnahme



Entnahme einer Wasserprobe



LBD Buchta und andere hochrangige Besucher



Sonderdienst-Kommandant Aspek



Kontaminationskontrolle am Rettungswagen

einer Wasserprobe, die Suche nach möglichen Kontaminationen sowie das richtige Ablegen der Schutzbekleidung. Auf diese Weise kann der größtmögliche Eigenschutz erreicht werden.

Von der hohen Qualität der Übungsstationen und vom hohen Ausbildungsstand der Übenden konnten sich zahlreiche hochrangige Besucher vor Ort überzeugen. ÖBFV-Präsident und Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta

besuchte die Übung ebenso wie der Leiter der ABC-Abwehrschule, Brigadier Norbert Fürstenhofer, und Bernhard Schlichtinger, der Leiter der Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz. Auch mehrere Amtssachverständige für Strahlenschutz waren vor Ort, ebenso hochrangige Vertreter von Polizei und Rotem Kreuz. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Oberst Josef Fritz, Kommandant des Truppenübungsplatzes, durch dessen

Gastfreundschaft diese Übung erst möglich wurde!

Für alle, die nun auf den Geschmack gekommen sind: Die nächste Landesübung Strahlenschutz wird voraussichtlich am 16. Oktober 2010 im Bezirk Amstetten stattfinden – hoffentlich wieder mit mehr als 100 Übungsteilnehmern.

Mehr über den Sonderdienst Strahlenschutz und zu den vergangenen Veranstaltungen: [www.strahlenschutz.cc](http://www.strahlenschutz.cc)

**Landesfeuerwehrschule:**

# Externe Module im Bezirk

**Die externen Module werden wie gewohnt in den Landesvierteln angeboten.**

Zusätzlich wird der Bezirk, in dem die Ausbildung stattfindet, genannt. (Die

Austragungsbezirke werden in abwechselnder Reihenfolge eingeteilt.) Somit können Feuerwehrmitglieder Anfahrtswege bzw. -zeiten abschätzen und in ihre Entscheidung für den Modulbesuch ein-

beziehen. Der tatsächliche Veranstaltungsort wird wie bisher mit der Einberufung zum Modul bekannt gegeben. **Die Anmeldung ist über FDISK ab dem 16. 11. 2009 (18:00 Uhr) möglich.**

**Termine 1. Halbjahr 2010**

EXTERNE MODULE IM BEZIRK	Industrieviertel Baden	Mostviertel Lilienfeld	Waldviertel Gmünd	Weinviertel Gänserndorf
RE10 – Rechtl. u. organ. Grundlagen	22. 02.	23. 02.	24. 02.	25. 02.
RE20 – Rechtl. u. organ. Grundlagen f. d. Einsatz	05. 03.	04. 03.	03. 03.	02. 03.
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit	23. 04.	20. 04.	23. 04.	20. 04.
AU11 – Ausbildungsgrundsätze	15. 03.	16. 03.	15. 03.	16. 03.
AU12 – Gestaltung v. Einsatzübungen	25. 03.	26. 03.	25. 03.	26. 03.
BD10 – Löschmittelbedarf f. d. Einsatz	08. 04.	09. 04.	08. 04.	09. 04.
BD20 – Löschwasserförderung	14. 04.	16. 04.	14. 04.	16. 04.
VB10 – Vorbeugender BS, Grundlagen f.d. FWKdt	26. 02.	08. 03.	26. 02.	08. 03.
VB15 – Pläne im Feuerwehrdienst	19. 03.	30. 03.	19. 03.	30. 03.
VW12 – Einsatzverrechnung	16. 03.	15. 03.	–	–
VW11 – Versicherungen	–	26. 04.	27. 04.	–



Sonja Zwagl, Präsidentin der NÖ Wirtschaftskammer, Obfrau des NÖ Wirtschaftsverbundes und Bundesrätin

**Porträt:** Sonja Zwagl - eine Managerin mit Bodenhaftung

## Jeder Mensch ist ein Solitär...

Seit zehn Jahren ist sie Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich, als Bundesrätin vertritt sie die Interessen der Wirtschaft in der Länderkammer, jeden Samstag steht sie in ihrem Geschäft in Klosterneuburg und kümmert sich um Kundenwünsche. „Es geht mir gut, es ist alles rund“, sagt Sonja Zwagl, die im Interview mit Brandaus ihre ganze Quirligkeit und ihren Unternehmungsgeist präsentiert. Ihre Einstellung beeindruckt: „Jeder Mensch ist für sich ein Solitär und als solcher ist er zu behandeln.“

Text: Angelika Zedka

Fotos: Seyfert, Moser

„Ich habe einen faszinierenden Job, gemeinsam mit meinen tollen Mitarbei-

tern kann ich so vieles gestalten und Ideen einbringen, die für unsere Unternehmen Vorteile und Erleichterungen bringen“, offenbart die Kommerzialrätin, die trotz aller Funktionen – sie ist auch Obfrau des NÖ Wirtschaftsverbundes – niemals die Bodenhaftung verloren hat.

Als „Erfinderin“ der Betriebshilfe in ihrer damaligen Funktion als NÖ Obfrau von „Frau in der Wirtschaft“ ließ sie sich nach erfolgreicher Installierung dieser Einrichtung sogar zur Österreich-Obfrau wählen, um die Betriebshilfe in allen Bundesländern umsetzen zu können.

### Der Dialog ist ihr wichtig

Freude bereitet der unkomplizierten Managerin der direkte und häufige Kontakt mit Unternehmern. Durch ihr „duales Leben“ – im Betrieb zu Hause („Schönes & Rahmen“) und als WK-

Präsidenten – hat sie „zu vielen Dingen einen anderen Zugang“. Zwagl: „Wenn man eine Sache am Konferenztisch bespricht, dann erscheint die Durchführung oft sehr einfach, aber die Realität sieht dann meistens komplett anders aus.“ Sie bringt ihre Erfahrung ein und scheut sich nicht, zum Beispiel in Verhandlungen mit den Sozialpartnern, mit denen sie einen intensiven und guten Dialog pflegt, auch einmal „deutsch“ zu reden.

Wenn Sonja Zwagl aus ihrem eleganten Büro im 6. Stock der WK-NÖ in St. Pölten hinuntersieht, dann geht ihr – wie sie versichert – das Herz auf. Da blickt sie nämlich direkt auf den Betriebskindergarten, der seit 14 Jahren besteht. „Der Fuhrpark wird immer größer, und wir haben das pure Leben im Haus“, freut sie sich über so manches Kindergefährd, das Eltern beisteuern.



Als zweifache Mutter, die drei Kinder groß gezogen hat – „Ich habe ein Mündel. Die Eltern sind gestorben, also habe ich es zu mir genommen.“ – hat Sonja Zwazl einen guten Draht zur Jugend. In diesem Zusammenhang kommt sie auf das Berufsinformationszentrum zu sprechen. „Viele wissen nicht um ihre eigenen Stärken, daher fehlt ihnen das Selbstwertgefühl. Bei uns werden sie auf Herz und Nieren getestet und dann haben sie es schwarz auf weiß, dass sie in irgendeiner Sparte besonders begabt sind. Das gibt Selbstbewusstsein und Motivation“, weiß sie aus Erfahrung.

### „Tun, nicht nur reden“

Und damit diese jungen Menschen auch einen Lehrplatz finden können, sind der Präsidentin die Lehrstellenberater ein besonderes Anliegen. Sie stehen Jugendlichen und Betrieben gleichermaßen als Ansprechpartner in Sachen Lehrstellen zur Verfügung, sollen Betriebe motivieren, Lehrlinge aufzunehmen und liefern den Unternehmen auch alle Informationen zu Möglichkeiten und Förderungen im Bereich der Jugendbeschäftigung. „Das ist ein wesentlicher Schritt für den angespannten Arbeitsmarkt. Allein heuer im Oktober haben die Lehrstellenberater nicht weniger als 55 Lehrstellen aufgetan“, hält Zwazl viel mehr vom Tun als vom „nur darüber reden“. 75 Prozent aller Lehrlinge in Österreich werden von den sogenannten KMU (Kleine und Mittlere Unternehmen) ausgebildet.

### Frauen im Berufsleben

Dass die Praktikerin mit Hausverstand und Gerechtigkeitsinn natürlich auch eine Lanze für die Frauen bricht, muss nicht extra erläutert werden. „Der Wiedereinstieg für Frauen ins Berufsleben ist mir ein wichtiges Anliegen“, betont sie. Sie selbst hat sich als Alleinerzieherin von drei Kindern niemals etwas geschenkt. „Ich hatte viele Höhen und Tiefen in meinem Leben“, gesteht sie. „Ich hatte aber auch das Glück, dass immer zum richtigen Zeitpunkt jemand da war, der mich unterstützt, der mir geholfen hat.“

### Es ist positiv, dass es auch Feuerwehrfrauen gibt

Beim Thema Frauen kommt sie auch auf die Feuerwehren zu sprechen. „Ich bin im Waldviertel aufgewachsen und habe dort im ländlichen Raum natürlich mitbekommen, welchen Stellenwert die Freiwilligen Feuerwehren in der Bevölkerung haben. Nicht zuletzt, weil auch mein Großvater bei der Feuerwehr war. Ich kann mich auch erinnern, dass jene Burschen, die zur Feuerwehr gegangen sind, unglaublich schnell zu richtigen



Feuerwehren sind wichtig für das Sicherheitsgefüge des Landes.



Die Präsidentin „in action“ beim Rahmen eines Spiegels.



Würde ich noch einmal vor der Entscheidung stehen, ich würde alles wieder genauso machen.

Persönlichkeiten gereift sind.“ Dass sich das Feuerwehrwesen gegenüber den Frauen geöffnet hat, sieht sie überaus positiv. Denn: Uneigennütziges Helfen sei für jeden, der sich dazu bereit erklärt, etwas unglaublich Schönes. „Und Geselligkeit gehört dazu, ist die Voraussetzung für den Einklang im Ernstfall, wo sich einer auf den anderen verlassen können muss.“

Dass gerade zwischen Wirtschaft und Feuerwehr auch Reibungspunkte vorhanden sind – wenn es etwa um Einsätze während der Dienstzeit geht – ist unleugbar. Aber: „Man kann mit den Verantwortlichen über diese Dinge offen reden, darüber bin ich sehr froh.“ Es herrsche auf beiden Seiten Verständnis für diese Problematik. Man werde – und da sei sie mit LBD Josef Buchta völlig einig – eine für alle erträgliche Balance finden.

„Ich weiß aber auch, dass es Betriebe gibt, die Feuerwehrmitglieder besonders gerne und gezielt aufnehmen, weil deren Ausbildung auch dem Unternehmen Vorteile bringt“, erzählt Sonja Zwazl und bekräftigt nochmals den wichtigen Stellenwert der Freiwilligen Feuerwehren im Sicherheitsgefüge des Landes.

### Sonntage gehören den Kindern

Als Präsidentin, Bundesrätin und Unternehmerin im Fulltime-Job findet sie dennoch Zeit für jene Dinge die ihr persönlich wichtig sind. „Ich halte mir militant den Sonntag frei, den verbringe ich mit meinen Kindern, da wird gekocht, geplaudert, geblödel“, sprudelt es aus ihr heraus. Und sie baut leidenschaftlich gerne: „Ich baue ununterbrochen um“, gesteht sie, die von ihrer Großmutter mit dem Sinn für Antiquitäten „infiziert“ wurde. Und nachdem Sonja Zwazl ihre Ziele und Pläne mit großer Beharrlichkeit verfolgt, darf man sicher sein, dass sie auch ihr großes persönliches Ziel, die Sachverständigenprüfung für Möbel des 18. und 19. Jahrhunderts, verwirklichen wird. „Und wenn ich 70 werde, das mache ich“, sagt sie.

### Steile Karriere

Mit ihrer Erfahrung, ihrem Gespür, ihrer Spontaneität und Geradlinigkeit hat die Wirtschaftslady, die sich viel wirtschaftliches Know-how bei einer Wiener Baufirma und als Sekretärin der Triester Handelskammer erworben hat, ehe sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, eine steile Karriere gemacht.

Offen gesteht sie: „Nicht jeder bekommt solche Chancen, wie ich sie hatte.“ Und ebenso freimütig kommt das Bekenntnis: „Ich bin mit meinem Leben sehr zufrieden. Müsste ich nochmal von vorne anfangen, ich würde nichts anders machen...“

# Brandaus: Wissen

Vorbeugender Bandschutz:

## Feuerlöscher- überprüfung

Alle zwei Jahre muss die gesetzlich vorgeschriebene Feuerlöscher-Überprüfung nach ÖNORM 1053 erfolgen. Sie darf nur von einem Sachkundigen durchgeführt werden. Die Prüf- und Füllanleitung der Hersteller muss eingehalten werden.



**Umgebungskontrolle.** Der Feuerlöscher wird abgenommen, es wird kontrolliert, ob die Brandklasse für die Umgebung dementsprechend geeignet ist.



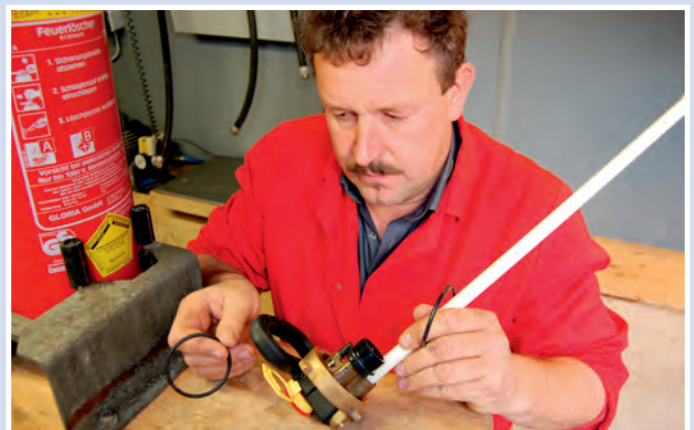
**Kontrolle.** Die Prüfplakette und das Prüfdatum werden kontrolliert.



**Dichtheit.** Der Schlauch wird mittels Druckluft auf seine Dichtheit überprüft.



**Druckkontrolle.** Die Druckpatrone wird abgewogen, so wird festgestellt, ob noch genügend Druck vorhanden ist.



**Dichtungstausch.** Es werden alle Dichtungen ausgetauscht.



**Vorbereitung.** Der Feuerlöscher wird in der Montagehalterung eingespannt.



**Sichtprüfung.** Es erfolgt eine Sichtprüfung, hier nach Beschädigung und eventuellem Rost gesucht.



**Haltbarkeit.** Die Haltbarkeit des Schaummittels wird kontrolliert.



**Demontage.** Die Druckpatrone wird abmontiert.



**Einfetten.** Die Gewinde, Dichtungen und Schlagarmaturen werden eingefettet.



**Fertig.** Die Prüfplakette wird angebracht und ein Prüfbericht ausgefüllt. Der Feuerlöscher wird verplombt, Jahreszahl und Sachkundigen-Nr. müssen ersichtlich sein.

Landesstelle für Brandverhütung: Brandursachenermittler in NÖ

# „CSI“ Niederösterreich



Ein Sachverständiger bei der Brandursachenermittlung

**Die Landesstelle für Brandverhütung des Bundeslandes Niederösterreich, angesiedelt im Komplex der neuen Feuerweherschule in Tulln, hat sehr vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Ein nicht unwesentlicher Teil ist dabei die Brandursachenermittlung. Die Spezialisten dieses Teams werden vor allem dann gerufen, wenn strafrechtlich relevante Umstände (wie Brandstiftung oder fahrlässiges Verhalten) in Verbindung mit einem Brand vermutet werden. Wie die Ermittler der Fernsehreihe „Crime Scene Investigation“ müssen sich die Techniker der Brandermittlung durch Schutt und Asche wühlen und kommen fast immer zu einem Ergebnis.**

Text: Richard Berger, Franz Schneeflock  
Fotos: Landesstelle für Brandverhütung des Bundeslandes NÖ

Im Rahmen des 28. Brandschutztages in Stockerau stellte Franz Schneeflock, Sachverständiger für Vorbeugenden Brandschutz und Brandermittlung der Landesstelle für Brandverhütung des Bundeslandes Niederösterreich, die

Brandursachenermittlung aus technischer Sicht in einem kurzen Vortrag vor. Auf die Aufgaben und Möglichkeiten der Brandermittler wurde hierbei das Hauptaugenmerk gelegt. Im Brandaus-Interview betonte Schneeflock allerdings einige Punkte besonders, auf welche hier genauer eingegangen werden soll.

## Übersicht

Alleine in Niederösterreich verursachen Brände jährlich Schäden im Gesamtwert von durchschnittlich 50 Millionen Euro. Die Träger der als gemeinnütziger Verein geführten Landesstelle für Brandverhütung sind das Land Nieder-



Dieser Brandort ist für Ermittlungen unbrauchbar gemacht ...

österreich und die hier das Feuerversicherungsgeschäft betreibenden Brandschadenversicherer, beide Institutionen sind besonders an der Aufklärung einer Brandursache interessiert. Die ersten Erhebungen werden dazu immer von Beamten der örtlichen Polizeiinspektionen durchgeführt. Ist die Ursache eindeutig, so sind keine weiteren Ermittlungen notwendig. Bei Bedarf unterstützen Bezirksbrandermittler der Polizei, deren es ungefähr 70 in unserem Bundesland gibt. In begründeten Fällen, etwa bei Verdacht einer strafbaren Handlung (z. B. nach Strafgesetzbuch § 169 Brandstiftung), werden die Ermittlungen durch die Landesstelle für Brandverhütung oder Beamte der Kriminaltechnik im Innenministerium im Auftrag des Landeskriminalamtes in technischer Hinsicht unterstützt. Die sechs Techniker der Brandverhütungsstelle kommen wegen der Vielfalt der abzudeckenden Bereiche aus unterschiedlichen Fachgebieten: Bautechnik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik etc. Grundvoraussetzung ist ein Abschluss an einer höheren technischen Lehranstalt in einem entsprechenden Fachgebiet.

### Aufgaben

Neben den Aufgaben der brand-schutztechnischen Beratung, der Sachverständigentätigkeit bei Bau- und Gewerberechtsverfahren, der feuerpolizeilichen Beschau, der Überprüfung von brandschutztechnischen Einrichtungen, der Aus- und Weiterbildung von Brandschutzbeauftragten und der Mitarbeit bei der Erstellung von Normen und Richtlinien entfallen zirka 20% der durchzuführenden Tätigkeiten auf die Brandursachenermittlung. „Darunter finden sich Ermittlungen im Auftrag von Versicherungen etwa bei Fahrzeugbränden ebenso wie Erhebungen nach einem Großbrand in Richtung strafrechtlicher Relevanz“, weiß Schneeflock aus seiner langjährigen Erfahrung zu berichten.

### Die Feuerwehr als Helfer

Wie in der bekannten Fernsehserie „CSI“ sind auch die Ermittler der Brandverhütungsstelle abhängig von einem möglichst unveränderten Brandort, das heißt, dass dieser nicht durch nachträgliche Aufräumarbeiten verändert wurde. „Am liebsten ist es uns, wenn so wenig wie möglich bewegt wird. Besonders wichtig sind die Stellungen von Leitungsschutzschaltern, den Sicherungen“,



Die Sicherungsstellung von Schaltzuständen vor dem Stromlosschalten ist für die Ermittlungen nicht unerheblich.

so Schneeflock weiter. „Dass man sich in der Hitze des Gefechtes nicht die Stellung einer jeden Sicherung einzeln merken kann, ist uns bewusst. Wenn das

betroffene Objekt stromlos geschaltet werden muss, dann genügt es auf den FI-Auslösetaster (F für Fehler, I als Formelzeichen des elektrischen Stromes) zu drücken.“ Dieser FI-Schalter unterbricht die generelle Stromzufuhr und belässt dabei die Leitungsschutzschalter in ihrer ursprünglichen Stellung.

Als abgeschlossen kann eine Untersuchung dann gelten, wenn die Sachverständigen den Befund vollständig aufgenommen und ein Gutachten erstellt haben. „Zur Befundaufnahme zählen ganz besonders auch das Einsatztagebuch, sowie Aussagen der Feuerwehr über Brandverlauf oder Vorgehensweise. Auch wie man sich zu einem Brandobjekt oder Brandherd Zugang verschafft hat und wie die Sperrverhältnisse waren, ist von Bedeutung“.

Den Feuerwehren wird daher empfohlen, bei Bränden auch im Hinblick auf die folgenden Ermittlungen die Augen offen zu halten. Dazu zählt neben den bereits erwähnten Schaltverhältnissen der elektrischen Anlagen vor allem das Vermeiden von einsatztaktisch nicht mehr notwendigen Veränderungen. Das „Ausräumen von Brandstellen“ als Hilfestellung für die Geschädigten soll daher immer erst nach Abklärung mit den erhebenden Beamten erfolgen.

**Brandaus: Wissen 21**



# Die neue Bekleidungsgeneration

2009

GEPRÜFT nach ÖBFV  
nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2

FEUERWEHR  
ZENTRALEINKAUF

FEUERWEHR  
Shop



Der Feuerwehrausstatter

# PFEIFER

Tel. 0810 | 500 707

www.feuerwehrbekleidung.at

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32, Fax 0810 | 500 707 - 750, pfeifer@pfeifer.co.at



BESTPREIS  
AKTION

GÜLTIG BIS  
31.5.2010



Die offene Kundenstiege vom dritten in den vierten Stock (links) und das vom Keller bis in das Obergeschoß vollkommene offene Stiegenhaus zeigen deutlich, dass es keinen Brandabschnitt gab.

**St. Pölten:** Leiner-Brand jährt sich im Dezember

# Inferno in der Landeshauptstadt

**Vor 20 Jahren forderte eine der größten Brandkatastrophen in der Geschichte der Landeshauptstadt das Können, Wissen und Durchhaltevermögen der regionalen Einsatzkräfte. Der Großbrand des Gebäudes der Firma Leiner im Zentrum St. Pöltens zerstörte das Möbelhaus vollkommen, der Verlust eines Menschenlebens und Verletzungen zahlreicher Feuerwehrmänner waren zu beklagen. Rückblickend möchte Brandaus noch einmal einen Blick auf den Einsatzverlauf werfen und unter anderem beleuchten, welche Faktoren die Brandbekämpfung zu einer außergewöhnlich schwierigen Aufgabe gemacht haben.**

Text: Karin Wittmann

Fotos: Brandaus 1/90

Wir schreiben Mittwoch, den 6. Dezember 1989. Um 15:34 Uhr registriert die Bereichsalarmzentrale St. Pölten eine Eingangsmeldung über die automatische Brandmeldeanlage TUS 35, An-

schluss Leiner 2008. Der diensthabende Disponent alarmiert wie vorgegeben zwei Schleifen der FF St. Pölten-Stadt und den OvD sowie die Polizei. Als sich die Einsatzkräfte nur zwei Minuten später in Bewegung setzen, rechnen sie aufgrund der bisherigen 70 Täuschungsalarme bestimmt nicht mit dem, was sie vor Ort erwartet: ein Inferno, das den Anwesenden noch jahrelang in Erinnerung bleiben wird.

## Die örtlichen Gegebenheiten

Das Möbel- und Einrichtungshaus Leiner wurde in den 1950er-Jahren errichtet und seitdem stetig baulich erweitert. Zum Zeitpunkt der Katastrophe besteht es aus einem Keller- und vier Obergeschoßen, welche zum Teil durch zwei offene Kundenstiegen mit einem Lichthof, je zwei Aufzugsschächten im vorderen und hinteren Trakt sowie einem weiteren Stiegenhaus – dem einzigen Zugang zum 5. Stockwerk – sowie durch eine Fluchtstiege auf das Dach des 3. Obergeschoßes verbunden sind. Wie auf der Lageskizze auf Seite 24 ersicht-

lich, grenzt das Gebäude zum einen an das Stadttheater, zum anderen an das Stammhaus und den Garten dahinter an. Dies beschränkt die Zufahrtsmöglichkeiten lediglich auf zwei Gassen sowie den Rathausplatz, der seinerseits nur über zwei Gassen zu erreichen ist.

## Kaum Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes

Die oben genannten Fakten machen deutlich, dass das Leiner-Haus einen einzigen Brandabschnitt mit einer Fläche von 10.670 m<sup>2</sup> darstellt – eine verheerende Tatsache, wie sich im Laufe des Tages noch herausstellen soll. Zwar zieht sich die automatische Brandmeldeanlage über alle Etagen, eine Sprinkleranlage ist allerdings ebenso wenig vorhanden wie eine Brandrauchentlüftung, eine Möglichkeit zum Öffnen der Lichtkuppeln oder Brandschutzpläne. Die vorhandenen Fluchttüren sind versperrt, können allerdings mit in Schlüsselkästen befindlichen Schlüsseln geöffnet werden. Darüber hinaus eignen sich die auf den fünf Stockwerken gelagerten Möbel,

Matratzen, Stoffe und Teppiche hervorragend als brennbares Material; beste Voraussetzungen für den drohenden Großbrand.

**Blitzschnell füllt der Rauch das Gebäude**

Doch von alledem ahnt die Besatzung des TLF1000 noch nichts, die sich auf dem Weg in Richtung Einsatzobjekt befindet. Zur selben Zeit erreicht die Bereichsalarmlentrale die Meldung der Telefonistin der Firma Leiner, dass ein Brand im Möbelhaus ausgebrochen sei. Umgehend wird für die FF St. Pölten-Stadt Gesamtalarm ausgelöst. Bereits auf der Zufahrt ist der Rauch erkennbar, der aus den geöffneten Fenstern des 2. Stockwerks dringt. Später schildert ein Augenzeuge: „Ich stand an der Kasse im Erdgeschoß und hörte die hauseigene Sirene, Sekunden später war bereits Rauch im Erdgeschoss bemerkbar.“

**Hitze, Qualm und Brandausbreitung**

Im Zuge der ersten Erkundung wird festgestellt, dass das Kaufhaus bereits fast zur Gänze geräumt ist. Das 3. Obergeschoß ist vollkommen verqualmt, die Hitzeentwicklung enorm. Brennende Dekorationsteile stürzen durch den Lichthof herab und lösen Sekundärbrände in den darunter liegenden Stockwerken aus. Erste Vermutungen werden geäußert, dass sich noch hauseigenes Personal im Gebäude befinden könnte. Unverzüglich macht sich ein Atemschutztrupp mit Fluchthauben auf zur Menschensuche – ein Vorhaben, das durch die um sich greifenden Flammen im vorderen Bereich des 3. Stocks erheblich erschwert wird.

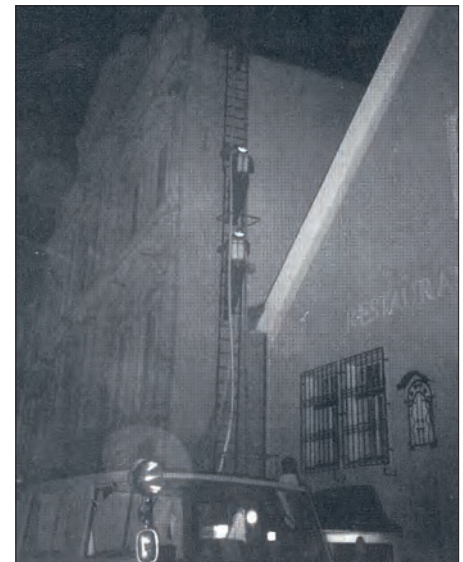
Die Mannschaft der in der Zwischenzeit eingetroffenen Drehleiter bemerkt 20 Personen, die auf dem Dach des angrenzenden Stadttheaters ausharren und um Hilfe rufen. Umgehend wird die Leiter in Stellung gebracht – binnen kürzester Zeit können die Menschen gerettet werden.

**Verstärkung für die eingesetzten Kräfte**

Schnell ist klar, dass die Feuerwehr St. Pölten-Stadt bei diesem Ereignis auf die Zusammenarbeit mit den umliegenden Feuerwehren angewiesen ist. HBI Anton Kraushofer, Kommandant-Stellvertreter der FF St. Pölten-Stadt, befiehlt Abschnittsalarml, Notarzt und Rettungsdienst werden dabei automatisch mitalarmiert. Wenig später trifft der Kommandant der Stadtfeuerwehr, OBR Wilfried Weissgärber, am Ort des Geschehens ein und übernimmt die Rolle des Einsatzleiters. Mit Bedacht auf die Wahrung des Gebietsschutzes werden weitere Feuerwehren aus dem Abschnitt St. Pölten-Land alarmiert. Auch der Einsatz eines Hubschraubers wird in der Landesfeuerweherschule angefragt, ist aber wetterbedingt nicht möglich. Die Alarmierung zusätzlicher Kräfte aus den Abschnitten Herzogenburg und Neulengbach für den Stadtschutz und die Brandbekämpfung sowie der Drehleiter aus Krems, der St. Pöltner Betriebsfeuerwehren und der Brandschutzgruppe Krankenhaus soll sich noch bis 20:20 Uhr erstrecken. Besonders tragbare Wasserwerfer und Zubringeleitungen über längere Strecken (aufgrund der schwankenden Wasserversorgung im inneren Stadtbereich) werden benötigt.

**Suche nach der vermissten Person**

Rasch erhärtet sich der Verdacht, dass sich im Gebäude noch Personen befinden. Drei Atemschutz-Trupps versuchen im 5. Stock, durch Rufen Kontakt mit den vermutlich Vermissten aufzunehmen. Wie die zur Brandbekämpfung im 3. Obergeschoß eingesetzten Trupps werden sie jedoch durch die starke Hitzeentwicklung und die rasche Brandausbreitung gezwungen, ihr Vorhaben erfolglos abubrechen. Auch die Atemschutzgeräteträger im 2. und 3. Stock müssen schließlich den Rückzug antreten. Parallel zur Menschensuche ist die Brandbekämpfung in vollem Gange.



Außenangriff bei Minus-Graden

Auch an der Rückseite des Gebäudes, im Bereich Roßmarkt, werden Kräfte verstärkt eingesetzt. Unter ihnen befindet sich der spätere BFKDT LFR Dietmar Fahrafellner als Drehleiter-Maschinist.

**Einsatzmanagement - unerlässlich für den Erfolg**

Während an vorderster Front mit aller Kraft gegen das verheerende Flammenmeer vorgegangen wird, läuft die Organisation im Hintergrund auf Hochtouren. Zur Unterstützung des Gesamteinsatzleiters OBR Weissgärber werden Bereichseinsatzleiter installiert: für den Einsatzbereich Rathausplatz HBI Kraushofer und für das Gebiet um den Rossmarkt ABI Holzer.

Die mit drei Mann besetzte Einsatzleitstelle veranlasst die Errichtung zweier Atemschutzsammelplätze und eines Bereitstellungsraumes zur Koordinierung der eintreffenden Feuerwehren. Die Polizei hat die gesamte Innenstadt für den Verkehr gesperrt, die EVN stellt alle Stromzufuhren zum Einsatzobjekt ab. Auch für die Verpflegung ist dank dem Krankenhaus St. Pölten gesorgt. Die Druckanhebung im Hydrantennetz durch das Wasserwerk wird veranlasst.

**Information**

**Die Firma Leiner**

- ▶ 1910 wird das Stammhaus am Rathausplatz in St. Pölten gegründet
- ▶ 1946 Wiederaufbau nach Kriegsschäden
- ▶ 1989 Umbau des Strammhauses nach dem Brand, Bau der Tiefgarage
- ▶ 1993 Neueröffnung des Stammhauses
- ▶ 2009 gibt es 17 Leiner-Einrichtungshäuser, 8.050 Mitarbeiter sind beschäftigt



Komplett zerstörter Innenraum des Gebäudes am Rathausplatz

## Brenzlige Momente im Brandobjekt

Der Außenangriff wird verstärkt und Sicherheitsmaßnahmen bei den angrenzenden Gebäuden in Angriff genommen. Zeitgleich eskaliert die Gefahr für die im Innenangriff eingesetzte Mannschaft: die Decke des 3. Obergeschoßes droht ihre Stabilität zu verlieren und einzustürzen. Darüber hinaus könnte der Rückzug durch zunehmende Sekundärbrände abgeschnitten werden. Einsatzleiter OBR Weissgärber ordnet den sofortigen Rückzug aus dem Gebäude an. Eine wichtige Entscheidung, wie sich nur Augenblicke später herausstellt: Durch die zunehmende Wärmestrahlung entsteht zündfähiges Gas, durch das Schmelzen der Lichtkuppeln wird es mit Sauerstoff angereichert. Die darauf folgende Zündung führt zu einer außerordentlich hohen, heftigen, explosionsartigen Geschwindigkeit der Brandausdehnung. Unter lautem Getöse und einem wahrnehmbaren Erzittern des Gebäudes kommt es zum befürchteten Flashover. Der vordere Teil des 3. Stocks steht in Vollbrand, verlegte Löschleitungen verbrennen.

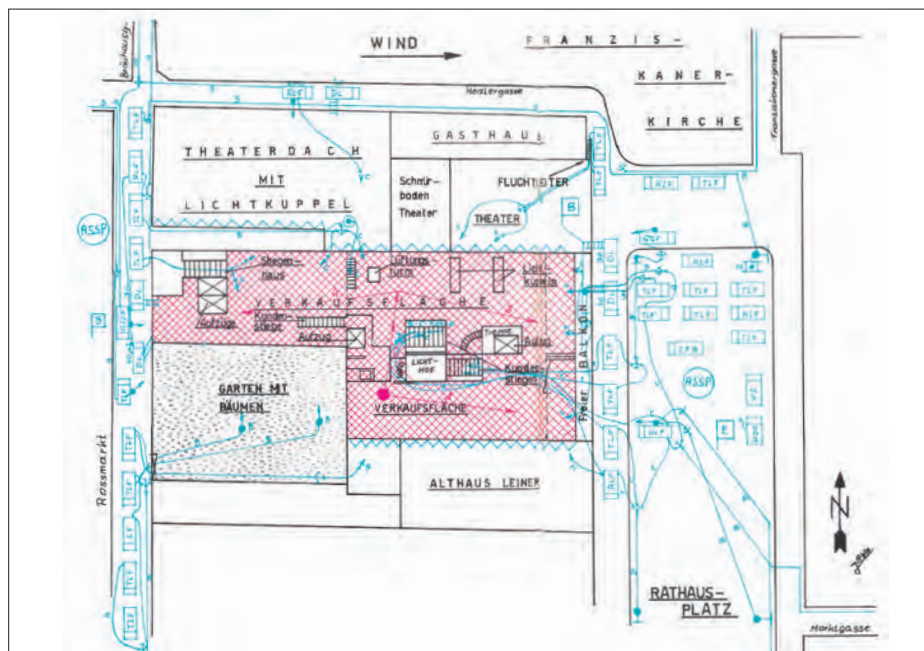
## Der Schutz der Nebengebäude erhält neue Wichtigkeit

Der durch die Lichtkuppel brechende Brand erfordert den verstärkten Schutz des Stadttheaters St. Pölten. Mit rasch auf das Dach des Theaters verlegten C-Leitungen kann ein Übergreifen verhindert werden. Allerdings kein ungefährliches Unterfangen, wie sich V Karl Wittmann von der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten-Unterradlberg zwanzig Jahre später erinnern wird: „Der Aufstieg erfolgte über die Feuerleiter. Die niedrigen Außentemperaturen ließen jedoch das Löschwasser auf den Eisensprossen gefrieren. Ein Abstieg auf diesem Weg wäre deshalb zu gefährlich gewesen, die auf dem Dach eingesetzten Kräfte mussten mit der Drehleiter hinunter transportiert werden.“

Dank der massiven Brandbekämpfung an der Vorderfront (Rathausplatz) kann der Brand schnell unter Kontrolle gebracht werden. Atemschutztrupps können endlich in das Objekt vordringen.



Die Schneiderei im 5. Obergeschoß



Lageskizze des Einsatzortes

## Der zweite Feuersprung hält die Anwesenden in Atem

Nachdem das vordere Drittel des 3. Obergeschoßes ausgebrannt ist, entsteht im restlichen, noch geschlossenen Etagenbereich eine übersättigte Gaszone, die durch die Polsterwirkung ein weiteres Übergreifen des ersten Brandes verhindert. Durch das Ablöschen kann allerdings wieder Sauerstoff zuströmen – zum zweiten Flashover kommt es gegen 19:40 Uhr. Für die große Zeitverzögerung ist die Geometrie des Bauwerks verantwortlich. Dieses Ereignis wird dem damals 21-jährigen Dietmar Fahrafellner noch lange in Erinnerung bleiben: „Die Sekunden während des zweiten Flashovers waren sehr dramatisch. Danach mussten wieder alle Kräfte neu fokussiert werden, um der Flamme Herr zu werden.“

## Aufatmen nach 7 Stunden

Um 22:20 Uhr kann endlich „Brand aus“ gegeben werden. Ein erheblicher Erfolg ist die Rettung des 5. Stockwerks (durch den massiven Außen- und zusätzlichen Innenangriff), in dem die für die Firma überaus wichtige EDV-Anlage stationiert ist. Mittlerweile kann auch ein erstes Resümee gezogen werden: Der 3. und 4. Stock sind den Flammen zum Opfer gefallen, wohingegen die darunter liegenden Stockwerke – bis auf kleinere Sekundärbrände – kaum betroffen waren. Die Nachlöscharbeiten laufen an und sind in kürzester Zeit in vollem Gange.

## Eine tragische Entdeckung

Zur selben Zeit wird die Brandstelle nach einer vermissten Frau abgesucht, die mittlerweile identifiziert werden konnte. Gefunden wird sie gegen 3:00 Uhr Früh, von dem Atemschutztrupp, mit dem der spätere LFR Fahrafellner das 3. Obergeschoß durchstreift. Noch zwanzig Jahre

## Information

### Eingesetzte Kräfte

- ▶ 33 Freiwillige Feuerwehren
- ▶ 3 Betriebsfeuerwehren
- ▶ 547 Mann
- ▶ 85 Fahrzeuge, davon 3 Drehleitern, 30 TLF, 27 LF bzw. KLF
- ▶ 137 Atemschutzgeräte und 3 Atemluftkompressoren
- ▶ 8 Wasserwerfer
- ▶ 8 Tragkraftspritzen
- ▶ 370 m HD-Schlauchleitungen
- ▶ 825 m C-Schlauchleitungen
- ▶ 6240 m B-Schlauchleitungen

später wird der künftige Landesfeuerwehrrat das Bild wie eingebrennt vor Augen haben – nicht zuletzt deshalb, weil er und die Mitglieder der Feuerwehr St. Pölten-Stadt die Verstorbene persönlich gekannt und sehr gemocht haben.

Mit dem Ende der Brandbekämpfung gegen 6:00 Uhr am nächsten Morgen sind die Arbeiten noch lange nicht abgeschlossen. Weitere Nachlöscharbeiten an den nächsten beiden Tagen sowie Brandsicherheitswachen während einiger Schweißarbeiten und dem Abverkauf der Waren sind genauso notwendig wie die Suche nach Ionisationsmeldern, von denen die meisten gefunden werden konnten.

## Erschwerte Einsatzverhältnisse

Aus heutiger Sicht sind die Probleme klar erkennbar, vor die sich die Einsatzkräfte damals gestellt sahen. Das völlige Fehlen einer Brandrauchentlüftung hinderte die Atemschutztrupps durch die extreme Hitze und die Sichtbehinderung durch den dichten Rauch lange Zeit an





Brauchbare Ergänzung zur Einsatzskizze: Das Gebäude vor dem Brandausbruch

der Durchführung eines Innenangriffs oder einer Personensuche. Weiters waren weder eine Sprinkleranlage noch Brandschutzpläne vorhanden. LFR Fahrafellner erklärt dies im Brandaus-Interview so: „Man darf nicht vergessen, dass dieses Möbelhaus am Rathausplatz das Stammhaus und somit das älteste Leiner-Haus Österreichs war. Alleine das Vorhandensein einer Brandmeldeanlage war für den damaligen Stand der Errichtung revolutionär, was wiederum den hohen Stand des Vorbeugenden Brandschutzes in der Stadt St. Pölten unterstreicht.“ Auch für die Tatsache, dass es sich um einen einzigen Brandabschnitt mit mehr als 10.000 m<sup>2</sup> handelte, gibt es einen Grund. „Die Bauweise mit dem offenen Stiegenhaus über mehrere Geschoße ist auch heute noch eine beliebte Bauweise bei der Errichtung von Möbelhäusern“, betont Fahrafellner. Aufgrund dessen mussten die Trupps allerdings damit rechnen, dass durch die Sekundärbrände, verursacht durch herabstürzende brennende Dekorationsmaterialien, die Rückzugswege abgeschnitten werden. Ab dem 3. Stock waren aufgrund der Menschenrettung vorerst keine Brandeinsatz- oder Sicherungsmaßnahmen möglich.

### Höllische Hitze und Eiseskälte

Die immense und sehr belastende Hitzeentwicklung, die ein Vorrücken der Atemschutztrupps in der ersten Phase des Einsatzes unmöglich machte, ist unter anderem auf die im Gebäude gelagerten brennenden Materialien zurückzuführen. Die Mischung der vielen unterschiedlichen Kunststoffe erreichten beim Verbrennen Temperaturen von bis zu 1.400°C.

Doch nicht nur die Hitze, auch die extreme, winterliche Wetterlage an diesem

Abend ist allen Anwesenden in Erinnerung geblieben. Minus 7°C und starker Westwind bewirkten nicht nur, dass die hydraulische Steuerung einer Drehleiter weitgehend ausfiel, sondern machten Leitern, Gehsteige und Straßen zu spiegelglatten, gefährlichen Flächen. „Es war eisig kalt. Alle, die im Außenbereich mit der Brandbekämpfung beschäftigt waren, hatten zentimeterdicke Eiszapfen an den Helmen“, erinnert sich LFR Fahrafellner. Verwalter Wittmann und seine Kollegen wussten sich mittels Unterziehauben zu helfen: „Anfangs wurden wir als ‚die Schlümpfe‘ belächelt, aber später beneidete man uns um dieses kleine Mittel zum Kälteschutz.“

Das unfreundliche Wetter hielt allerdings die Schaulustigen nicht vom Einsatzort fern. Wie auch heutzutage bei vielen Einsätzen leider der Fall, behinderten sie teilweise die Arbeiten der Einsatzkräfte und die Löschmaßnahmen bei diesem Brand.

### Analysen und Aufrüstung

Wie jedes Großschadensereignis blieb auch dieses nicht ohne Folgen und zog noch weite Kreise. Nach dem Brandverlauf begannen intensive Analysen des Phänomens „Flashover“, das bis dahin noch kaum bekannt oder erforscht war. Für den heutigen Stand der Technik konnten dadurch zahlreiche wertvolle Erkenntnisse aus dieser Forschung gezogen werden. Was die Firma Leiner betrifft, wurde bis zur Neueröffnung des Möbelhauses eine Sprinkleranlage nach dem neuesten Stand der Technik nachgerüstet und die Brandmeldeanlage erneuert.

In erster Linie zeigt der Einsatz den hohen Stellenwert der Zusammenarbeit mit mehreren Feuerwehren, die Wichtigkeit von Vorbeugenden Brandschutz auf



Brandaus Cover 1/1990

dem neuesten Stand der Technik und die nicht zu unterschätzende Belastung der Einsatzkräfte über einen längeren Zeitraum, die die Bereitstellung von Einheiten zur Ablöse unumgänglich machen.

## Information

### Einsatzleiter zufrieden

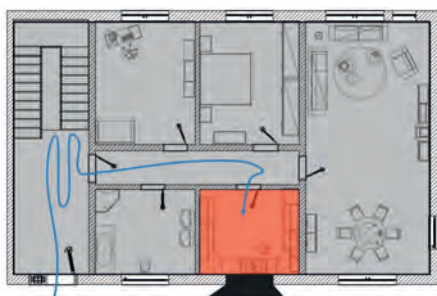
Im Brandaus Jänner/1990 fällt das Fazit des Einsatzleiters Weissgärber durchwegs positiv aus. Der spätere Landesfeuerwehrkommandant führt als Faktoren für den optimalen Einsatzserfolg an:

- ▶ Die funkgesteuerte Sirenen-auslösung und das Aufliegen der Alarmpläne
- ▶ Die bestens funktionierende Einsatzleitstelle und die Zusammenarbeit der Abschnittseinsatzleiter
- ▶ Die disziplinierte und genaue Auftragserfüllung, das selbstständige Mitdenken der gesamten Einsatzmannschaft und die vorbildliche Zusammenarbeit sowie der selbstlose persönliche Einsatz jedes Einzelnen
- ▶ Die permanente Zurverfügungstellung von Atemschutz-Trupps durch den Atemschutzsammelplatz
- ▶ Die schnelle und übersichtliche Arbeit des Bedienpersonals der Drehleiter, welche 20 Menschen das Leben rettete
- ▶ Die reibungslose Zusammenarbeit mit Bundespolizei und Gendarmerie, dem Roten Kreuz und dem Arbeiter-Samariter-Bund
- ▶ Die wertvolle Unterstützung durch Brandschutzbeauftragte der Firma Leiner und die bestens organisierte Räumung.

# Falsche Taktik – große Schäden



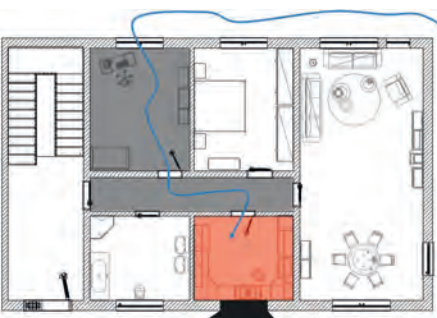
Lage bei Eintreffen



Angriff klassisch



Angriff bei geschlossenen Türen



Angriff über Kinderzimmer



Angriff von außen

**Retten - Löschen - Bergen - Schützen: Dies sind die vier Schlagworte, die den Aufgabenbereich der Feuerwehr sehr grob, aber doch prägnant, umreißen. Ist es beim Brandeinsatz mit dem Löschen aber tatsächlich getan? Umfasst das Wort „Schützen“ nur das Schützen von angrenzenden Gebäuden, oder steckt doch mehr dahinter?**

Text: Richard Berger

Fotos: FF Mödling

## Was ist unser Auftrag?

Grundsätzlich überlässt die österreichische Gesetzeslage das Feuerwehrwesen den Ländern, die Vollziehung obliegt den Gemeinden. In allen Feuerwehrgesetzen findet man den Passus, dass „alle Schäden von Mensch, Tier oder Sachwerten abzuwehren sind“. So könnte man sagen, dass das „Löschen“ eines Feuers bei einem Tankwagenunfall sehr wohl dieser gesetzlichen Regel Genüge tut. Aber ist damit jedweder Schaden abgewehrt worden? Oder ist durch das unvollständige Verbrennen nicht doch Treibstoff ins Erdreich gesickert? Oder der Fall eines Wohnungsbrandes im Erdgeschoß: Ist durch das Ablöschen des Küchenbrandes unser Auftrag erfüllt? Oder hätte man den Rauchschaum in der gesamten Wohnung durch das Vorgehen über das Fenster zur Küche vermeiden können? Klar ist: Entscheidungen im Feuerwehreinsatz müssen innerhalb kurzer Zeit getroffen werden! Wo dem Einsatzleiter nur kurze Zeit zur Verfügung steht, haben Sachverständige, Gerichte und Zeugen monatelang, manchmal sogar jahrelang, Zeit, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Im Buch „Falsche Taktik – große Schäden“ von Dr. Markus Pulm werden – an Beispielen aus der Praxis – andere Denkweisen zur Entscheidungsfindung aufgezeigt. Unser Auftrag lautet, alle Schäden abzuwehren. Dies beinhaltet auch Folgeschäden, welche durch ein falsches Vorgehen der Feuerwehr entstehen könnten.

## Vorgehen beim Einsatz

Der Regelkreis der Taktik gebietet uns, als Einsatzleiter „Erkunden der Lage – Beurteilung der Lage – Entschlussfassung – Befehlsgebung – Überwachung“, aber vor allem um dem Namen „Regelkreis“ gerecht zu werden, ständig die Lage neu zu bewerten und verlangt von uns, auch auf Änderungen der Lage mit neuen Entschlüssen entgegenzuwirken.

Besonders eindrucksvoll, aber nicht überladen, trifft Markus Pulm den Nagel hinsichtlich des Vorgehens bei Brandeinsätzen im Wohnungsbereich auf den Kopf. Oft werden die Angriffstrupps über den im Brandschutzplan eingezeichneten Angriffsweg in meist noch rauchfreie Bereiche geschickt. Die Rauch- oder Brandschutztüren halten bei ordnungsgemäßem Einsatz die Trennung von Schadensbereich und sogenannter „weißer Zone“ aufrecht – bis die Feuerwehr kommt.

Schon bei der Erkundung ist es wichtig, sich bewusst zu machen, was denn passieren könnte, wenn diese oder jene Türe geöffnet wird. So sind besonders bei Einsätzen mit automatischer Brandmeldeanlage nicht nur der Brandschutzplan und das Meldergruppenverzeichnis für uns interessant. Auch das sogenannte „Formblatt 6“ aus der TRVB S 123 kann uns bei den taktischen Entscheidungen helfen. In diesem Formblatt sind sämtliche Brandfall-Steuerungen mit Bezug auf die jeweils zuständige Meldergruppe aufgeführt. So ist es für die anrückende Feuerwehr interessant, ob die Rauch- und Wärmeabzugsanlage bereits automatisch in Betrieb genommen wurde, oder ob dies noch durch die Feuerwehr erledigt werden muss.

## Zonenbildung

Die sogenannte „weiße Zone“ ist also jene, welche vom gesamten Schaden

## Produkterklärung

**Fognail:** (engl. für „Nebel“ und Nagel“) Der Fognail ist eine Art Löschlanze, die durch Türen oder Wände geschlagen werden kann. Im Inneren des Brandobjektes wird das Löschmittel fein verteilt; die Temperatur kann abgesenkt werden, ohne Fenster oder Türen zu öffnen – angrenzende Räume werden nicht verrauchet.

**Mobiler Rauchverschluss:** Ein mobiler Rauchverschluss ermöglicht der Feuerwehr einen verrauchten Bereich – ohne Ausbreitung des Brandrauches – zu betreten. Das Gerät besteht aus einem nicht brennbaren Tuch und einer Metallstange, die in den Türrahmen geklemmt wird. Das herabhängende Tuch verschließt die Türöffnung, auch wenn die dazugehörige Tür zum verrauchten Bereich geöffnet wird.

(noch) nicht betroffen ist. Dies kann direkt vor dem Brandraum sein, kann aber auch der angrenzende Brandabschnitt sein. Durch genaues Erkunden könnte vielleicht ein alternativer Angriffsweg gefunden werden, zum Beispiel über eine außen liegende Treppe, ein über einen Steckleiterteil erreichbares Fenster oder den Balkon des Nachbarn. Diese alternativen Angriffswege helfen uns die baulich vorgesehene „weiße Zone“ als solche erhalten.

Ein Beispiel: Brennt eine Wohnung in einem Mehrparteienwohnhaus und hält die Wohnungsabschlusstüre noch, so ist in den meisten Fällen das Stiegenhaus rauchfrei. Öffnet der Angriffstrupp nun ohne Bedacht auf die Auswirkungen die Türe, so kommt es zu einer Verrauchung des Stiegenhauses und somit zum Verlust der vorgesehenen „weißen Zone“. Nicht nur der Angriffsweg des Sicherungstrupps wird verlängert (dieser muss sich ja in einer „weißen Zone“ aufhalten), sondern viel schlimmer ist, dass Personen aus anderen Wohnungen in Gefahr geraten (offen gelassene Wohnungstüren, Personen wollen nachsehen was passiert ist und erleiden Rauchgasvergiftungen etc.).

Bei diesem Beispiel könnte durch einen alternativen Angriffsweg oder je nach baulicher Gegebenheit eventuell mit einem Druckbelüfter der Feuerwehr das Stiegenhaus rauchfrei gehalten werden. Der Einsatz eines Druckbelüfters erfordert allerdings auch die notwendige Rauchabzugsöffnung – über das Stiegenhaus ODER (wenn die Wohnungsabschlusstüre geöffnet wird) etwa ein Fenster der Brandwohnung. Der Angriffstrupp steigt über den Balkon ein, der Sicherungstrupp wartet vor der Woh-



Angriffsweg: Entscheidung muss rasch getroffen werden

nungstüre und greift nur im äußersten Notfall ein. Vorher sollte das Stiegenhaus natürlich in jedem Falle überprüft werden.

### Gefahr Brandrauch

Gerade dem Brandrauch sind die meisten Folgeschäden zuzuschreiben. Nicht nur, dass die im Brandrauch enthaltenen Russ- und Schadstoffpartikel gesundheitsschädlich sind (immerhin sind die meisten Todesopfer bei Bränden durch Rauchgasvergiftungen und nicht durch „verbrennen“ zu beklagen), auch beim Innenangriff selbst ist dem Brandrauch eine große Bedeutung zuzuschreiben. Wie der Brandrauch sich verhält kann viel über den weiteren Verlauf eines Feuers aussagen. So deutet zum Beispiel schwarzer Rauch, der unter Druck aus jeder Ritze hervordringt und sich wie der Rauch einer Lokomotive verhält, auf eine bevorstehende Rauchgasdurchzündung hin. Auch kann heißer Brandrauch, der mittels Druckbelüfter in einem unbe-

kannten Bereich (zum Beispiel in abgehängten Decken) an andere Orte „gedrückt“ wird, andere Gefahren mit sich bringen. Die Hitze von Brandrauch kann sogar so weit führen, dass andere Bereiche plötzlich Feuer fangen, obwohl dort vor Einsatz des Druckbelüfters keine direkte Gefährdung vorhanden war.

### Umdenken

Dr. Pulm reagiert in seinem Buch auf Sätze „Das haben wir immer so gemacht“ oder „Das haben wir nie so gemacht“ mit notwendiger Abneigung. Das Verhalten bei Einsätzen heute (und nicht nur bei Bränden) ist nicht mit jenem von vor zwanzig Jahren vergleichbar. Die baulichen Brandschutzmaßnahmen bei Neubauten sind erheblich verbessert worden. Diese sollten dann auch genutzt werden. Wenn ein Wandhydrant vorhanden ist, dann ist es nicht zwingend notwendig, eine eigene Leitung durch alle „weißen Zonen“ zu ziehen, dabei alle Brand- und Rauchschutztüren durch den Schlauch geöffnet zu lassen und dem Rauch dadurch die Möglichkeit zu bieten, sich auszubreiten. Auch neuere „Technik“ kann eingesetzt werden. Ob Fognail (siehe Infobox) durch die verschlossene Zimmertür oder mobiler Rauchverschluss (siehe Infobox): Alles darf eingesetzt werden, um den Gesamtschaden so gering wie möglich zu halten. Selbstverständlich lässt es viele Herzen von Feuerwehrmitgliedern höher schlagen, wenn über eine spektakuläre Rettung in letzter Sekunde durch die Helden des Alltags in der Presse berichtet wird. Dass durch einen unbedachten Einsatz so mancher Schaden erst gar nicht entstehen würde, muss aber im Vordergrund stehen.



**manfred  
Sammer**

Rauchfangkehrermeister - Feuerlöschtechnik  
Feuerwehrausstatter

3533 Friedersbach 63, Tel. 02822/53220

Die persönliche Beratung, das schnelle Bereitstellen der richtigen Lösungen für jegliche Produkte sowie ein erstklassiger Service stehen bei uns an erster Stelle!





Feuerlöscher- und überprüfungen



Hoch- und Niederdruckkompressoren







Feuerwehrausstattung



Sicherheitsschuhe



Erste Hilfe



Brandschutz

**Damit Sie sicher sind, dass Sie sicher sind!**

sammer@sammer.eu - www.sammer.eu

Rufen Sie uns an, gerne werden Sie von uns beraten!  
02822/53220



Kleine Ursache - großer Schaden durch einen Kleinbrand

### Einsatzleitung

Auf die Frage, was für seine Person Eigenschaften eines guten Einsatzleiters seien, antwortete Markus Pulm im Gespräch mit dem Autor: „Ein guter Einsatzleiter ist jene Person, welche im

Sinne des „Kunden“ den Auftrag erfüllt – es ist entscheidend, dass die Person, welcher wir zu helfen gerufen wurden, sich wohlfühlt und der Meinung ist, dass wir geholfen haben. Und natürlich müssen alle Feuerwehrmitglieder wieder gesund nach Hause gebracht werden! Die eigene Sicherheit ist unser höchstes Gut!“ So brachte Markus Pulm die Beispiele aus seinem Buch „Mit Sondersignal zum Kaffeetrinken“ oder „Der brennende Strohhalm“, deren Exzerpt den Rahmen sprengen würde. Diese Kapitel sind besonders lehrreich und zeigen uns, dass das Vorgehen mit Bedacht und unter Einsatz etwas anderer Vorgehensweisen unsere „Kunden“ manchmal sogar besser bedient werden, als wenn wir unser einbetoniertes „Schema F“ herunterleiern.

### Zusammenfassung

Die Gedankenanstöße im Buch „Falsche Taktik – große Schäden“ von Markus Pulm, erschienen bei Kohlhammer (ISBN: 3170180053), sind keine Allheilmittel und schon gar keine Rezept-sammlung für den Feuerwehreinsatz. Vielmehr werden in diesem Buch interessante Vorgehensweisen, die einer Schadensausbreitung entgegenwirken können, aufgezeigt. Markus Pulm umschrieb seine Erfahrung mit Vorträgen zu seinem Buch mit einer passenden Anekdote: „Meine schönste Erinnerung war im Rahmen einer Feuerwehrführungs-kräfte-Fortbildung: Ein älterer

### Information

**Markus Pulm** ist Doktor der Chemie und Oberbrandrat der Berufsfeuerwehr Karlsruhe und hält seit 10 Jahren Vorträge zu diesem Thema in Deutschland und Österreich. Er stieß sowohl in seiner eigenen Feuerwehr als auch bei vielen Freiwilligen Feuerwehren auf Skepsis im Vorfeld. Mittlerweile zählt sein Werk zu den Standardwerken des deutschsprachigen Feuerwehrwesens. Seine „alternativen Angriffswege“ haben sich im Feuerwehrjargon etabliert.

Kreisbrandmeister (Bezirkskommandant in Deutschland, Anm.) kam noch vor dem Vortrag auf mich zu und meinte, ich solle daran denken, dass alle hier Anwesenden dies ehrenamtlich tun. Während meines Vortrages schoss dieser Kreisbrandmeister zweimal mit kritischen Fragen auf mich und meinen Vortrag. Ich beantwortete diese und er blieb die Dauer des restlichen Vortrags über ruhig. Nach meinem Vortrag stellte sich dieser Mann auf die Bühne und verkündete vor allen Anwesenden: „Ich bin gekommen um diesen Mann zu stoppen! Aber er hat recht!“ Markus Pulm schließt sein Buch mit einem viel sagenden Absatz: „Die meisten Probleme sind Einstellungsprobleme in unseren Köpfen. Sie lassen sich ohne jeglichen finanziellen Aufwand lösen. Wir müssen es nur wollen.“

## Sicherheit als oberste Priorität Schutzbekleidung versus Löschtechnik

Die Firma WBF Wiedermann, Brandschutz- & Feuerwehrentechnik GmbH, ist seit Jahren erfolgreich auf dem Sektor Feuerwehrentechnik tätig. Das Unternehmen hat es sich zur obersten Priorität gesetzt, das Risiko der Feuerwehrlaute, die an vorderster Front der Brandbekämpfung stehen, zu minimieren.

Schutzbekleidung versus Löschtechnik soll hierbei nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern in einer optimalen Symbiose zugunsten der Löschmannschaft gelebt werden.

Das Unternehmen produziert **Schutzbekleidung** der Leistungsstufe 2 gemäß EN-469:2005/A1:2006, bei deren Entwicklung stets das Motto „höchste Sicherheit und bester Tragekomfort“ für die Einsatzmannschaft in Vordergrund stehen. Die Schutzbekleidung wird aus hochwertigen Materialien hergestellt, die in Verarbeitung und Schnitt die größtmögliche Beweglichkeit für den Träger gewährleisten. Das direkt auf dem Oberstoff aufgebrachte, waserdichte & atmungsaktive Lami-

nat bildet eine Barriere gegen Wasser und gewährleistet so, dass das Gewicht der Jacke nicht durch Durchnässung des Oberstoffes erhöht wird – lässt jedoch Wasserdampf von innen an die Oberfläche. Weitere Merkmale der nach dem neuesten Stand der Technik entwickelten Kleidung sind: hohe Reißfestigkeit, geringes Gewicht, Bestreifung nach Vorgabe der Landesfeuerwehrverbände oder des ÖBFV, lange Lebensdauer und optimaler Tragekomfort.

### NEU: Schutzbekleidung PBO

Ab Juli 2009 können Feuerwehren neben der herkömmlichen Schutzbekleidung in Blau auch Schutzbekleidung aus dem Material PBO beziehen. Das Material PBO hält auch höchsten Beanspruchungen stand. Die Schutzbekleidung wird in verschiedenen Bestreifungsvarianten angeboten.

Die Entwicklungen auf dem Sektor der

Feuerwehrentechnik ermöglichen einen immer höheren Schutz. Jedoch muss berücksichtigt werden, dass die physischen Eigenschaften des „Menschen“ wie Herz- und Kreislauffunktion usw. begrenzt sind und nicht beeinflusst werden können. Das Menschenleben steht immer im Vordergrund und trotz bester persönlicher Schutzausrüstung soll die Löschmannschaft keinem unnötigen Risiko ausgesetzt werden.

Die Firma WBF Wiedermann hat sich aus diesem Grund mit neuen und innovativen Löschsystemen weltweit befasst und ist dabei auf das in Schweden und anderen skandinavischen Ländern mittlerweile zur Standardausrüstung einer Feuerwehr gehörenden **COBRA Hochdrucklösch- und Schneidesystem** gestoßen. Bei diesem System kann die Brandbekämpfung von außen gestartet werden, wobei mit einem Wasserdruck von ca. 250 bar und unter Beimengung eines Abrasivgemisches das COBRASYSTEM innerhalb weniger Sekunden ein Loch in die Außenwand des brennenden Objektes schneidet. Auf diese Weise können die in dem Raum befindlichen Rauchgase innerhalb kürzester Zeit mit einem Sprühstrahl abgekühlt werden. Das System eignet sich vor-



allem für Brände in verschlossenen Räumen, Dachkonstruktionen, Kellerräumen und für Brände, die aufgrund von hohen Temperaturen oder Explosionsgefahr nur schwer zugänglich sind usw. Mit diesem Feuerlöschsystem haben Feuerwehren nun erstmals die Möglichkeit, den in geschlossenen Räumen gefürchteten Flashover & Backdraft zu verhindern.

Die steirische Feuerwehr Pinggau arbeitet seit und einem Jahr mit dem neuen Hochdrucklöschgerät und konnte das **Hochdrucklösch- und Schneidesystem** bereits bei mehreren Löschein-sätzen erfolgreich einsetzen.

Mehr Infos durch:  
Fa. WBF Wiedermann, Brandschutz- & Feuerwehrentechnik GmbH,  
Tel.: 02266/ 80 443-0,  
Fax: 02266/ 80 443-14,  
E-Mail: office@wiedermann-f.at,  
www.wiedermann-f.at



# Wertvolle Geschenksideen



**Beschenken Sie Familienangehörige, Freunde oder auch sich mit wertvollen Münzen und dem umfassenden Nachschlagewerk**

## Das Jubiläums-Buch

Zum 140-Jahr-Jubiläum des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde auch ein Buch herausgegeben, das auf mehr als 300 Seiten die Geschichte bis zur Gegenwart des Verbandes aufarbeitet.

Neben vielen anderen Themen, vervollständigen besonders markante Einsätze aus den 14 Jahrzehnten seit Bestehen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes das umfangreiche Werk, welches auch das neue „Leitbild der Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs“ beinhaltet.



## Die Jubiläums-Münze

Der Geburtstag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde zum Anlass genommen, eine Gedenkmedaille prägen zu lassen. Bestellen Sie die Medaille jetzt als passendes Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk für Feuerwehrleute und Sammler!



Hergestellt durch die Münze Österreich, zeigt die Münze auf der Vorderseite das Bild des ersten Landesfeuerwehrkommandanten Dr. Josef Wedl (1876–1893) und auf der Rückseite das Logo des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und ist in der Prägequalität „polierte Platte“ in Silber in limitierter Auflage zum Preis von €48,- erhältlich.



### TECHNISCHE ANGABEN

**Künstler:** Thomas Pesendorfer/Christa Reiter

**Ausführung:** proof **Legierung:** Silber 925 **Durchmesser:** 32 mm

**Gewicht:** 16 Gramm **Randform:** glatt

## Bestellen Sie jetzt!

### JUBILÄUMSMÜNZE

Ich erhalte \_\_\_\_\_ Stk. Jubiläumsmünze(n)  
(Stückpreis: EUR 48,- zuzüglich Versandkosten)

### JUBILÄUMSBUCH

Ich erhalte \_\_\_\_\_ Stk. Jubiläumsbuch/-bücher  
(Stückpreis: EUR 18,- zuzüglich Versandkosten)

Empfänger/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

### ICH VERSCHENKE

Ich bestelle für die unten angeführte Person.

Die Rechnung senden Sie bitte an:

Name .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

An den  
NÖ Landesfeuerwehrverband  
Langenlebarner Straße 108  
A-3430 TULLN

Tel.: 0043 (0) 2272/9005-13170  
Fax: 0043 (0) 2272/9005-13135  
E-Mail: post@noelfv.at

Jetzt bestellen: per Telefon, E-Mail oder hier ausfüllen und faxen, kopieren oder einsenden.

# Sicherheit

## in der Weihnachtszeit

Alle Jahre wieder ... hat die Feuerwehr in den Feiertagen mit Christbaumbränden und Ein Christbaum, der eine Woche lang in einem beheizten Raum „getrocknet“ wurde, ka

### ADVENTKRANZ UND WEIHNACHTSBAUM

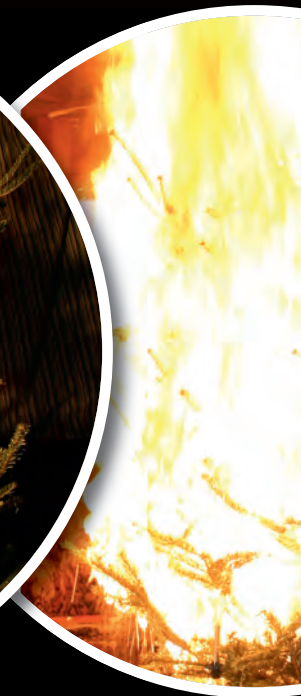
- ▶ Adventkränze und Christbäume nie in der Nähe von Vorhängen aufstellen
- ▶ Kerzen auf dem Adventkranz nicht zu weit herunterbrennen lassen
- ▶ Kerzen auf dem Christbaum so anbringen, dass Äste und Schmuck von den Kerzenflammen nicht entzündet werden können
- ▶ Zuerst die oberen und dann die unteren Christbaumkerzen anzünden
- ▶ Kerzen nie ohne Beaufsichtigung brennen lassen
- ▶ Papier und Schmuck von Kerzen (auch elektrischen) fernhalten
- ▶ Kerzen, vor allem Wunderkerzen (Sternspritzer) nicht mehr entzünden, wenn der Christbaum bereits trocken (dürr) ist
- ▶ Vor dem Entzünden der Christbaumkerzen Löschgerät bereitstellen (z. B. Nasslöscher, Schaumlöscher, Kübel mit Wasser)
- ▶ Mit einer Löschdecke kann der Brand eines Adventkranzes schnell erstickt werden
- ▶ Mit Wasser befüllbare Christbaumständer verwenden



**2 Sekunden**



**4 Sekunden**



**6 Sekunden**

# t

Wenn es brennt -  
verständigen Sie  
sofort die Feuerwehr!  
**Notruf 122**



Unfällen mit Feuerwerkskörpern zu tun.  
kann zum brennenden Alptraum werden!

## SILVESTER UND PYROTECHNIK

- ▶ Überlassen Sie Feuerwerkskörper niemals unberechtigten Personen (z. B. Kindern)
- ▶ Zünden Sie Feuerwerkskörper auf nicht brennbaren Unterlagen und nicht in unmittelbarer Umgebung von Gebäuden, Fahrzeugen, brennbarer Lagerung etc...
- ▶ Löschen Sie „Blindgänger“ mit Schnee oder Wasser ab, bevor diese entsorgt werden
- ▶ Richten Sie Feuerwerkskörper niemals auf Menschen, Tiere, Gebäude Fahrzeuge etc.; eine standfeste Abschussvorrichtung sichert das senkrechte Aufsteigen
- ▶ Halten Sie ein Löschmittel bereit
- ▶ Sind Sie in der Silvesternacht nicht zu Hause, schließen Sie Fenster und Dachluken, um ein Eindringen von verirrtten Feuerwerkskörpern zu vermeiden
- ▶ Entfernen Sie brennbares Material von Balkon und Terrasse
- ▶ Verzichten Sie auf die Verwendung von „Fluglaternen“, da von ihnen große Brandgefahr ausgehen kann



nden



BSF NÖ: 28. Brandschutztag

# Brandschutz genießt hohen Stellenwert



Fortbildung und Gedankenaustausch beim 28. Brandschutztag in Stockerau

**265 Brandschutzinteressierte besuchten am 22. Oktober 2009 den 28. Brandschutztag des Brandschutzforums NÖ in Stockerau. Trotz Wirtschaftskrise konnte eine Steigerung der Teilnehmerzahl erreicht werden. Veranstalter von Brandschutzfortbildungen klagten noch Anfang des Jahres über einen massiven Rückgang der Teilnehmerzahlen von bis zu 50%. Anders zeigte sich der 28. Brandschutztag des BSF NÖ: Eine bunte Mischung von interessanten Themen, die der Arbeitsausschuss „VB-Ausbildung“ unter dem Vorsitz von Friedrich Strutzenberger zusammengestellt hat, die dafür gefundenen kompetenten Vortragenden sowie einige Neuerungen und Verbesserungen in der Organisation und Durchführung dieser Brandschutz-Fachtagung führten zu diesem Erfolg - so das Ergebnis der Teilnehmerbefragung.**

Text: Michael Tischleritsch  
Fotos: Alfred Scheuringer

Erstmals führte eine Moderatorin des ORF NÖ, Jennifer Frank, durch das Programm. Bei einer anfänglichen „brandheißen“ Diskussion beantworteten Bürgermeister Helmut Laab, BFKDT Heinrich Bauer, Landesbaudirektor Peter Morwitzer, Bezirkshauptmann Norbert Haselsteiner, LBD Josef Buchta und Franz Schneeflock (NÖ Brandverhütungswache) aktuelle feuerwehr- und brandschutztechnischen Fragen.

Dietmar Fahrafellner berichtete als Einleitung zu den Fachvorträgen über den Stand der Tätigkeiten zum VB im Landesfeuerverband und stellte einige neu erarbeitete Regelwerke vor. Den Impulsvortrag zum Thema „Grenzen des

Abwehrenden Brandschutzes im innerstädtischen Bereich“ hielt Gerhard Großlehner von der BF Linz. Er betonte dabei die Wichtigkeit von vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen als notwendige Voraussetzung für raschen und wirksamen Abwehrenden Brandschutz durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Die Darstellungen des Feuerwehreinsetzes beim Brand des Ursulinenhofes (multifunktional genutztes Gebäude in der Linzer Innenstadt) vom 3. Juni 2009 unterstrichen seine Aussagen noch zusätzlich. Danach folgten die Fachvorträge. Eine Kurzfassung zum Vortrag „Rauchabzug für Stiegenhäuser“ ist ab Seite 33 in diesem Heft angeführt.





BSF NÖ: Technische Richtlinie Vorbeugender Brandschutz - TRVB S 111

# Rauchabzug für Stiegenhäuser

Die technischen Mindestanforderungen an Rauchabzüge für Stiegenhäuser (kurz „RA“) wurden in der Vergangenheit von Regelungen für Brandrauchentlüftungsanlagen der TRVB S 125 „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen“ abgeleitet. Über dies hinaus gibt es Anforderungen über die Mindestgröße der Öffnungsfläche sowie der Anordnung der händischen Auslösestellen in der NÖ Bautechnikverordnung. Mit der neuen TRVB S 111, Ausgabe 2008, wurde nun dieser Themenbereich - Rauchabzüge für Stiegenhäuser - in einer eigenen Richtlinie zusammengefasst bzw. geregelt.

Text und Grafik:

Michael Tischleritsch

Die im Brandfall in einem Gebäude vorhandene Gefahr der Rauchausbreitung ist bekannt. Brandschutzabschlüsse (Brandschutztüren) zu Stiegenhäusern sollen die Rauchausbreitung von einem Nutzraum in das Stiegenhaus vermeiden. Dass die Praxis oft anders aussieht, ist eine vorhandene Tatsache: Brandschutztüren werden mit ungeeigneten Mitteln wie etwa Holzkeilen offen gehalten, und schon ist die Selbstschließfunktion der Brandschutztüre nicht mehr gewährleistet. Rauch kann daher ungehindert in das Stiegenhaus eintreten und

somit die sichere Flucht erschweren oder sogar verhindern.

Dass dabei entsprechender Handlungsbedarf für geeignete Schutzmaßnahmen besteht, zeigt die jährlich erscheinende Brandschadenstatistik der Brandverhütungsstellen.

## Zielsetzung und Aufgaben

Rauchabzüge in Stiegenhäusern dienen im Allgemeinen dazu, die im Brandfall ins Stiegenhaus eingedrungenen Rauchgase ins Freie abzuführen. Solche Anlagen dienen bestimmungsgemäß jedoch nicht dazu, das Stiegenhaus rauchfrei zu halten. Durch einen solchen RA soll eine raschere Wiederbenutzbarkeit des Stiegenhauses, insbesondere unter Verwendung von mobilen Überdruckbelüftungsgeräten durch die Feuerwehr, ermöglicht werden. Stationäre Druckbelüftungssysteme oder Absauganlagen sind nicht Gegenstand dieser Richtlinie (siehe hierzu TRVB S 112 „Druckbelüftungsanlagen“ bzw. Vornorm ÖNORM H 6029).

Diese Richtlinie gilt auch nicht für atriumartige Stiegenhäuser. Diese sind mit normalen Stiegenhäusern nicht vergleichbar, da eine Rauchfreihaltung bzw. eine effiziente Belüftung im Brandfall mit den Mitteln der Feuerwehr nicht möglich ist (zu großes Volumen, Verwirbelungen). Es müssen daher zusätzlich Maßnahmen zur Rauchfreihaltung getroffen werden, die auch im Brandfall

das sichere Benützen des Atriums gewährleisten.

## Inhalt der TRVB S 111, Ausgabe 2008

- ▶ Zielsetzung und Aufgaben
- ▶ Ausführungsarten
- ▶ Anlagenbestandteile
- ▶ Dimensionierung, Anordnung und Zuluftöffnungen
- ▶ Überprüfung
- ▶ Wartung und Instandsetzung
- ▶ Überprüfungen durch den Brandschutzbeauftragten
- ▶ Anhänge - Musterunterlagen.

In den neuen und harmonisierten bautechnischen Vorschriften, den OIB-Bestimmungen (Österreichisches Institut für Bautechnik) sind ebenfalls Bestimmungen über RA beinhaltet.

Das OIB ([www.oib.or.at](http://www.oib.or.at)) hat zum Thema Brandschutz eine eigene Richtlinie (Nr. 2) erstellt. Eine Unterrichtsrichtlinie (Nr. 2.1) regelt den Brandschutz bei Betriebsbauten; eine weitere Richtlinie (2.2) regelt den Brandschutz bei Garagen.

Darin ist der Bedarf für Rauchabzüge in Stiegenhäusern je nach Gebäudeklasse (GK) geregelt. Die Klassen und deren Definition bzw. Bedeutung soll durch die auf Seite 34 angeführten Grafiken dargestellt werden. Genau diese neuen bautechnischen Bestimmungen der OIB-Richtlinien sind in der TRVB S 111 berücksichtigt.

## Information

### Alle Fachvorträge vom 28. Brandschutztag am 22. 10. 2009 im Überblick

- ▶ **Alarmierungseinrichtungen bei Brandmeldeanlagen**  
Änderungen der TRVB S 123 „Brandmeldeanlagen“  
*Wolfgang ERNST, NÖ LFV – ARBA VB-Technik*
- ▶ **Überprüfung von Brandmeldeanlagen**  
Lästige Aufgabe oder Notwendigkeit für eine sichere Brandfrüherkennung?  
*Johannes Högn, NÖ LFV – ARBA VB-Technik*
- ▶ **Versicherungstechnische Bewertung von Brandschutzmaßnahmen**  
Spielt der Brandschutz noch eine Rolle bei der Gestaltung der Versicherungsprämie?  
*Stefano Quaroni, Generali Versicherung AG*
- ▶ **Brandstiftung - Ein zunehmendes Phänomen?**  
Betrachtung und Bewertung aus psychologischer Sicht  
*Rudolf Scheidl, Landeskriminalamt NÖ, Gruppe Brandermittlung*
- ▶ **Brandursachenermittlung aus technischer Sicht**  
Aufgaben und Möglichkeiten der Brandermittler  
*Franz Schneeflock, NÖ Brandverhütungsstelle*
- ▶ **Großbrand in der Fa. Mayr-Melnhof-Karton Ges.m.b.H. in Hirschwang**  
Bericht - Erfahrungen - Erkenntnisse aus Sicht der Feuerwehr  
*Josef Huber, Bezirksfeuerwehrkommandant Neunkirchen*
- ▶ **Brandschutz in Tunnelanlagen**  
Wie sicher sind Österreichs Tunnelbauwerke?  
*Frank PETER, NÖ LFV – AG Brandschutzkonzepte*
- ▶ **Rauchabzug für Stiegenhäuser**  
Neue Technische Richtlinie für Vorbeugenden Brandschutz – TRVB S 111  
*Friedrich Strutzenberger, NÖ LFV – ARBA VB-Ausbildung*

### OIB-Bestimmungen - Anforderungen an Treppenhäuser

In diesen Bestimmungen sind Anforderungen hinsichtlich Lage, Größe und Auslöseeinrichtungen für RA beinhaltet:

- ▶ Lage: an der obersten Stelle des Treppenhauses
- ▶ Größe: geometrisch freier Querschnitt von mindestens 1 m<sup>2</sup>
- ▶ Auslöseeinrichtungen:

Gebäudeklasse 2 bis 4 – in der Angriffsebene der Feuerwehr sowie beim obersten Podest des Treppenhauses mit Zugängen zu Aufenthaltsräumen; unabhängig vom öffentlichen Stromnetz und über ein rauchempfindliches Element an der Decke.

Gebäudeklasse 5 – in der Angriffsebene der Feuerwehr sowie beim obersten Podest des Treppenhauses mit Zugängen zu Aufenthaltsräumen; unabhängig vom öffentlichen Stromnetz und Auslösung über die automatische Brandmeldeanlage sowie zusätzlich in der Angriffsebene der Feuerwehr eine manuelle Bedienungsmöglichkeit mit Stellungsanzeige.

#### Betriebsbauten:

- ▶ Auslöseeinrichtung: zwei bis vier oberirdische Geschoße – in der Angriffsebene der Feuerwehr sowie beim obersten Podest des Treppenhauses; unabhängig vom öffentlichen Stromnetz.

Mehr als vier oberirdische Geschoße – in der Angriffsebene der Feuerwehr sowie beim obersten Podest des Treppenhauses; unabhängig vom öffentlichen Stromnetz und über ein rauchempfindliches Element an der Decke.

#### Ausführungsarten

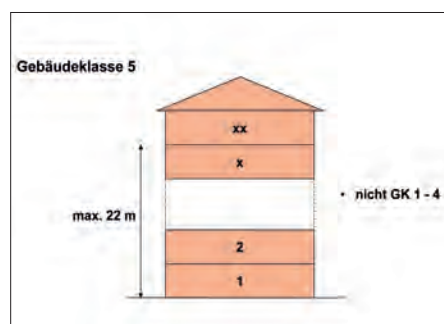
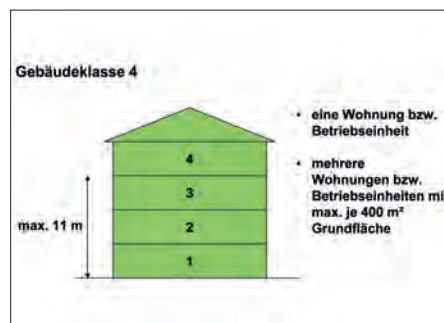
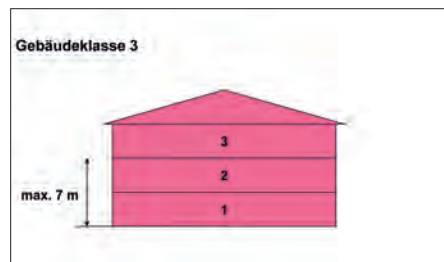
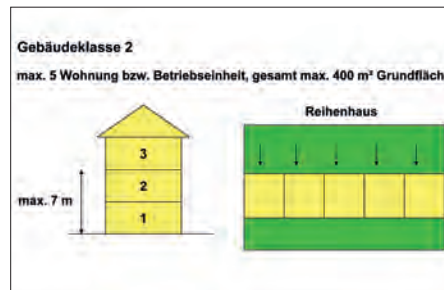
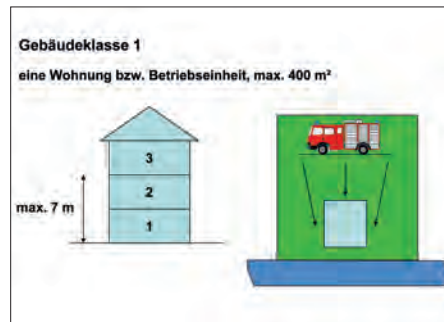
Aufgrund der Auslösung unterscheidet man zwischen

- ▶ Anlagensystemen mit Auslösemechanismen, die im Brandfall nur manuell betätigt werden und
- ▶ Anlagensystemen mit Auslösemechanismen, die zusätzlich im Brandfall über Branderkennungselemente automatisch gesteuert werden. Nicht zulässig sind Anlagensysteme mit pyrotechnischen Auslöseelementen. Von folgenden Auslösearten wird abgeraten, da keine Rückstellmöglichkeit gegeben ist und unter Umständen bei Fehlöffnungen bis zur Wiederherstellung des Ausgangszustandes mit betrieblichen Schäden (z. B. Regenschaden) zu rechnen ist:
- ▶ Anlagensysteme mit mechanischen Öffnungsmechanismen, welche über nicht notstromversorgte Haltemagnete geschlossen gehalten werden (z. B. Druckgaszylinder, vorgespannte Federelemente) und
- ▶ Einstranganlagensystem, welches von der Auslösestelle nicht geschlossen werden kann.

### Anlagenbestandteile

#### Automatische Auslöseelemente:

Es dürfen nur Rauchmelder, die der ÖNORM EN 54-7 entsprechen, in Verbindung mit Rauchschutzzentralen verwendet werden. Werden alle an das Stiegenhaus angrenzenden Bereiche durch eine Brandmeldeanlage gemäß TRVB S 123 überwacht, so muss die automatische Auslösung des Rauchabzuges als Brandfallsteuerung gemäß TRVB S 151 über die Brandmeldeanlage erfolgen.



#### Manuelle Auslöseelemente und deren Anordnung:

Die manuelle Auslösung eines Rauchabzuges für Stiegenhäuser ist unmittelbar beim Gebäudeeingang (Angriffsebene der Feuerwehr) und beim obersten Podest mit Zugängen zu Aufenthaltsräumen zu situieren. Die manuelle Auslösestelle ist gut sichtbar und frei zugänglich, etwa in einer Höhe von 1,4 m +/- 0,2 m vom fertigen Fußbodenniveau zu situieren. Für eine manuelle elektrische Auslösung dürfen nur Rauchabzugstaster verwendet werden.

Zur manuellen, pneumatischen Auslösung eines Rauchabzuges für Stiegenhäuser dürfen nur Alarmkästen mit CO<sub>2</sub>-Patronen verwendet werden. In den Alarmkästen sind zu jedem Zeitpunkt zwei Reservedruckgaspatronen bereitzuhalten.

Eine Ansteuerung über betriebseigene Druckluftanlagen ist unter bestimmten Voraussetzungen ebenso möglich. Die Auslösestellen sind mit einem Hinweisschild gemäß ÖNORM F 2030 mit dem Wort „Rauchabzug“ zu beschriften.

#### Elektrische Steuerzentralen:

Zur elektrischen Auslösung eines Rauchabzuges für Stiegenhäuser dürfen gemäß VdS 2581 (elektrische Steuereinrichtungen) geprüfte Steuerzentralen verwendet werden. Eine Notstromversorgung ist vorzusehen. Die Steuerzentrale ist im Brandschutzplan einzuzeichnen.

#### Öffnungselemente

Die Öffnungselemente für den Brandfall sind gegen sämtliche zusätzliche Betätigungselemente (z. B. Lüftungstaster) und Zusatzeinrichtungen (Wind- und Regensensoren) in Vorrangschaltung auszuführen.

Für die elektrische Öffnung eines Rauchabzuges für Stiegenhäuser dürfen nur geeignete Antriebe verwendet werden. Zur pneumatischen Öffnung eines Rauchabzuges für Stiegenhäuser dürfen nur endlagenverriegelnde Pneumatikzylinder eingesetzt werden.

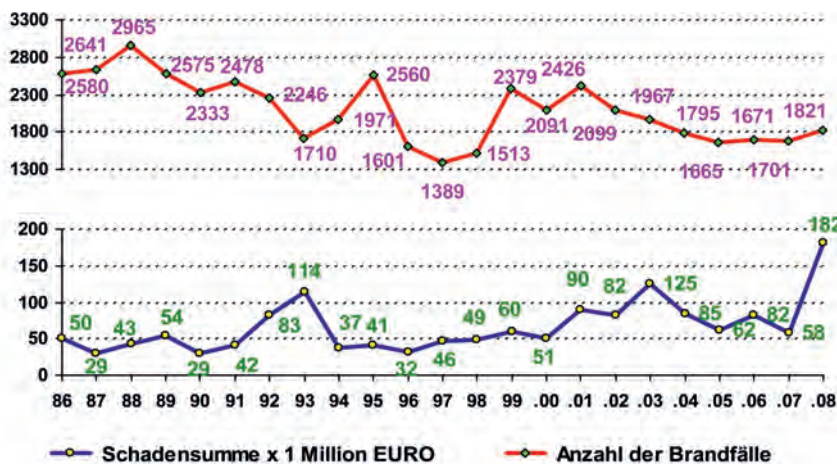
#### Steuerleitungen:

Bei rein manueller Auslösung sind sämtliche Steuerleitungen unter Putz oder in erhöhtem Funktionserhalt (E30) gemäß ÖNORM DIN 4102-12 auszuführen. Bei Ansteuerung über ein rauchempfindliches Element und Rauchschutzzentrale kann davon unter bestimmten Voraussetzungen abgesehen werden.

#### Dimensionierung und Anordnung

Für die Bemessung der Rauchabzugsfläche ist mind. 1 m<sup>2</sup> geometrisch freie Öffnungsfläche – angeordnet an der

# Brandschäden in NÖ



Brandschadenstatistik zeigt Handlungsbedarf

obersten Stelle des Stiegenhauses – anzusetzen.

**Erklärung:**

Da die aus einem Brandraum in das Stiegenhaus eintretende Rauchmenge unabhängig von der Grundfläche des Stiegenhauses ist, erfolgt die Dimensionierung des Rauchabzuges gemäß TRVB

S 111 sowie den OIB-Bestimmungen unabhängig von der Grundfläche des Stiegenhauses.

**Achtung:**

In der NÖ Bautechnikverordnung 1997 wird noch immer eine Öffnungsfläche in der Größe von 5% der Stiegenhausgrundfläche, jedoch mindestens 1 m²,

gefordert und ist diese höherwertige Bestimmung daher derzeit vorrangig einzuhalten – bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der OIB Richtlinien in NÖ.)

**Überprüfungen**

RA sind nach Fertigstellung einer Abschlussüberprüfung durch einen befugten Fachkundigen zu unterziehen. Für RA in Gebäuden der GK 5 mit einem einzigen Fluchtweg, für RA, welche über eine automatische BMA angesteuert werden, sowie für RA in Betriebsbauten mit mehr als vier oberirdischen Geschossen, ist die Abschlussprüfung durch eine abnehmende Stelle durchzuführen.

**Instandhaltung:**

Der Rauchabzug für Stiegenhäuser ist regelmäßig, mindestens alle zwei Jahre, von einer Fachfirma warten zu lassen.

**Eigenkontrolltätigkeiten**

Dem Betreiber obliegen ebenfalls Überprüfungen, die durch die Betriebsbrandschutzorgane im Zuge der Brandschutzzeigenkontrolle durchzuführen sind.

Mindestens alle drei Monate ist dabei die Funktion des RA zu überprüfen. Die Überprüfungen (Eigenkontrollen) sind im Kontrollbuch einzutragen.



## Brandschutz- & Feuerwehrentechnik GmbH

2105 Oberrohrbach - Hofstr.35 - Tel. 02266/80443-0  
office@wiedermann-f.at - www.wiedermann-f.at

WIEDERMANN



WBF Bekleidung



www.holmatro.com/de



Unimog des Landesfeuerwehrverbandes in Weitra

**Technik:** Versorgungsfahrzeug mit Kran (VF-K) und Anhänger

# Geländegängige Unterstützung

Im September 2009 wurde vom NÖ Landesfeuerwehrverband ein VF-K bei der Feuerwehr Weitra stationiert. Weitra, ein Städtchen mit knapp 5.000 Einwohnern und acht Katastralgemeinden, liegt nahe an der tschechischen Grenze im Bezirk Gmünd. Die Freiwillige Feuerwehr Weitra wurde 1873 gegründet und besteht zurzeit aus 52 aktiven Feuerwehrleuten und 14 Reservisten. Das VF-K wurde in erster Linie für

den Einsatz im Katastrophenhilfsdienst und aufgrund der ständigen Hochwassergefahr durch Lainsitz und Braunaubach bei der Feuerwehr Weitra stationiert.

Text und Fotos: Max Mörzinger

Um für den Ernstfall bestens gerüstet zu sein, führt Kdt. Harald Hoffbauer mit seinen Feuerwehrkameraden laufend Schulungen und Übungen mit dem neu-

en Fahrzeug durch. Die ersten Einsätze nach Verkehrsunfällen hat das Fahrzeug der FF Weitra schon bewältigt. Dabei hat sich der Anhänger, den die Feuerwehr und die Gemeinde Weitra gemeinsam finanziert haben, als besonders effizient zum Abtransport der verunfallten Fahrzeuge erwiesen. Auch der Ladekran hat seine Feuertaufe bestanden: Einige vom Sturm beschädigte Bäume – die Häuser und Menschen gefährdeten – konnten sicher entfernt werden.



Feuertaufe nach Sturmschäden



Anhängers als sinnvolle Ergänzung

### Transportaufgaben

Das von der Firma Empl in Kaltenbach in Tirol hergestellte Versorgungsfahrzeug dient hauptsächlich dem Transport von Gütern und zum Durchführen technischer Hilfeleistungen. Das Feuerwehrfahrzeug ist mit einer fest eingebauten und vom Fahrzeugmotor angetriebenen Zugeinrichtung mit 50 kN Zugkraft (das entspricht 5 Tonnen) der Marke Rotzler ausgestattet. Ein Ladekran „Hiab XS 166 E Hipo“, ausgestattet mit Kranseilwinde mit 25 kN Zugkraft, macht dieses Fahrzeug zu einem multifunktionalen Werkzeug, das auf alle Bedürfnisse im Einsatzfall zugeschnitten ist.

### Antriebstechnik

Die Basis des Fahrzeuges ist ein Unimog U 5000 von Mercedes Benz, zweiachsig mit geländeerprobter Single-Bereifung (Reifendimension 365/85 R20). Ausgestattet ist das Fahrzeug mit einer Druckluftbremsanlage mit ABS, die auf vier Scheibenbremsen wirkt. Angetrieben wird das Fahrzeug von einem Mercedes-Benz-Vierzylinder-Reihenmotor „Euro 4“ mit 810 Nm bei 1200 bis 1600 U/min und 160 kW Motorleistung. Diese Leistung wird über eine „Telligent-Schaltung“, eine elektrisch/pneumatische Schaltung mit acht Vorwärts- und sechs Rückwärtsgängen und ein Verteilergetriebe mit integrierter Differentialsperre an die Räder übertragen. Das Ganzstahl-front-Fahrerhaus, welches für zwei Mann Besatzung ausgelegt ist, kann für Service- und Reparaturarbeiten nach vorne abgekippt werden. Auch die Ladefläche ist nach drei Seiten kippbar. Heckseitig ist das Fahrzeug mit einer selbsttätigen Anhängerkupplung mit den erforderlichen Elektro- und Druckluftanschlüssen ausgestattet. Der Betriebsstrom wird mit einer 24-Volt/100-Ampere-Lichtmaschine hergestellt. Be-



Aufbau hinter dem Ladekran: großzügige Beladeräume und Ladefläche

### Information

#### ► Technische Daten

Mercedes Unimog U 5000  
 Motorleistung 160 KW  
 Eigengewicht 12.500 kg  
 Höchstzul. Gesamtgewicht 14.000 kg  
 Wendekreis 14,30 Meter  
 Bodenfreiheit 0,476 Meter  
 Rahmenhöhe 1,007 Meter  
 Gesamtbreite 2,37 Meter  
 Gesamtlänge 5,41 Meter

#### ► 2-Achs-Anhänger Hummer RA 8800

Eigengewicht 3.040 kg  
 Nutzlast 8.800 kg  
 Länge 6,30 Meter  
 Breite 2,45 Meter  
 Druckluftgebremst  
 Elektrische Beladeseilwinde

#### ► Fahrzeugkran

Berger HIAB Kran 166E-5 HIPRO  
 2,5-Tonnen-Kranseilwinde  
 Ausladung 17,9 Meter

laderäume mit Dreh- und Kippfächern und eine Dachkiste aus Aluminium für diverse Werkzeuge, Anschlagmittel und Gerätschaften sind ausreichend am Fahrzeug vorhanden.

### Anhänger

Aufgewertet wird das Gespann durch einen druckluftgebremsten Anhänger der Marke Hummer, welcher für Transporte verschiedenster Art gute Dienste leistet. Der zweiachsige Anhänger mit einer Ladefläche von 6,30 x 2,45 m und einer Nutzlast von 8.800 kg kann je nach Bedarf über zwei Auffahrtsschienen, mit einer elektrischen Beladewinde oder mit dem Fahrzeugkran beladen werden. Zusätzlich wurden von der Feuerwehr Weitra Arbeitskorb, Hydraulische Holz-zange, Erdschaufel, Hebekreuz für Pkw und diverse Anschlagmittel angeschafft. Somit verfügt der Bezirk Gmünd über ein hocheffizientes Einsatzfahrzeug, das für alle Anforderungen im Dienstbetrieb und im Katastropheneinsatz bestens gerüstet ist.



Kranseilwinde im Einsatz



Für den Katastrophenhilfsdienst gerüstet: der Mercedes Unimog U 5000

Wissen: Neue Heimstatt für FF Wiener Neudorf

# Perfekt geplant: Das neue Feuerwehrhaus



Zwischen Industriezone und Ortskern gelegen: Das neue Feuerwehrhaus in Wr. Neudorf

**Bis zu 800 alarmierte Einsätze pro Jahr, 75 aktive Feuerwehrmitglieder, 450 Gewerbebetriebe, 42 Kilometer Autobahn, drei Autobahnauffahrten und ein neues Feuerwehrhaus. Nach jahrelanger, penibler Planung bekam die FF Wr. Neudorf eine neue Unterkunft, die sowohl im Ortskern als auch gleichzeitig in der Industriezone steht.**

Text: Richard Berger

Fotos: [www.ff-wr-neudorf.at](http://www.ff-wr-neudorf.at)

Die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf ist zuständig für die 10.000 Einwohner zählende Marktgemeinde Wiener Neudorf, in welche tagtäglich nochmals 10.000 Angestellte und Arbeiter pendeln. Besonders die Anforderungen, die gewachsene Struktur und das verschiedenartige Betätigungsfeld der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf machten es dringend erforderlich, ein neues Haus zu bauen. Das alte Feuerwehrhaus in der Parkstraße platzte sprichwörtlich aus allen Nähten: Ein externes Lager musste angemietet und Fahrzeuge im Außenbe-

reich abgestellt werden. Aus diesen Gründen begann eine Arbeitsgruppe bereits im Jahr 2003 sich mit der Planung rund um ein neues Haus zu beschäftigen. In unzähligen Planungsstunden erhielt man das Bild eines sich durch Funktionalität und verschiedensten arbeitstaktischen Überlegungen auszeichnenden Feuerwehrhauses, welches mit dem Spatenstich im Juni 2008 endlich in greifbare Nähe rückte. Nach nur 13 Monaten Bauzeit konnte mit der Umsiedelung begonnen werden.

## Standortfrage

Als Standort des neuen Hauses wurde zwar nicht das größte verfügbare Grundstück, aber dafür ein Platz in der Nähe des alten Feuerwehrhauses gewählt. Das zweite in Frage kommende Grundstück wäre zu weit weg vom Ortskern – inmitten der Industriezone – gelegen. „Uns war es wichtig, dass die Kameraden unserer Feuerwehr noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad im Einsatzfall rasch und sicher erreichen können“, so Walter Wistermayer, Kommandant-Stellvertreter der FF Wr. Neudorf, im Brandaus-Ge-

spräch. Das neue Feuerwehrhaus am Ricoweg liegt zwischen einem Wohngebiet und der Industriezone. Die großzügig gestaltete Fahrzeughalle – mit Toren an Vorder- und Rückseite – bietet den Fahrzeugen Aufstellfläche nach taktischen Überlegungen: Südlich (Richtung Ricoweg) die Fahrzeuge, die im Gewerbegebiet und auf der Autobahn eingesetzt werden, nördlich (Richtung Laxenburgerstraße) jene Fahrzeuge, welche hauptsächlich im Wohngebiet eingesetzt werden. „Mit den beiden Straßenzügen Laxenburger-Straße und Ricoweg können wir sowohl perfekt in die Ortsmitte als auch auf die Autobahn und in die Industriezone Niederösterreich Süd gelangen“, so Wistermayer weiter.

## Zweckbau mit Raffinessen

Das schon von außen beeindruckende Feuerwehrhaus bietet im Inneren noch mehr. Neben den üblichen Büroräumlichkeiten und Lagermöglichkeiten zeichnet sich das neue Feuerwehrhaus der „Neudorfer“ durch perfekt durchdachte Raffinessen aus. Zwei „Operation Terminals“ sind im Haus so platziert,

dass man beim Haupteingang und in der – auch für Frauen ausgelegten – Garderobe nicht nur den Einsatzgrund und die Einsatzadresse mit Kartenausschnitt auf zwei Monitoren sieht, sondern auch mit einem abgesetzten Mikrophon die Ausrückemeldung an die zuständige Bezirksalarm- und -warnzentrale in Mödling durchgeben kann. Ist dies erfolgt, drückt der Meldende den „Buzzer“ am Terminal: Die im Haus angebrachte Lichtsignalanlage wechselt von rotem auf grünes Licht. „Dadurch können wir Mehrfachmeldungen an die Zentrale in Mödling verhindern.“, zeigt sich Pleininger Ferdinand sichtlich stolz auf die Innovationen. Auch der Kommandoraum mit angeschlossenem Krisenstabsraum ist – wie die gesamte Technik im Haus – auf dem neuesten Stand. Von diesem Raum aus ist die Haustechnik samt Hausrufanlage zu steuern: Ein KNX-EIB wurde als Bus-System im gesamten Haus integriert. Eine Brandmeldezentrale (im Vollschutz) samt Weiterleitung zur Bezirksalarmzentrale, eine Alarmanlage und ein ausgeklügeltes Voice-over-IP-System samt Nebenstellenapparaten sind nur die Spitzen des „Technikeisbergs“. Natürlich darf auch eine vollständige Notstromversorgung in einem solchen Neubau nicht fehlen. Beeindruckend ist auch die Be- und Entlüftung die im Verwaltungstrakt integriert wurde.

### Einsatzbereitschaft herstellen

Innovation und Blickfang zugleich ist die sogenannte Aufrüsthalle: ein Hochregallager in direkter Angrenzung an die Atemschutzwerkstätte, welche mit einem modernen Kompressor ausgerüstet wurde. Dieses „Hochregallager“ wird von einer Seite nach einem Einsatz mit dem Fahrzeug befahren, sämtliche Verbrauchsmaterialien und Einsatzmittel können hier ohne weite Wege aufgerüs-



Ein hohes Pensum an Eigenleistung machte das Projekt möglich

tet werden. Die Atemschutzgeräte und die Masken werden über eine Atemschutzschleuse an die Werkstätte gegeben, während in dieser Schleuse immer gefüllte Flaschen und frische Masken gelagert werden. „Besonders nach dem Einsatz soll die Anstrengung für das Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft auf ein Minimum reduziert werden. Ich denke, dass uns das mit der Aufrüsthalle sehr gut gelungen ist“, stellt Walter Wisternmayer fest.

### Hygiene

Die Worte „Hygiene nach dem Einsatz“ werden in diesem Feuerwehrhaus neu definiert: In der Schmutzschleuse werden mehrere Laufmeter Handwaschbecken, Duschen und WC-Anlagen durch ein kleines, aber feines Highlight in den Schatten gestellt: Ein Wäscheabwurfschacht (sowohl im Herren- als auch im Damenbereich) führt direkt in die „Waschküche“, in welcher zwei Großwaschmaschinen stehen. Kontaminierte oder einfach schmutzige Wäsche kann hier direkt abgeworfen werden, ohne den Schmutz quer durch das ganze Haus

zu verteilen. Einen ebensolchen Abwurfschacht findet man im Bereich der Bekleidungskammer, wo alte oder defekte Uniformsteile direkt in das Lager geworfen werden können.

### Eigenleistung

Hervorzuheben ist auch das enorme Pensum an Eigenleistungen im Bereich der Planung und Realisierung dieses Großprojektes, welches gesamt ca. 5,2 Millionen Euro verschlang. Neben den beiden Planungsbüros – eines für den Bau samt Bauaufsicht und eines für HKLS- (Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär) und Elektrotechnik – wurden unzählige Arbeitsstunden der über 70 Freiwilligen und der drei Hauptamtlichen in das Haus gesteckt. „Ich kann gar nicht sagen, wie viele Stunden die Arbeitsgruppe in den Jahren vor Baubeginn schon in das Projekt investiert hat, aber alleine im Jahr des Baus selbst leisteten wir gemeinsam über 45.000 Mannstunden nur für das Projekt Feuerwehrhaus“, ist Kommandant-Stellvertreter Wisternmayer sichtlich stolz auf seine Kameraden.

Diese Leistung wird von allen Seiten honoriert. Neben Bürgermeister Christian Wöhrleitner zeigten sich bei der Eröffnung auch Landesbranddirektor-Stellvertreter Armin Blutsch und Bezirkskommandant Franz Koternetz beeindruckt. „Die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf gehört zu den am meisten geforderten Wehren unseres Bezirkes. Ein modernes Feuerwehrzentrum ist auch ein Ort der Begegnung und der Kommunikation. Den Gemeindevertretern gebührt Dank, dass ein solches Projekt die notwendige Unterstützung bekam“, lobte Koternetz in seiner Ansprache zur Eröffnung das Gesamtprojekt. Landeshauptmannstellvertreter Josef Leitner fasste für alle zusammen: „Unsere Kameraden haben nur die beste und modernste Ausrüstung verdient.“

Nähere Informationen über das Feuerwehrhaus erhalten Sie unter [www.ff-wr-neudorf.at](http://www.ff-wr-neudorf.at).



In nur 13 Monaten wurde ein gut geplantes Feuerwehrhaus gebaut

## Bezirk Tulln

### Menschenrettung über Drehleiter

Am 15. Oktober 2009 wurde die Stadtfeuerwehr Tulln um 13:19 Uhr zur Unterstützung des Roten Kreuzes bei der Rettung einer Person aus dem ersten Obergeschoß des Wohnhauses am Heisselgarten alarmiert. Die Helfer des Roten Kreuzes konnten eine 46-jährige Patientin mit Verdacht auf Herzinfarkt nicht über das enge Stiegenhaus

ins Freie bringen. Deshalb wurde sie nach der Erstversorgung durch das Notarztteam mit der Krankentragehalterung am Korb der Drehleiter durch das Fenster rasch und sicher gerettet. Anschließend erfolgte der Transport mit dem Notarztwagen zur weiteren Behandlung ins Landeskrankenhaus Donauregion.



Unterstützung beim Abtransport einer Patientin

## Bezirk Mödling

### Verkehrsunfall mit Todesfolge

In den Nachtstunden des 9. Oktober 2009 ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall auf der A2 Südautobahn bei der Abzweigung zur Auffahrt Altmannsdorf. Auf der regenassen Fahrbahn war ein Pkw-Lenker mit seinem Fahrzeug von der Autobahn abgekommen und wurde im Fahrzeug eingeklemmt. Beim Eintreffen des Voraus Wr. Neudorf befand sich das



Der Notarzt konnte nur mehr den Tod feststellen

Auto genau zwischen der Autobahn bzw. der Auffahrt.

Wobei die Fahrerseite des Unfallfahrzeuges gegen die

Lärmschutzwand gedrückt wurde. Sofort wurde mit der Menschenrettung begonnen. Zuerst wurde die Beifahrertüre mit dem hydraulischen Rettungsspreizer geöffnet und entfernt. In weiterer Folge wurde auch die hintere Fahrertüre entnommen damit das Rote Kreuz einen besseren Zugang zum Verletzten hatte. Nach rund 20 Minuten war die eingeklemmte Person durch die Einsatzkräfte der FF Wr. Neudorf aus dem Unfallfahrzeug befreit.

## VERKAUF

### BTF Korneuburg

#### Diverse Geräte:

- **3 Stück Preßluftatmer** „Auer BD 296 N-S(1600)“ inkl. Lungenautomat LA 96 N (Normaldrucklungenautomat) um 480 Euro/Stk.
- **16 Stück Preßluftflasche** 4l/200 bar um 60 Euro/ Stk.
- **6 Stück Atemschutzmaske** Auer 3 S um 60 Euro/Stk.

Alle Geräte sind Ende 2002 angekauft worden und in einem sehr guten Zustand.

#### Kontakt

Ewald Kainzbauer BTF-Justizanstalt Korneuburg, 0676/500 30 57

## Bezirk Scheibbs

### Frontalzusammenstoß auf der Bundesstraße 22

Starker Schneeregen war die Ursache für einen schweren Verkehrsunfall am 13. 10. 2009 auf der Bundesstraße 22 zwischen Scheibbs und Gresten. Ein Pkw-Lenker war mit seinem Fahrzeug auf der mit Schneematsch bedeckten Straße auf die Gegenfahrbahn gekommen und frontal gegen ein entgegenkommendes Auto geprallt. Alle drei beteiligten Personen wurden beim Zusammenstoß verletzt. Die FF Feichsen wurde per Sirene alarmiert und rückte mit drei Fahrzeugen zum Unfallort aus. Das Rote Kreuz entsandte insgesamt vier Einsatzfahrzeuge, darunter den

Scheibbser Notarztwagen, sowie den Rettungshubschrauber Christophorus 15. Nachdem die Verletzten medizinisch versorgt und von der Unfallstelle abtransportiert waren, führte die

FF Feichsen die Bergung der zwei Unfallfahrzeuge sowie die Straßenreinigung durch. Die B22 musste über die gesamte Einsatzdauer gesperrt werden, eine Umleitung wurde eingerichtet.



Fahrzeugbergung nach Frontalcrash



## Bezirk Mödling

### Brand eines Hauses in Vösendorf - vorerst falsche Anzeige durch Passanten

Aus bisher ungeklärter Ursache kam es zu einem Brand des ehemaligen Bahnwärterhauses in der Laxenburger-Straße. Aufgrund der falschen Angabe eines Passanten, wurde um 22 Uhr 53 die Feuerwehr Vösendorf zu einem Flurbrand alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle bot sich jedoch ein völlig anderes Bild! Der Dachstuhl befand sich im Vollbrand und von Passanten wurde angegeben, dass sich möglicherweise Personen im Gebäude befinden.



Glücklicherweise befanden sich keine Personen im Gebäude

Sofort wurde ein Außen- und Innenangriff vorgenommen, sowie mit einer Wärmebildka-

mera nach möglichen eingeschlossenen Personen gesucht. Da das brennende

Gebäude sehr entlegen und schwer zugänglich war, entstanden Probleme mit der Wasserversorgung. Daher wurde durch die Einsatzleitung Vösendorf die FF Henersdorf nachalarmiert. Da sich die Pottendorfer Bahnlinie unmittelbar neben dem Brandobjekt befand, musste der Zugverkehr gestoppt werden. Nach der Kontrolle mittels Wärmebildkamera durch die Atemschutztrupps, konnte Entwarnung gegeben werden, da sich keine Personen im Gebäude befanden.

## Bezirk Bruck an der Leitha

### Tödlicher Unfall auf der LB 9



Der Lenker verstarb noch an der Unfallstelle

Am 7. 10. 2009, um 8:11 Uhr, wurden die Feuerwehren Maria Ellend und Fischamend von Florian Schwechat wegen eines schweren Verkehrsunfalls mit einer eingeklemmten Person auf die LB 9 beordert. Am Einsatzort eingetroffen konnte festgestellt werden, dass ein Fahrzeuglenker mit seinem Kfz von der Fahrbahn abgekommen war, einen Baum touchiert hatte und mit dem Kfz im schräg abfallenden Straßengraben zum Stillstand gekommen war. Passanten sicherten das instabile Fahr-

zeug und ein zufällig vorbeikommender Sanitäter leistete Erste Hilfe. Die FF Fischamend baute den Brandschutz auf und begann mit der Menschenrettung unter Einsatz der hydraulischen Rettungsgeräte. Von der FF Maria Ellend wurde das verunfallte Kfz gegen weiteres Abrutschen gesichert und ein zweiter hydraulischer Rettungssatz in Stellung gebracht. Der Lenker konnte aus dem Fahrzeug befreit werden, verstarb jedoch trotz intensiver Bemühungen der Rettungskräfte vor Ort.

## Bezirk Neunkirchen

### Kleinbus auf Abwegen

Am 27. 9. 2009 wurde die FF Edlitz zu einer Fahrzeugbergung nach einem Verkehrsunfall auf die A2, Richtung Graz gerufen. Die FF Edlitz rückte mit RLFA-3000, Kran, KDOF und 12 Mann zum Einsatzort aus. Der Lenker des Unfallfahrzeuges war mit dem Kleinbus von der Straße abgekommen, hatte sich überschlagen und war in einem kleinen Waldstück hinter dem Kettenanlegeplatz Grimmenstein gelandet. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war der Lenker verschwunden; die FF Edlitz suchte daraufhin die unmit-



Suche nach Unfalllenker

telbare Umgebung nach Verletzten ab, konnte jedoch niemanden finden. Im Auftrag der Autobahnpolizei Warth wurde das Fahrzeug mit einer Seilwinde aus dem Wald gezogen. Anschließend wurde das Unfallfahrzeug mittels Hubbrille von der Autobahn verbracht.

## VERKAUF

Die Stadtgemeinde Baden beabsichtigt ein Drehleiterfahrzeug (Mercedes), BJ 1990, 21.500 km, mit einem hydraulischen Drehleiterraufbau der Firma Metz von der FFW Baden-Stadt auszuscheiden.



**Techn. Anfragen an:**  
Kdt. Mag. Gerald PETER  
Tel. 0676 /86132010

**Schriftliche Kaufanbote bis 31.12. 2009 an:**  
Stadtgemeinde Baden,  
Abt. Allgemeine Verwaltung  
2500 Baden, Hauptplatz 1



Feuerwehr gefordert: Pkw-Brand in Garage

**Neunkirchen:** Brandserie hielt Stadt in Atem

# Gloggnitzer Feuerteufel gefasst

Monatelang versetzte ein Brandstifter am Gloggnitzer Silbersberg die Bevölkerung in Angst. Die Brandserie begann 2008, damals brannte das erste Fahrzeug in der Silbersbergstraße. Danach war 17 Monate lang Ruhe, bis im Juni 2009 das zweite Fahrzeug brannte. Insgesamt musste die Feuerwehr zu sieben Fahrzeugbränden ausrücken, wobei die Abstände zwischen den Bränden immer kürzer wurden. Der Besitzer des letzten Fahrzeuges wollte seinen Pkw noch retten und versuchte ihn mit dem Gartenschlauch zu löschen. Leider ohne Erfolg, auch dieser Wagen brannte fast vollständig aus. Der Täter ging immer im gleichen Schema vor und zündete die Fahrzeuge im Bereich des Motorraums an. Der Gesamtschaden wird auf EUR 50.000 geschätzt.

Text: Michael Eller, Jörg Toman

Fotos: FF Gloggnitz

Anfang September ging den Ermittlern – dank zahlreicher Hinweise aus der Bevölkerung und umfangreichen Ermittlungen durch Beamte des Landeskrimi-

namts Niederösterreich – ein Verdächtiger aus Gloggnitz ins Netz. Schon zuvor wurde vermutet, dass der Täter aus der näheren Umgebung der Tatorte stammen könnte. Im Laufe der Vernehmung gestand er sechs Brandstiftungen, mit dem ersten Brand im Jänner 2008 wollte der Verdächtige nichts zu tun haben.

Die erste Tat sei spontan nach einem Grillfest geschehen, als Brandbeschleuniger hätte er Benzin verwendet, gab Chefermittler Rudolf Scheidl die Aussagen des Verdächtigen wieder. Als er jedoch am nächsten Morgen sah, dass der Pkw nicht vollständig ausgebrannt war, wollte er bei den nächsten Malen noch



Der Täter ging von Mal zu Mal immer professioneller vor

„professioneller“ vorgehen. Die Fahrzeuge soll er spontan und ohne Bezug zu den Besitzern ausgewählt haben. Weiters habe er nur Fahrzeuge älteren Baujahres angezündet, um den Schaden gering zu halten.

**Zusammenarbeit**

Die Ausrücke- und Alarmordnung in Gloggnitz sieht bei Alarmstufe B2 im Stadtgebiet folgende Feuerwehren/ Fahrzeuge vor: TLFA4000 und RLFA2000 von der FF Gloggnitz-Stadt sowie ALF und TLFA4000 der Betriebsfeuerwehr Huyck.Wangner Austria.

Nach jedem Brand erfolgte eine Besprechung von Feuerwehr und Polizei: „Die Zusammenarbeit mit dem Brandursachenermittler Peter Reisinger und seinem Team sowie der Polizeiinspektion Gloggnitz funktionierte hervorragend“ erklärt Feuerwehrkommandant Thomas Rauch im Brandaus-Gespräch. „Ganz Gloggnitz war erleichtert, dass der Brandstifter ausgeforscht werden konnte und ich bin froh, dass dieser Mann nichts mit der Feuerwehr zu tun hat.“

**Chronologie der Brände  
31. Jänner 2008, 23:07 Uhr**

In der Oberen Silbersbergstraße steht ein Pkw in einer Garage in Vollbrand. Zwei Feuerwehren (Gloggnitz und BTF Huyck.Wangner) mit 12 Mann und vier Fahrzeugen löschen den Brand. Bei diesem Schadensfeuer gibt es noch keine Beweise für Brandstiftung. Einsatzdauer: 1,5 Stunden.

**7. Juni 2009, 1:11 Uhr**

Die BTF Huyck.Wangner sowie die FF Priggwitz werden zu einem Pkw-Brand am Silbersberg alarmiert. Beim Eintreffen in der Oberen Silbersbergstraße stellt die Betriebsfeuerwehr fest, dass ein Anrainer den Fahrzeugbrand bereits mit mehreren Kübeln Wasser gelöscht hat.

Zehn Mann stehen mit drei Fahrzeugen im Einsatz. Die örtlich zuständige



Nächtliche Einsätze hielten Feuerwehren auf Trab

FF Gloggnitz wird über diesen Brand telefonisch informiert. Einsatzdauer: 30 Minuten.

**13. Juni 2009, 1:24 Uhr**

In derselben Garage wie am 31. Jänner 2008 brennt wieder ein Pkw.

Die FF Gloggnitz sowie die BTF Huyck.Wangner löschen den Brand und stehen mit 16 Mann und vier Fahrzeugen im Einsatz. Einsatzdauer: Eine Stunde.

**6. August 2009, 2:41 Uhr**

Untere Silbersbergstraße: wieder steht ein Pkw in Vollbrand. Die FF Gloggnitz sowie die BTF Huyck.Wangner sind mit 12 Mann und vier Fahrzeugen mit den Löscharbeiten beschäftigt. Einsatzdauer: 30 Minuten.

**6. August 2009, 3:07 Uhr**

Während des Einsatzes werden die Feuerwehren von einem weiteren Pkw-Brand – diesmal in der Oberen Silbersbergstraße – in Kenntnis gesetzt. Der Einsatzleiter lässt zusätzlich die FF Gloggnitz-Stuppach alarmieren. Diese Reserve soll sofort reagieren können,

falls noch weitere Fahrzeuge in Brand gesetzt werden. Zu diesem Zeitpunkt geht man bereits von einem Serientäter aus. Bei den Bränden dieser Nacht stehen insgesamt drei Feuerwehren mit 22 Mann im Einsatz. Einsatzdauer: Eine Stunde.

**10. August 2009, 1:24 Uhr**



Beim Eintreffen der Einsatzkräfte steht wieder ein Pkw in der Oberen Silbersbergstrasse in Vollbrand. Die Feuerwehr Gloggnitz sowie die BTF Huyck.Wangner sind mit 17 Mann und 4 Fahrzeugen im Einsatz. Einsatzdauer: Eine Stunde.

**31. August 2009, 2:18 Uhr**

Der letzte Pkw-Brand dieser Serie ereignet sich in der Unteren Silbersbergstraße.

Wieder brennt ein Pkw im Bereich des Motorraums. Der Besitzer des Fahrzeuges hält den Brand mit einem Gartenschlauch unter Kontrolle. Die Feuerwehr Gloggnitz löscht das brennende Fahrzeug komplett ab. Im Einsatz stehen die FF Gloggnitz sowie die BTF Huyck.Wangner mit 16 Mann und vier Fahrzeugen. Einsatzdauer: Eine Stunde.

Wir - die JAMAL Feuerlöscherbau GmbH sind ein erfolgreiches Service – und Handelsunternehmen im Bereich Brandschutz.

**Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Sie als Brandschutztechniker (m/w)**  
(FF-Feuerwehr Mitgliedschaft bzw. Ausbildung, Brandschutzbeauftragter auch von Vorteil)

**Ihre Aufgabe:**  
Selbstständige Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an Brandschutzeinrichtungen, Service und Montage von tragbaren Feuerlöscher usw. Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre, sind Teamfähig, bereit zur Weiterbildung und interessiert an einer abwechslungsreichen Außendiensttätigkeit, dann senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

**JAMAL Feuerlöscherbau GmbH**, z.H. Herrn Peter Janik  
Liebermannstraße F02/102, 2345 Brunn am Gebirge oder  
via E-Mail an office@jamal.at

**Transportercenter Nord  
Auto-Helle GmbH, Wien**

Ständig gebrauchte VW Kombibusse, Kastenwagen, Pritschen, Type T 4 + T 5, auch Syncro und in roter Lackierung auf Lager.

Nähere Informationen auf  
**www.autohelle.at**  
oder Tel.: 01/271 69 69

**Bezirk Amstetten****Zwei Einsätze auf der A1 bei Haag**

Am 6. 10. 2009 wurde die Feuerwehr Haag zu einem Lkw-Brand alarmiert. Beim Eintreffen war der Brand bereits durch den Fahrzeuglenker, einem ehemaligen Berufsfeuerwehrmann aus Bosnien, gelöscht. Da das Fahrzeug nicht mehr fahrbereit war, wurde es mittels Abschleppstange zum nächsten Parkplatz gebracht. Während der Bergung wurde die FF Haag zu einer Menschenrettung kurz vor Oed alarmiert. Ein Pkw war auf einen Lkw aufgefahren und eine Person wurde verletzt. Sie wurde vom Team des Rettungshubschraubers C15 erstversorgt und von den FF Haag und St. Valentin aus dem Fahrzeug gerettet.

**Bezirk Baden****International erfolgreich**

Zwei Gruppen der FF Baden Leesdorf nahmen am 19. 9. 2009, beim internationalen Feuerwehrwettkampf im Rahmen des 27. Gondsrother Dorffestes (Hessen/Deutschland) teil. Sie erkämpften sich das deutsche Bundesleistungsabzeichen in Silber und Bronze. Sehr erfreut war die Mannschaft, dass auch der Bezirksfeuerwehrkommandant und KDT der FF Baden-Leesdorf, Anton Kerschbaumer bei der Bronze-Gruppe als Teilnehmer mitmachte: „Für mich als Bezirkskommandanten ist es ein tolles Gefühl, wieder mit meiner Mannschaft einen Wettkampf erfolgreich zu absolvieren“ fasste er seine Teilnahme zusammen.

**Bezirk Hollabrunn****Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person**

Am 28. 9. 2009 um 11.28 Uhr wurden die Feuerwehren Göllersdorf und Hollabrunn, sowie das Rote Kreuz Hollabrunn, zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person alarmiert. Im Gemeindegebiet von Hollabrunn geriet auf der B 303 zwischen den Anschlussstellen Hollabrunn Mitte und Süd ein tschechisches Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn und stieß mit einem entgegenkommenden Lkw zusammen. Beide Fahrzeuglenker wurden verletzt. Der Lenker des Sportwagens musste von den Feuerwehren mittels hydraulischem Rettungssatz aus dem Fahrzeug befreit werden. Die Bergung des Lkws wurde mittels des Feuerwehrkranfahrzeuges aus Hollabrunn durchgeführt. In weiterer Folge musste ausgeflossener Diesel gebunden werden. Die B 303 war für die Rettungs- und Bergemaßnahmen über mehrere Stunden gesperrt.

**Bezirk Horn****Brand eines Geschirrspülers**

Zu einem Zimmerbrand wurde die FF Horn am 28. 9. 2009, kurz vor 9:00 Uhr von der Landeswarnzentrale in Tulln alarmiert. Nach dem Eintreffen des Kommandofahrzeuges und anschließender Erkundung durch Einsatzleiter Werner Loidolt und Sascha Drlo konnte festgestellt werden, dass beide Geschosse des Wohnhauses verqualmt waren und dass in der Küche der Geschirrspüler gebrannt hatte. Es wurde vorerst ein Fenster geöffnet und der Überdruckbelüfter in Stellung gebracht. Nachdem etwas Rauch aus dem geöffneten Fenster geblasen wurde, konnten auch weitere Fenster zur Entrauchung geöffnet werden. Nun wurde

**VERKAUF****FF Markgrafneusiedl****Hydraulischer Rettungssatz:**

Marke Weber – Hydraulik  
Baujahr 4/1985  
Spreizer Type Sp 30  
Schere Type S 90  
Schlauchlänge 20m  
Betriebsdruck 630 bar  
aktueller Prüfbericht

**Anfragen**

BI Hofer Johannes  
0650/741 77 17

**Bezirk St. Pölten**

Fahrzeug prallte an unübersichtlicher Stelle gegen Baum

**VU mit zwei eingeklemmten Personen**

Während der außerordentlichen Mitgliederversammlung war den freiwilligen Helfern der FF St. Pölten-Wagram keine ruhige Wahl des Kommandant-Stv. vergönnt: „Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen“ lautete die Alarmierung für den folgenden Einsatz. Am Einsatzort eingetroffen, zeigte sich dem Einsatzleiter folgendes Bild: Ein Pkw war auf der B1a von der Fahrbahn

abgekommen und seitlich auf einen Baum geprallt. Der Notarzt konnte bei den beiden Insassen nur mehr den Tod feststellen. Von der FF St. Pölten-Wagram wurde die Unfallstelle abgesichert und der Brandschutz aufgebaut. Beide Personen wurden aus dem Fahrzeug geborgen. Unklar ist, wie lange das Unfallfahrzeug schon an der unübersichtlichen Stelle im Straßengraben gelegen hatte.

**Bezirk Korneuburg****Brand einer Hack- schnitzelanlage**

Folgende Lage bot sich den Einsatzkräften am 27. 9. 2009 in Ernstbrunn: Vollbrand des Dachstuhls einer Hack- schnitzelanlage. Bei dem Brandobjekt handelt es sich Gebäude mit ca. 650 m<sup>2</sup> Grundfläche und einem Lager mit etwa 900m<sup>3</sup> Hack- schnitzel. Nach Ausfahrt des ersten Fahrzeuges war bereits Rauch im Bereich der Einsatzadresse erkennbar und somit erfolgte die Lage- meldung an den Einsatzleiter. Die Unterabschnitte 8 & 9 (weitere 9 Feuerwehren) wurden daraufhin nachalarmiert. Durch das ausgezeich- nete Zusammenwirken aller Einsatzkräfte, die gut koordi- nierte Unterstützung zahlrei- cher Landwirte aus mehreren

Katastralgemeinden und dem umfassenden Einsatz von Schwertschaum wurde der Einsatzerfolg sichergestellt. Durch die Maßnahmen der Feuerwehr konnte das Herz der Anlage, die technische Infrastruktur des Heizkraftwerkes, ca. 800m<sup>3</sup> Hackschnittel, ein angrenzendes Wohnhaus und der angrenzende Wald geschützt bzw. gerettet werden. Weiters konnten mit Hilfe der Wärmebildkamera sämtliche Glutnester lokalisiert und gezielt bekämpft werden.

**Bezirk Krems**

**Glimmbrand in der Volksschule Stein**

Kurz vor 7 Uhr Früh wurden die Einsatzkräfte der Hauptwache Krems und der Feuerwache Stein alarmiert, bereits wenige Minuten später rückten die freiwilligen Kräfte mit den ersten Löschfahrzeugen zum Einsatzort aus. Vor Ort wurden die Kräfte bestens eingewiesen, in einem Klassenzimmer im Keller kam es zu einer Verrauchung. Der Grund hierfür war noch unklar. Ein Atemschutztrupp ging ausgerüstet mit einer Wärmebildkamera und Kleinlöschgeräten zur Erkundung vor. Relativ rasch wurde die Ursache gefunden: Auf einem Tonbrennofen waren Stofftücher abgelegt, welche zu glosen begonnen hatten. Zur Verhinderung weiterer Schäden wurde der Brandherd einfach aus der Schule getragen und im Freien abgelöscht. Nachdem von Anfang an die Türen geschlossen waren, und die Einsatzkräfte mit einem Druckbelüfter arbeiteten, konnte eine Rauchausbreitung in weitere Räume vermieden werden.

**Bezirk Wr. Neustadt**

**Wasserdienst-Schulung in Lanzenkirchen**

Der Bezirk Wiener Neustadt war 2009 von mehreren Hochwasserereignissen be-

**Bezirk Mödling**

**Schwerer Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten auf der A2**



Mehrere Verletzte im Kleintransporter

In den Abendstunden ereignete sich zwischen der 1. und 2. Spur der Südbahn A2 in Fahrtrichtung Graz kurz vor der Ausfahrt Traiskirchen aus bisher ungeklärter Ursache ein schwerer Verkehrsunfall mit mehreren Fahrzeugen.

Der Beifahrer eines Kleintransporters wurde in einem Fahrzeug eingeklemmt, sechs weitere Personen wurden teilweise schwer verletzt. Um 20 Uhr 47 wurde daher ein Zug der FF Wr. Neudorf zu dem Unfall mit Menschenrettung alarmiert.

Das Unfallfahrzeug war derart stark deformiert, dass das Armaturenbrett das Becken der Person eingeklemmt hatte. Die Feuerwehr musste zwei hydraulische Rettungstempel auf der Beifahrerseite und einen Kombistempel auf der Fahrerseite einsetzen, um die Person aus der Zwangslage zu befreien. Zusätzlich wurde mit der hydraulischen Rettungsschere die Beifahrertür entfernt, um einen besseren Zugang zur verletzten Person zu haben. Der Eingeklemmte konnte trotz massiven Einsatzes hydraulischer Rettungsgeräte erst nach rund einer halben Stunde aus dem völlig zerstörten Fahrzeug gerettet werden. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz wurde die verletzte Person abtransportiert.

troffen. Aus diesem Anlass wurde von Markus Thurner – Kommandant des 6. Zuges der KHD- Bereitschaft Wiener Neustadt eine Hochwasser-Schulung mit Hilfe der Feuerwehren Lanzenkirchen, Sollenau, Hanfthal und Bullendorf in Lanzenkirchen abgehalten. Bei vier Stationen wurden den Teilnehmern verschiedene Methoden zum Sandsackfüllen, das richtige Verlegen von Sandsäcken, Uferbefestigungsmethoden, Möglichkeiten zur Dammerhöhung mit Sandsäcken und mobilen Systemen (wie Waterwall, NOAQ, MOSES u.v.m) an praktischen Beispielen vorgeführt. Highlight war der Bau eines Steges über die Leitha. Bezirkskommandant LFR Franz Wöhrer, Bezirkshauptmann-Stv. Elmar Seiler, Abg. z. NR Hans Rädler, BGM Rudolf Nitschmann und Gemeinderäte der Gemeinde Lanzenkirchen konnten sich persönlich ein Bild über die Leistungen der Feuerwehr bei den einzelnen Stationen machen.

# MARTIN-HORN®

das Original!

**Martin-Horn Nr. 2297 GM**

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 +450/580 + 600Hz, a' a' / d' d''  
Zusätzlicher Warnereffekt durch tremolierende Abstimmung  
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,  
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

**Martin-Horn Nr. 2097 GM**

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''  
Stromaufnahme ca. 120 W  
Lautstärke: 122 db(A) in 1m  
DIN 14610 EG  
DIN B 05  
ECE E1 10R-022691

das Original!

Absolut Witterungsbeständig  
Voller Ton - Hohe Lautstärke  
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg  
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316  
E-Mail: info@maxbmartin.de

www.maxbmartin.de

# Brandaus: Dialog



Sie sind die Nutznießer des Millionen-Show-Gewinns: Die Buben der FJ St. Andrä-Wördern danken Steinböck auf ihre Weise.

**Spende:** Kabarettist und Schauspieler Herbert Steinböck erspielte 20.000 Euro für die FJ

## „Mein Millionen-Show-Gewinn gehört der Feuerwehrjugend“

„Ich bin ja a Zuaq'roaster“ – Kabarettist Herbert Steinböck ist sehr wohl bewusst, dass es nicht immer und überall einfach ist, in eine Dorfgemeinschaft aufgenommen zu werden. Seit 16 Jahren ist er Einwohner von St. Andrä vor dem Hagenthale – den meisten eher bekannt als St. Andrä-Wördern – und fühlt sich dazugehörig. Eine besondere Freundschaft verbindet ihn mit seinem Nachbarn Sepp Dussmann, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr. „Durch ihn weiß ich, was die Feuerwehren alles leisten, dass sie mit ihrem Idealismus und ihrer Einsatzkraft die Bevölkerung vor Schlimmerem beschützen“, sagt Steinböck.

Text: Angelika Zedka

Fotos: FF St. Andrä-Wördern, Zedka, ORF

Als Armin Assinger den „Franz Liebkind“ aus dem im Ronacher so erfolgreich gelaufenen Musical „The Producers“ zu seiner Promi-Millionenshow einlud und es den Teilnehmern überlassen wurde, für welchen guten Zweck sie spielen wollten, gab's für den gefragten Künstler und gelernten Lehrer Herbert Steinböck kein Überlegen: „Mir war es wichtig, dass ich ein Projekt unterstütze, dessen Verlauf ich selbst verfolgen kann. Die Feuerwehrjugend ist eine Gemeinschaft, in der jungen Leuten enorm viel Selbstwertgefühl vermittelt wird, die ihnen das Gefühl gibt, dass sie gebraucht werden. Damit wachsen sie in einem weitgehend behüteten Umfeld heran,

verbringen ihre Freizeit sinnvoll und sind weg von der Straße.“

Gesagt, getan: Steinböck und Dussmann reisten zur Millionen-Show nach Köln und – kehrten um 20.000 Euro „schwerer“ zurück. „Dabei war's gar nicht so einfach, denn ich hab so gemeine Fragen bekommen, dass ich wirklich Angst hatte, mich zu blamieren“, erinnert sich der knackige Fünfinger mit schelmischem Grinsen.

### Gut angelegt

Der Gewinn ist gut angelegt. „Unsere 15 Jungs sind bestens ausgerüstet, wir schauen jetzt noch, dass wir eine eigene Übungsstrecke bekommen und dass wir kinder- bzw. jugendgerechte Exkursionen und Ausflüge gestalten können, um den Jugendlichen den Faktor Feuerwehr

in eine für sie erfassbare Position zu bringen“, erklärt Sepp Dussmann, dem die Jugendarbeit ein besonderes Anliegen ist.

Klara, die fünfjährige Tochter von Herbert Steinböck und seiner ebenfalls schauspielernden Gattin Stefanie Paschke (z. B. als Beate Häfele in Novotny und Maroudi), darf von ihren Eltern aus „auf jeden Fall zur Feuerwehrjugend, wenn sie das möchte“, hält der Kabarettist und Schauspieler mit seiner großen Hochachtung vor den Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren nicht hinterm Berg. Und kennt auch den regen Zuzug zur Feuerwehr seiner Gemeinde: „St. Andrä



Seit Jahren befreundet: Herbert Steinböck und Feuerwehrkommandant Sepp Dussmann.



20.000 Euro erspielte Kabarettist Herbert Steinböck bei Armin Assingers Promi-Millionen-Show für die Feuerwehrjugend St. Andrä-Wördern.



Steinböck ist ein Fan der FF St. Andrä-Wördern: „Hier wird unendlich viel für das Selbstwertgefühl der jungen Menschen getan.“

ist eine Randgemeinde von Wien, es ziehen viele her, die hier niemanden kennen, da besteht großes Potenzial für die Feuerwehr.“ Was Kommandant Sepp Dussmann eifrig bestätigt: „Kinder und Jugendliche haben bei uns die Möglichkeit, neue Freunde zu gewinnen, sich in die neue Umgebung schneller einzufinden.“

### Schauspiel-Vorhaben

Nach überstandener Krebskrankheit, die Herbert Steinböck sogar in seinem Kabarett-Soloprogramm auf- und auch verarbeitet hat, steht der Schauspieler aus „behütetem Elternhaus“ im kommenden Jahr mit einem neuen Soloprogramm auf der Bühne. „Bonanza“ wird anhand des Beispiels des Fünf-Männer-Haushaltes aus dem Wilden Westen Amerikas den Unterschied einer reinen Männer-WG (Vater, drei Söhne, Koch) zu einer ganz normalen Familie – Mutter, Vater, Kind, Therapeut (O-Ton Steinböck) – herausarbeiten. „Daran arbeite ich auf Hochtouren, Premiere ist am 15. 2. 2010 im Orpheum“, erzählt der Künstler, der allerdings nicht ausschließlich auf die Kabarettsschiene „reduziert“ werden möchte.

### Musical-Liebhaber

Nestroy oder Raimund wären seines, sagt er. Der Liliom würde ihn, der seine Schauspielkarriere nach elf Jahren als Gymnasiallehrer mit der Rolle des Ruprecht in Kleists „Der zerbrochene Krug“ in Baden-Baden begann, reizen. Auch dem Musical ist er zugetan. „Mein Traum war es immer, mit einer richtigen Big-Band zu singen. Bei ‚The Producers‘ waren 30 Vollblutmusiker im Orchestergraben, und es hat unendlich viel Freude gemacht, mit denen zu musizieren“, gesteht er, dass er noch immer täglich mit dem Musical konfrontiert ist: „Meine Tochter sieht zumindest einmal am Tag die CD, sie ist mit Sicherheit mein größter Fan.“

### Geben und Nehmen

Wie integriert der „zug’roaste“ Steinböck in seiner neuen Heimat St. Andrä ist, schildert Sepp Dussmann: „Bei der Weihnachtsfeier unserer Feuerwehr, bei der wir wirklich familiär unter uns sind, ist Herbert schon mehrmals nach seiner Vorstellung in der Nacht aufgetaucht und hat uns mit einer launigen Weihnachtslesung erfreut.“ Ein Geben und Nehmen also in ausgewogener Form.

Die Feuerwehrjugend St. Andrä wird den hohen Vertrauensvorschuss, den sie durch Herbert Steinböck und ihren Kommandanten erfahren hat, jedenfalls mit Sicherheit hoch schätzen.

## Kolumne: Zum Leitbild

# „Freiwillig“



Angelika Zedka

Das Leitbild für die NÖ Feuerwehren ist ein Produkt aus Dutzenden von intensiven Gesprächen und Diskussionen über mehrere Monate hinweg mit Menschen des öffentlichen Lebens, mit Feuerwehrmitgliedern, mit Journalisten, Arbeitern, Lehrern, Handwerkern, Angestellten, Jungen, Älteren – kurz mit Menschen, deren Status einen Querschnitt der NÖ Bevölkerung repräsentiert.

Die Zusammenfassung all dieser Meinungen und Überzeugungen schlug sich im Leitbild für die Niederösterreichischen Feuerwehren nieder, das in „Brandaus“, aber auch im Buch zum Jubiläum „140 Jahre Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband“ veröffentlicht wurde.

Selbstverständlich existieren auch Unterlagen, die jeden einzelnen Punkt dieses Leitbildes näher erläutern, was aber den üblichen Rahmen eines Leitbildes sprengen würde. Zum besseren Verständnis für jeden Einzelnen wollen wir in dieser Rubrik aber nun Teile dieser Erläuterungen des Leitbildes präsentieren.

Gehen wir also „in medias res“ – im ersten Leitsatz heißt es:

### Wir richten unser Handeln und unsere Arbeit an diesem Leitbild aus

Das bedeutet im Klartext, dass sich jedes einzelne Feuerwehrmitglied mit der Stunde seines Eintrittes in eine Freiwillige Feuerwehr in Niederösterreich dazu verpflichtet, dieses Leitbild zu akzeptieren. Jedes Feuerwehrmitglied hat sich in jeder Lebenslage gemäß den Grundsätzen des Leitbildes zu verhalten und danach zu handeln, so weit es im Rahmen seiner Möglichkeiten ist.

Angelika Zedka, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit im NÖ LFV

Frage 1

# Leitbild für Feuerwehr

**Frage:** Das Leitbild für die Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich wurde beim Jubiläum des Landesfeuerwehrverbandes sogar von Mitgliedern der Feuerwehrjugend in St. Pölten präsentiert. Bei meiner Feuerwehr haben wir bei der Jugend-Stunde nur

kurz mit unserem Kommandanten über das Leitbild gesprochen. Was bedeuteten diese Leitlinien für mich als Mädchen aus der Feuerwehrjugend?

**Antwort:** Dieses Leitbild gilt für alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, somit

auch für Dich. Darin sind alle Grundsätze, an denen sich künftig jeder Einzelne in der Feuerwehr zu orientieren hat, festgeschrieben. Für Dich bedeutet das also auch – wie für mich und alle anderen: Wir richten unser Handeln und unsere Arbeit an diesem Leitbild aus.

Frage 2

# Pumpen der NÖ Feuerwehren

**Frage:** In Niederösterreich gibt es mittlerweile verschiedene mobile Pumptanlagen. Eine Nachbarfeuerwehr aus meinem Bezirk war mit der Großpumpe vor kurzem bei einer Übung in Wr. Neustadt. Wie oft und in welchem Ausmaß kommen diese Pumpen des Verbandes zum Einsatz?

pro Bezirk je eine Hochleistungspumpe des Modells „200“ (Fördermenge 200 m<sup>3</sup>/h) und vier Stück des

Modells „900“ (Fördermenge 900 m<sup>3</sup>/h). Diese Pumpen sind vom NÖ Landesfeuerwehrverband



SPA 900 bei der Übung DISCONEX09

**Dialog**

**Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten**



Hier beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.  
**E-Mail: office@brandaus.at**

**Antwort:** In unserem Bundesland gibt es derzeit

bei verschiedenen Feuerwehren stationiert und kommen bei Bedarf mit dem Personal und den Zugfahrzeugen der jeweiligen Feuerwehr (oder eines Unimogs des NÖ LFV) zum Einsatz. Die erste große angelegte gemeinsame Übung von „Sonderpumpanlagen 900“ fand bei der „DISCONEX09“ in Wr. Neustadt statt. Sonst werden die Pumpen eher einzeln bei verschiedenen Hochwassersituationen eingesetzt.

**Kontakt**

**Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando**  
 3430 Tulln  
 Langenlebarner Straße 108  
 Tel.: 0 22 72 / 90 05  
 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135  
 post@noelfv.at  
 http://www.noelfv.at

Telefonvermittlung ..... 13 170

**KR Buchta Josef**  
 Landesfeuerwehrkommandant ..... 16 650

**Blutsch Armin**  
 Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter ..... 13 211

**Anzenberger Manuela**  
 BRANDAUS-Abo ..... 16 756

**Bartke Anita**  
 Chefsekretärin ..... 16 656

**Blaim Martina**  
 Sekretariat ..... 13 445

**Ing. Brix Albert**  
 Vorbeugender Brandschutz ..... 13 171

**Eismayer Gerda**  
 Sonderdienste, Zivildienst, FDISK  
 First-Level-Support ..... 13 168

**Funkwerkstätte** ..... 17 337

**Hagn Manfred**  
 Haustechnik ..... 16 757

**Hollauf Siegfried**  
 Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb ..... 16 663

**Ing. Hübl Christian**  
 Ausbildung, Feuerwehrjugend ..... 13 166

**Ing. Jestl Kurt**  
 Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen ..... 13 172

**Kerschbaumer Dominik**  
 Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff ..... 13 177

**Ing. Litschauer Ewald**  
 Nachrichtendienst ..... 16 659

**Marx Julia**  
 Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten ..... 13 173

**Mag. Neuhauser Thomas**  
 Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit ..... 0664/10 10 000

**Paul Brigitte**  
 Buchhaltung ..... 13 436

**Pfaffinger Michael**  
 Funkwerkstätte ..... 16 673

**Schönbäck Johann**  
 Buchhaltung, Versicherungen ..... 13 164

**www.brandaus.at**

**Seyfert Mathias**  
 Brandaus ..... 0676/861 13 206

**Sonnberger Gerhard**  
 Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten ..... 13 150

**Ing. Steiner Josef**  
 Nachrichtendienst, Elektrotechnik ..... 13 169

**Ing. Tischleritsch Michael**  
 Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst ..... 13 212

**Wagner Gerda**  
 Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle ..... 13 154, 13 170

**Zach Peter**  
 Informations-technologie ..... 13 466

**Zedka Angelika**  
 Öffentlichkeitsarbeit ..... 16 692



**Wir trauern um**

**HLM Hubert Reiter**

Die FF Altenmarkt trauert um Hubert Reiter. Er wurde am 30. 9. 1956 in Bad Aussee geboren und trat 1972 der Feuerwehr bei – zu einer Zeit, die geprägt war von Umbruch und Innovation. Er war Teil einer eingeschworenen Gruppe, die in den kommenden Jahrzehnten maßgeblich an der Führung und Aufrechterhaltung Feuerwehr Altenmarkt beitrugen sollte. Besonders zu erwähnen ist dabei die Planungsphase des Feuerwehrhauses in den Achtziger-Jahren, bei der Hubert Reiter maßgeblich mitwirkte. Nicht nur als Feuerwehrmann, sondern auch als Polizist und Zivilschutzbeauftragter leistete er seinen Dienst am Nächsten. Sein hohes Allgemeinwissen wussten viele Kameraden und Einwohner der Marktgemeinde sehr zu schätzen. Folgende Auszeichnungen erhielt HLM Reiter während seiner Dienstzeit: Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold, Funkleistungsabzeichen in Gold, Verdienstzeichen 3. Klasse

des NÖLFV sowie das Ehrenzeichen für 25 jährige Tätigkeit im Feuerwehr- und Rettungswesen. Hubert Reiter verstarb am 4. Oktober 2009, nach schwerer Krankheit im 54. Lebensjahr. Die Kameraden der FF Altenmarkt werden dich in dankbarer Erinnerung behalten.

**BR Peter Fenzl**

In tiefer Trauer gibt die Feuerwehr Ybbsitz bekannt, dass am 27. August 2009 Abschnittskommandant des Abschnittes Waidhofen/Ybbs-Land und Ehrenkommandant der FF Ybbsitz BR Peter Fenzl völlig unerwartet im 63. Lebensjahr aus dem Leben gerissen wurde. Peter Fenzl trat 1970 der Freiwilligen Feuerwehr Ybbsitz bei. Von 1991 bis 2008 war er Kommandant der Feuerwehr Ybbsitz und seit 1995 Abschnittsfeuerwehrkommandant. Nicht zuletzt dadurch war er weit



Foto: FF

über die Grenzen seiner Feuerwehr hinaus bekannt und überaus geschätzt. Neben vielen anderen Auszeichnungen war er auch stolzer Träger des Verdienstzeichens 1. Stufe des ÖBFV, sowie des Verdienstzeichens 1. Klasse in Gold des NÖ LFV. Seinem verdienstvollen Wirken und seiner Persönlichkeit werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren!

**LM Otto Feigl,**

Die FF Zöbern nimmt Abschied von LM Otto Feigl, einem langjährigen und guten Kameraden, der nach langer schwerer Krankheit am 6. 10. 2009 im Alter von 55 Jahren verstorben ist. Otto Feigl stand 38 Jahre lang im Dienste der FF Zöbern. „Wir werden dich immer in Erinnerung behalten.“

**Otto Sommer**

Im Namen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, des Bezirksfeuerwehrkommandos Wiener Neustadt und der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt erfüllen wir hiermit die

traurige Pflicht, Nachricht zugeben, vom Hinscheiden unseres Kameraden Ehrenoberbrandrat, Branddirektor Otto Sommer – mehrfach ausgezeichnet vom Land Niederösterreich und vom NÖ Landesfeuerwehrverband, Träger des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich, Ehrenringträger der Statutarstadt Wiener Neustadt – welcher am Sonntag, den 11. Oktober 2009 im 83. Lebensjahr verstorben ist. Der Verstorbene wurde am Freitag, den 23. Oktober 2009, in der Aufbahnhalle des Städtischen Friedhofes in Wiener Neustadt verabschiedet und zur letzten Ruhe gebettet. Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband, das Bezirksfeuerwehrkommando Wiener Neustadt und die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wiener Neustadt werden ihrem Kameraden stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



Foto: FF

**Leserbriefe**

**Schadstoffrichtlinie**

**Betreff: Brandaus 10/2009**

Liebes Brandaus-Team, die Geschichte zur Schadstoffrichtlinie ist sehr nett. Aber ist die Richtlinie auch irgendwo erhältlich? Ist sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt? Oder stellt der Artikel die Richtlinie dar? Ganz durchblicke ich das nicht, kann sein, dass ich etwas übersehen bzw. nicht verstanden habe.



Manfred Münzberger

*Antwort der Redaktion: Die Schadstoffrichtlinie ist bei allen Abschnitts- und Bezirkssachbearbeitern verfügbar. Darüber hinaus kann sie im internen Bereich von www.noelfv.at (Login mit FDISK-Zugang) aufgerufen werden. („Fachbereiche“ → „Schadstoffdienst“ → „Infobox“ links unten)*

**Brandaus 10/09**

**Betreff: Geschichte**

Sehr geehrte Redaktion, über den Tellerrand zu blicken heißt, sich nicht nur auf Klatsch und Tratsch aus dem Feuerwehrwesen zu konzentrieren. Besonders in einer Organisation, die maßgeblich von der Gesellschaft abhängig ist, muss man auch



die Entwicklung „rundherum“ beachten – wie etwa beim historischen Überblick im Oktober-Brandaus!

Otto Handler

**„Zivi“ bei der FF?**

**Betreff: Grundwehrdienst bei der Horstfeuerwehr**

In den Topstories der letzten Ausgabe von Brandaus habe ich über den Grundwehrdienst bei der Horstfeuer-

wehr gelesen. Das ist zwar eine interessante Möglichkeit für Feuerwehrleute, aber ich fände es nicht schlecht, in der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren auch mehr über den Zivildienst bei einer der Freiwilligen Feuerwehren zu lesen!

Euer (zukünftiger „Zivi“) Markus Koller

**Schreiben Sie uns!**

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

**NÖ Landesfeuerwehrkommando**  
3430 Tulln  
Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135  
E-Mail: office@brandaus.at

## Erprobungen der Feuerwehrjugend

# Genormt und doch flexibel

**Weitere Zeichen zur Dokumentation der Ausbildung der Feuerwehrjugend sind das Erprobungs-Spiel und die Erprobungen der Stufe 1 bis 3. Brandaus stellt die Erprobung vor und liefert zusätzliche Infos und Tipps.**

Die Erprobungen sind analog zu den Fertigungsabzeichen in zwei Altersgruppen (10- und 11-Jährige und über 12-Jährige) geteilt. Letztere Gruppe ist wiederum in drei Stufen unterteilt, daher können die Erprobungen jährlich durchgeführt werden, ohne dass die Feuerwehrjugend dabei unterfordert ist. Allein die Aussicht auf einen weiteren Streifen ist schon Ansporn genug, hier dabei zu sein. Die Abzeichen der verschiedenen Erprobungsstufen sind unterschiedlich gestaltet: für die 10- und 11-Jährigen ist ein Abzeichen für die Brusttaschenpatte vorgesehen, die Gestaltung orientiert sich an den Fertigungsabzeichenspielen. Für die Erprobungen der über 12-Jährigen sind im Gegensatz dazu rote Aufschubschlaufen vorgesehen, wobei die Anzahl der Streifen die abgelegte Stufe der Erprobung dokumentieren.

## Erprobungsspiel

Das Erprobungsspiel umfasst drei große Themenbereiche: die Ausrüstung der eigenen Feuerwehr für den Brandeinsatz, die Uniformierung der Feuerwehr und die Organisation der Feuerwehr. Diese Themenbereiche werden von den Prüfern in altersgerechter Form bei drei Stationen abgenommen:

**Fragekärtchen:** 20 Fragen aus den oben angeführten Themenbereichen sind zu lernen (keine Angst, es handelt sich um einfache Dinge wie etwa den Feuerwehrgruß). Für den positiven Abschluss dieses Kapitels sind fünf Kärtchen zu ziehen und davon mindestens drei richtig zu beantworten.

**Geräte/Ausrüstung für den Brandeinsatz:** Neun Geräte müssen bei geschlossenen Fahrzeugräumen gefunden werden. Für den positiven Abschluss dieses Kapitels werden fünf Geräte vorgegeben, davon müssen mindestens drei gefunden werden.

**Bekleidung der Feuerwehrjugend:** Das FJ-Mitglied muss die einzelnen Teile der Uniform der Feuerwehrjugend kennen und diese auf einem Puzzle richtig zuordnen. Für den positiven Abschluss dieses Kapitels sind aus den neun möglichen Bekleidungsstücken mindestens zwei richtig zuzuordnen.

Damit ist das Erprobungs-Spiel bereits geschafft – siehe auch im Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.5.6.



Aufschubschlaufen für die über 12-Jährigen.

## Erprobung

Die Erprobung umfasst eine größere Anzahl an Themenbereichen, welche für den positiven Abschluss beherrscht werden müssen: Bekleidung der Feuerwehrjugend, Verhalten in der Gruppe, die Organisation und den Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr, die Ausrüstung der eigenen Feuerwehr für den Brandeinsatz (ergänzt durch weitere Geräte), Sonderfahrzeuge und spezielle Geräte sowie das Absichern von Einsatzstellen.

**Um nun die 1. Stufe der Erprobung erfolgreich zu meistern, sind folgende Prüfungen abzulegen:**

**Testblatt:** Aus einem Katalog von 20 Fragen sind aus zehn gestellten Fragen mindestens sechs richtig zu beantworten.

**Geräte/Ausrüstung für den Brandeinsatz:** Es müssen von fünf ausgelosten Geräten mindestens drei bei verschlossenen Türen gefunden werden, weiters sind die Geräte kurz zu erklären.

Mit diesen beiden Stationen ist die erste Stufe bereits geschafft!

**Für die zweite Stufe wird bereits mehr Wissen gefordert:**

**Testblatt:** Aus einem Katalog von 40 Fragen sind aus 15 gestellten Fragen mindestens neun richtig zu beantworten.

**Geräte/Ausrüstung für den Brandeinsatz:** Es müssen von 10 ausgelosten Geräten mindestens sechs bei verschlossenen Türen gefunden werden, weiters sind die Geräte kurz zu erklären.

**Kleinlöschgeräte:** Von drei ausgelosten Kleinlöschgeräten sind zwei aus dem Feuerwehrfahrzeug zu entnehmen und auf den Fußboden zu legen.

Damit ist auch die zweite Stufe bereits bewältigt.

**Die dritte Stufe der Erprobung beinhaltet viele Teile der späteren Grundausbildung, daher sind die Anforderungen höher:**

**Testblatt:** Aus einem Fragenkatalog von 60 Fragen sind aus 20 gestellten Fragen mindestens 12 richtig zu beantworten.

**Geräte/Ausrüstung für den Brandeinsatz:** Es müssen von 15 ausgelosten Geräten mindestens neun bei verschlossenen Türen gefunden werden, weiters sind die Geräte kurz zu erklären.

**Kleinlöschgeräte:** Von fünf ausgelosten Kleinlöschgeräten sind drei aus dem Feuerwehrfahrzeug zu entnehmen und auf den Fußboden zu legen.



Abzeichen für die 10- und 11-Jährigen.

**Verhalten in der Gruppe:** Es sind folgende Kommandos anzuordnen: Übernahme des Kommandos, Antreten, Ausrichten, Ehrenbezeugung, Marsch, Abtreten; Diese Kommandos sind richtig zu geben.

Damit ist die dritte Stufe der Erprobung geschafft!

Die Details zur Erprobung findet ihr im Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.6.

Die Erprobung muss nicht an einem Tag durchgeführt werden und kann gemeinsam mit mehreren Feuerwehren auf durchgeführt werden. Die gesamte Ausbildung für die Erprobungen kann in der Fahrzeughalle (so ihr eine entsprechend große Fahrzeughalle zur Verfügung habt) und im Lehrsaal durchgeführt werden. Daher eignet sich die Erprobung besonders für die Herbst- und Winterzeit.

Die erfolgreiche Absolvierung der Erprobung wird auch im FDISK eingetragen. Das Erprobungs-Spiel muss von der Feuerwehr selbst eingetragen werden, die Erprobungen selbst werden vom Bezirksfeuerwehrkommando eingetragen.

Die Übergabe der Abzeichen und Aufschubschlaufen soll durch den Feuerwehrkommandanten in einem feierlichen Rahmen geschehen – wie wäre es zum Beispiel im Rahmen einer Weihnachtsfeier?

Urkunden und Pokale für die erfolgreichen Teilnehmer beim Orientierungsbewerb



BFK/DO St. Pölten

# Orientierungsbewerb der Jugend

Beim Orientierungsbewerb der Feuerwehrjugend St. Pölten bevölkerten 308 Jugendliche sowie 97 Betreuer die Gegend um Raipoltenbach.

Bei einer Wanderung durch den Wienerwald mussten einige Stationen besucht werden, um dort Aufgaben zu lösen. Im Zuge dieses Bewerbes stand

heuer das „Fertigkeitsabzeichen Melder“ sowie das „Melder-Spiel“-Abzeichen am Programm. Dass alle Jugendlichen bestanden haben zeigt, dass die Vorbereitung funktioniert hatte und die Kids mit „Feuereifer“ bei der Sache sind! Bei der Siegereverkung konnten an alle Gruppen Urkunden vergeben werden, die Besten erhielten Pokale.



# Brandaus: Album

## Bezirk Mistelbach

### Festakt bei der FF Laa an der Thaya

In feierlichem Rahmen fand im Oktober die Segnung und Übergabe von zwei neuen Feuerwehrfahrzeugen der Feuerwehr Laa an der Thaya statt. Die Hubrettungsbühne mit einer Arbeitshöhe von 32 Metern und ein vom NÖ Landesfeuerwehrverband in der Stadt stationierter Unimog U 5000 wurden in Dienst gestellt.

Im Zuge des Festaktes konnten auch folgende Auszeichnungen überreicht werden: Für ihre Verdienste erhielten LDB Josef Buchta und LH-Stv. Wolfgang Sobotka den Ehrenpreis 2009 der Stadt Laa an der Thaya. Der NÖ LFV zeichnete LH-Stv. Wolfgang Sobotka mit dem Verdienstkreuz und Bürgermeister Manfred Fass mit dem Verdienstzeichen 1. Klasse in Gold aus.



Die Festgäste vor der neuen Hubrettungsbühne

## Adventmarkt

### Weihnachten im Park



Einzigartiges Programm für Groß und Klein

Auch heuer haben sich Feuerwehren der Landeshauptstadt zusammengetan, um der Bevölkerung die Vorweihnachtszeit mit einem besinnlichen Event der Sonderklasse zu versüßen. Von 4. - 7. Dezember 2009 verwandelt „Weihnachten im Park“ den Sparkassepark in St. Pölten in ein Lichtermeer.

Der weit über die Bezirksgrenzen St. Pöltens hinaus bekannte Weihnachtsmarkt hat sich in den letzten fünf

Jahren zu einem besonderen Highlight der Adventszeit etabliert. Mehrere Betriebs- und Freiwillige Feuerwehren des Feuerwehrabschnittes St. Pölten-Stadt bieten an vier Tagen hausgemachte Adventschmankerl, außergewöhnliche Spezialitäten und traditionelle Leckereien an, um mit dem Erlös neue Einsatz-ausrüstung finanzieren zu können. Die Feuerwehren freuen sich darauf, so viele begeisterte Besucher wie in den letzten Jahren begrüßen und verköstigen zu dürfen.

## Fahrtechnik

### FF Stotzing ist Einsatzkräfte-Team des Jahres

On- und Offroad-Aufgaben der ÖAMTC-Fahrtechnik, technisches Verständnis und flinke Auffassungsgabe waren die entscheidenden Aufgaben beim abschließenden Finale des großen Land Rover Einsatzkräfte-Teamwettbewerbs 2009. Wobei jenes Team sich durchsetzen sollte, das als bester „Kombinierer“ hervorgeht.



Gewinner des Fahrtechnik-Wettbewerbs

Genau so, wie die Mitglieder der vielen freiwilligen Einsatzkräfte flexibel sein müs-

sen, um Mitmenschen zu helfen: Feuerwehr, Rotes

Kreuz, Berg- und Wasserrettung und viele andere Orga-

nisationen, die täglich alles geben. Und wenn jede Sekunde zählt, kann im Ernstfall auch fahrerisches Können über Leben und Tod entscheiden. Genau dieses Können zeigten die beiden Burgenländer Ronald Neissl und Johannes Niegl von der FF Stotzing, die sich souverän an die Spitze setzten:

Die Gewinnerteams

1. Platz FF Stotzing (BGLD)
2. Platz FF Steyr (OÖ)
3. Platz Rotes Kreuz Mattersburg (BGLD)

## Feuerwehrjugend

# Friedenslicht-Aktion 2009

**Auch heuer werden Feuerwehren und Feuerwehrjugendgruppen des Landes ihr Netzwerk bei verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen bereitstellen, um für „Licht ins Dunkel“ zu sammeln. Die Spenden werden dann gesammelt im Namen der Feuerwehrjugend - im TV auf ORF NÖ - übergeben.**

Seit Jahren setzen viele Feuerwehrkommandanten

und Feuerwehrjugendführer auf die Weiterentwicklung der Jugendlichen bei solchen Aktionen, indem sie bereits den jungen Feuerwehrmitgliedern soziales Engagement näherbringen. Denn Feuerwehrjugend heißt nicht nur das spielerische Erlernen der feuerwehrrfachlichen Kenntnisse, sondern auch die Bewusstseinsbildung für das Mit- und Füreinander im Dienste seiner Nächsten. Bei der diesjährigen Aktion werden wieder Projekte in



Niederösterreich unterstützt. So wird die gesammelte Gesamtsumme für die Unterstützung der Sonnenschule Amstetten und der Allgemeinen Sonderschule Krems verwendet werden. Die Übergabe des Friedenslichtes findet am 22. 12. 2009 ab 18:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche Bad Vöslau statt. Die Nennung der Spendensumme erfolgt wie bereits im letzten Jahr wieder über FDISK, weitere Infos auf [www.feuerwehrjugend-noe.at](http://www.feuerwehrjugend-noe.at).

## St. Pölten

# Feuerwehrjurist wurde 70 Jahre alt



Gratulation für Horst Sekyra zum 70er

**Kaum zu glauben, aber wahr: Feuerwehrjurist Horst Sekyra ist 70! Auch im Feuerwehrwesen spielt das Recht eine immer wichtigere Rolle. Einer, der über viele Jahrzehnte hindurch mit Rat und Tat zur Stelle war, ist Jubilar Hofrat Mag. Horst Sekyra.**

Der Feuerwehrjurist ist in jungen Jahren durch Zufall zur Feuerwehr gekommen. Schnell hat ihn die Leidenschaft für die Feuerwehr

gepackt und nicht mehr losgelassen. Sein Herz schlug seit jeher besonders für alle rechtlichen Belange des Feuerwehrwesens. Das Engagement, welches er in diesem Bereich an den Tag legte war auch Grund für die Bestellung zum rechtlichen Konsulenten des Landesfeuerwehrverbandes und zum Mitglied im Rechtsreferat des Bundesfeuerwehrverbandes. Ans „in Pension gehen“ denkt das Geburtstagskind zum Glück noch nicht.

## Schrems

# Benefizabend für die FF Pürbach

**Auf Grund der langjährigen Partnerschaft mit der Feuerwehr, arrangierte das „Wald4tler Hoftheater“ am 26. September eine Benefizveranstaltung zugunsten der FF Pürbach. Der Initiator Harry Guggenberger, der mit seiner Frau Stella Hierländer (sie spielte zu Lebzeiten am Grazer Landestheater) vor 24 Jahren das „Wald4tler Hoftheater“ gegründet, unterstützt**

**mit dieser Aktion bereits das zweite Mal die Feuerwehr Pürbach.**

Der Reinerlös dieser Veranstaltung wird zur Gänze für den geplanten Neubau des Feuerwehrhauses verwendet. Somit bedankte sich das Hoftheater bei der Feuerwehr für die gute Zusammenarbeit im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes bei den jährlich weit mehr als 100 Veranstaltungen.



Langjährige Partnerschaft: Feuerwehr und Theatercrew

Historisches: Wege zum Bau und Fall der Mauer und des Eisernen Vorhanges

# Irgendwann fällt jede Mauer

Auf der Konferenz von Jalta (4. bis 11. Februar 1945) auf der Halbinsel Krim in einem ehemaligen Zaren-schloss saßen dem skrupellosen und vitalen Stalin der kranke und teil-paralysierte Präsident Roosevelt der USA und ein politisch angeschlagener Churchill gegenüber, den die Nachkriegsproblematik und die Götterdämmerung des britischen Empires bereits sorgenvoll durch den Zigarrenrauch blicken ließ. Hier wurde die „Nachkriegsordnung“ Europas in groben Zügen festgelegt, die dann in der Potsdamer Konferenz vom Sommer 1945 ihre endgültige Nemesis erfuhr. Deutschland wurde in vier alliierte Besatzungszonen geteilt, analog dazu die Reichshauptstadt Berlin in vier Sektoren.

Text: Günter Annerl

Fotos: AP, SYGMA, Heggemann, Gamma/Studio X, Roloff, Wende, Focus, Reuter, unbekannt

Der „Kalte Krieg“ hatte begonnen, eine Zeit der gegenseitigen Bespitzelung und des latenten Misstrauens; ein Eiserner Vorhang teilte Europa und seine Völker. Auf Befehl der sowjetischen Militäradministration wurde in der sowjetischen Besatzungszone eine Grenzpolizei installiert, die am 1. Dezember 1946 erstmals aktiv wurde, Bestimmungen für den Schusswaffengebrauch wurden erlassen. Für Reisen zwischen der sowjetischen und den Westzonen musste nun ein Interzonenpass beantragt werden. Erste Grenzanlagen auf der Ostseite wurden errichtet, insbesondere Stacheldraht-Hindernisse in Waldgebieten, an grenzüberschreitenden Straßen und Wegen wurden Straßensperren aufgebaut.

## Schlupfloch Berlin

In Berlin war aus verkehrstechnischen Gründen eine gründliche Abriegelung nicht möglich, und die 45,1 Kilometer lange Sektorengrenze zwischen West- und Ost-Berlin blieb ein Schlupfloch, welches weidlich genutzt wurde.

Die unter sowjetische Herrschaft gelangten Bewohner waren verständlicherweise mit ihrem Schicksal und der repressiven Herrschaft nicht einverstanden.

Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Ost-Berlin, die blutig niedergeschlagenen Erhebungen in Polen und Ungarn förderten die rasch steigende Flucht der



Nächtlicher Jubel beim Mauerfall

Unterdrückten, vornehmlich der gebildeten Bürger und Facharbeiter.

Dieser Aderlass und die prekäre wirtschaftliche Situation im „Arbeiter- und Bauernstaat“ wurde für den Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht zu einem virulenten Problem, und nach jammervoller Rücksprache mit Chruschtschow in Moskau reifte der Plan zum Mauerbau.

In einem Interview mit der Journalistin Annamarie Doherr von der „Frankfurter Rundschau“ am 15. Juni 1961 antwortete Ulbricht auf ihre Frage nach einer Staatsgrenze mit allen Konsequenzen: „Ich verstehe Ihre Frage so, dass es Menschen in Westdeutschland gibt, die wünschen, dass wir die Bauarbeiter der Hauptstadt der DDR mobilisieren, um eine Mauer aufzurichten, ja? Ääh, mir ist nicht bekannt, dass eine solche Absicht besteht, da sich die Bauarbeiter in der Hauptstadt hauptsächlich mit dem Wohnungsbau beschäftigen und ihre Arbeitskraft voll eingesetzt wird. Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“



Flucht in den Westen

Mit diesem Freud'schen Versprecher und der handfesten Lüge war der Begriff „Mauer“ von Ulbricht als Terminus technicus festgelegt worden.

## Abschottung

In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 begannen die NVA (Nationale Volksarmee der DDR), 5.000 Angehörige der deutschen Grenzpolizei, 5.000 Mitglieder der Schutz- und Kasernierten Volkspolizei und 4.500 Mann der Betriebskampfgruppe die Straßen und Gleiswege nach West-Berlin zu unterbrechen. Sowjetische Kampftruppen hielten sich in Gefechtsbereitschaft und waren an allen alliierten Grenzübergängen präsent. Diese „planvolle“ Aktion, für die Erich Honecker als Zentralkommissar für Sicherheitsfragen verantwortlich zeichnete, brachte auch die obskure Situation, dass Schnellbahngarnituren aufgrund des Gleisabbaues in Westberliner Stationen verblieben und erst nach kurzfristiger Wiederinstandsetzung der Geleise das rollende Material „heimgeholt“ werden konnte.

Bis zum September 1961 desertierten allein von den eingesetzten Sicherungskräften 85 Mann, es gab 216 gelungene Fluchtversuche von rund 400 Menschen. Unvergessen sind die dramatischen Bilder von den – sich an Bettlaken aus den angrenzenden Häusern abeilenden – Flüchtlingen, einer alten Frau, die in ein Sprungtuch der West-Berliner Feuerwehr fällt und dem den Stacheldraht

überspringenden Grenzpolizisten Conrad Schumann in der Bernauer Straße.

Die Reaktionen der westlichen Alliierten trudelten sukzessive ein. Nach 20 Stunden erschienen Militärstreifen an der Grenze, nach 40 Stunden wurde eine Rechtsverwahrung an den sowjetischen Kommandanten Berlins geschickt, und nach 72 Stunden folgten die ersten diplomatischen Proteste.

Sehr verhalten und unterkühlt war die Reaktion Kennedys: „Keine sehr schöne Lösung, aber tausendmal besser als Krieg.“ Der britische Premier Harold Macmillan meinte in trockenem Pragmatismus: „Die Ostdeutschen halten den Flüchtlingsstrom auf und verschanzen sich hinter einem noch dichteren Eisernen Vorhang. Daran ist nichts Gesetzwidriges.“

### Säbelrasseln

Langsam löste sich die westliche Lähmung, die USA entsandten 1500 Mann Kampftruppen und reaktivierten ihren alten Haudegen General Lucius D. Clay. Diese klare Haltung bewirkte, dass das Oberkommando der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte mäßigend auf die DDR-Funktionäre einwirkte.

Noch erinnerlich sind die martialischen Bilder, wo auf beiden Seiten Kampfpanzer am Grenzstrich aufgefahren sind und die USA damit belegten, dass die Sowjetunion und nicht die DDR für den Ostteil Berlins verantwortlich war.

Klare Worte fand der stets einen nonkonformistischen Kurs steuernde Präsident Charles de Gaulle beim Arbeitsbesuch von Bundeskanzler Ludwig Erhard am 11. Juni 1964 in Paris, wo er im Fall eines militärischen Konflikts mit Berlin oder die Bundesrepublik Deutschland den sofortigen Einsatz französischer Atomwaffen anbot.



Der „antifaschistische Schutzwall“, der die DDR vor „Abwanderung, Unterwanderung, Spionage, Sabotage, Schmuggel, Ausverkauf und Aggression aus dem Westen“ schützen sollte, wurde in den Jahren mit immer perfideren Methoden ausgebaut, verfeinert und zu tödlicher Perfektion entwickelt. Dies hinderte die DDR-Bürger jedoch nicht, mit immer besser durchdachten Plänen ihrem „Arbeiter- und Bauernparadies“ den Rücken zu kehren.

Der Endausbau der innerdeutschen und Berliner Grenzanlagen hatte System:

- ▶ Hinterlandmauer aus Beton oder Streckmetallzaun, etwa zwei bis drei Meter hoch, an vielen Stellen, vor allem im Innenstadtbereich, übernahmen Häuserwände (oft Brandmauern), die bis in entsprechende Höhe geweißt waren, die Funktion der Hinterlandmauer.
- ▶ Am Boden Signalanlagen, die bei Berührung Alarm auslösten.
- ▶ Kontaktzaun aus Streckmetall übermannshoch, mit Stacheldraht und Signaldraht bespannt.
- ▶ Hundelaufanlagen (scharfe Schäferhunde, an Führungsdrähten eingehängt, frei laufend).
- ▶ Kraftfahrzeugsperrgräben und Panzersperren („Tschechenigel“ aus kreuzweise verschweißten Eisenbahnschienen).
- ▶ Postenstraßen und Kolonnenwege zur Grenzpostenablösung und um Verstärkung heranzuführen zu können.
- ▶ Lichtertrasse zum Ausleuchten des Kontrollstreifens.
- ▶ Postentürme (302 Stück) mit Suchscheinwerfern; Sichtkontakt der Posten tagsüber.
- ▶ Kontrollstreifen, immer frisch geeeggt,



Grenzsicherung

zur Spurenfeststellung, der auch von den Grenzsoldaten nicht grundlos betreten werden durfte.

- ▶ Betonfertigteilmauer mit 3,74 Meter Höhe, teilweise mit Betonrolle, die beim Überklettern keinen Halt bieten sollte (als Material dienten landwirtschaftliche Fertigteile, wie sie zuvor als Lagerwände für Stallmist Verwendung fanden).
- ▶ Und davor noch einige Meter Hoheitsgebiet der DDR.

In Berlin verstärkt durch eine verdeckte, sogenannte „Tiefensicherung“ durch zivile Kräfte des Ministeriums für Staatssicherheit, um frühzeitig und außerhalb der Sichtweite des Westteils potentielle Grenzdurchbrüche abfangen zu können. In der Spree waren Unterwassersperren für fluchtbereite Schwimmer.

Von den zwischen 1961 und 1964 anfallenden Kosten von rund 911 Millionen Euro für Ausbau und Instandhaltung entfielen rund 22% auf die Berliner Mauer. Die wahren Kosten für Personal, Ausbau und Wartung werden nie erfahrbar sein, dürften sich jedoch in einer Dimension bewegen, welche, in Wirtschaft und Infrastruktur investiert, diesen Bau hätte ad absurdum führen müssen.

### Maueropfer

Über die Zahl der Maueropfer gibt es sehr widersprüchliche Angaben, auch weil viele Todesfälle von der DDR systematisch verschleiert wurden, sie schwankt zwischen 190 und 262 Tötungen. Das erste Opfer war Ida Siekmann, die am 22. August 1961 beim Sprung aus einem Fenster in der Bernauer Straße verunglückte, die ersten tödlichen Schüsse trafen am 24. August 1961 den 24-jährigen Günter Litfin, der am Humboldthafen von einem Transportpolizis-

ten erschossen wurde, Peter Fechter verblutete am 17. August 1962 im Todesstreifen an der Zimmerstraße, und 1966 wurden zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren im Grenzstreifen mit 40 Schuss getötet, das letzte Schussopfer war Chris Gueffroy am 6. Februar 1989, der letzte tödliche Zwischenfall an der Grenze ereignete sich am 8. März 1989, als Winfried Freudenberg mit seinem defekten Ballon in den Tod stürzte.

Nicht nur Berlin und Innerdeutschland waren rigide getrennt worden, auch die anderen „Bruderstaaten“ nabelten sich mit soliden Grenzbefestigungen vom feindlichen Westen ab. Besonders Niederösterreich und das Burgenland waren davon massiv betroffen.

Der „Prager Frühling“ mit seinem Versuch einer kommunistischen Herrschaft mit „menschlichem Antlitz“ unter Alexander Dubcek fand sein jähes Ende unter den Panzerketten der Warschauer-Pakt-Truppen, und es zeigte sich, dass dieses System reformunwillig und reformunfähig war. Der Kommunismus hat sich in diesen Augusttagen des Jahres 1968 seinen Todeskeim geholt, spannungsreiche Tage für Österreich, das wieder – wie einst 1956 – seiner humanitären Stellung als „Frontstaat“ mehr als gerecht wurde.

Nach relativ raschen Wechseln in der Kremelführung kam mit Gorbatschow ein Mann an die Macht, der sehr wohl die Entwicklungen in Polen, die latente Unruhe in der DDR als Zeichen einer Zeit erkannte, der es sich anzupassen galt.

Ungarn mit seinem „Gulaschkommunismus“, spöttisch und neidvoll als lustigste Baracke im Osten bezeichnet, hat früh mit wirtschaftlichen Annäherungen an den Westen begonnen, Reisen ins Nachbarland waren nicht mit spannungsbelasteten Grenzaufhalten erschwert wie in andere Ostblockstaaten.



Sterben an der Mauer



Trabi-Schlangen rollen in den Westen

### Lichtblicke

Seit 2. Mai 1989 hatte das Schleifen und die Demontage der Stacheldraht-Hindernisse und Signalanlagen an der 356 km langen Grenze begonnen, nicht aus übertriebener Menschenliebe, sondern weil die Grenzbeamten die durch Tiere ausgelösten Fehlalarme nervten und der Regierung die Kosten schlicht zu hoch wurden. PR-wirksam erkannte Dr. Alois Mock die Signalwirkung, als er am 27. Juni 1989 mit Gyula Horn bei einem biederem bilateralen Diplomatenausflug symbolisch das letzte Stück Stacheldraht durchschnitt. Diese Bilder fluteten die Weltpresse, und die aufkeimende Bürgerbewegung in der DDR dachte bei sich, wenn das möglich ist, warum nicht auch noch mehr. Urlaubsreisen von DDR-Bürgern ins Ungarische begannen von einem Rinnsal zu einem Fluss zu werden. Das Paneuropa-Picknick am 19. August



Flucht im Heißluftballon



Fenster, die später zugemauert wurden

1989 mit Otto von Habsburg an der österreichisch-ungarischen Grenze mit der symbolischen Öffnung eines Grenztores nutzten Hunderte zur Flucht. Der Eiserne Vorhang wurde porös, die lang ersehnte Freiheit rückte näher. Parallel dazu rormorte es kräftig in der DDR. Bürgerrechtsbewegungen und kirchliche Organisationen nutzten die Agonie des Regimes, das sich ideologisch, wirtschaftlich und inhaltlich erschöpft in seine letzten Tage schleppte.

In Prag war die deutsche Botschaft überfüllt mit DDR-Bürgern, bewegende Bilder von Menschen, welche im Garten kampierten, solche, die gegen die tschechische Polizeigewalt über den Zaun kletterten, von denen drinnen durch die Zaunstäbe gehalten wurden, bis die Exekutive kapitulierte. In zähen Verhandlungen erreichte die BRD die Ausreise aus der CSSR, aus politischen Gründen jedoch über Dresden, um den letzten Anschein der „Republikflucht“ zu wahren. Bei der Fahrt durch die Ostzone versuchten einige auf den fahrenden Zug aufzuspringen, andere hielten Kerzen in den Händen und baten „Vergesst uns nicht.“ In Dresden blockierte die Polizei den Bahnhof, Ohnmacht und Verzweiflung herrschte bei den Bürgern. Bis zum 15. September 1989 waren 13.674 DDR-Bürger über Österreich in den Westen ausge-reist, der Zweitakterqualm der Trabis und Wartburgs mit den glücklichen Insassen mischte sich mit den Diesel- und Benzinabgasen auf der Westautobahn.

Rotes Kreuz, Feuerwehren und freiwillige Helfer empfingen die Ausreisenden, eine starke Solidarisierung griff um sich.

In erstarter Struktur und hohlem Pomp zelebrierte die DDR-Führung am 7. Oktober 1989 den 40. Jahrestag der Gründung. Honecker mit versteinerten Miene, wie immer bürgerlich gewandt, und ein Gorbatschow, der die vorbe-



# Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



## Bestellen Sie jetzt:

### TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos  
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer  
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

### JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo  
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

### GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.  
Die Rechnung senden Sie an:

Name .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

NÖ Landesfeuerwehrverband

**Brandaus**

Manuela Anzenberger

(Fax: 02272/90 05-13 135)

Langenlebarner Straße 108

A-3430 TULLN

Auch online bestellen: [www.brandaus.at](http://www.brandaus.at), ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.



Menschen klettern auf die Mauer vor dem Brandenburger Tor

paradierenden Massen und Fahnen mit jener Gedankenschwere betrachtete, die ein Firmenchef in sich trägt, wenn er eine unrentable Filiale zum letzten Mal besucht, bevor er sie zur Liquidation freigibt. Einer fehlte auf der Bühne, Egon Krenz, der Mann mit den kräftigen Zähnen, er sägte bereits an Honeckers Sessel.

Gorbatschow, den die Uneinsichtigkeit des Genossen Staatsratsvorsitzenden irritierte, mahnte, dass den, der zu spät kommt, die Geschichte bestrafe.

Während in Berlin im Sinne des realen Sozialismus zum letzten Gefecht geblasen wurde, waren in Leipzig die eigentlichen Kräfte am Werk. Das Friedensgebet in der Nikolaikirche am 9. Oktober war anders, Spannung lag in der Luft, das Land war nicht mehr dasselbe wie am Morgen. Zwei Tage zuvor wurden die Proteste brutal niedergeknüppelt, und für diesen 9. Oktober plante die Staatsführung diesen „Spuk ein für allemal zu beenden“. Der Leipziger Polizeichef orderte „3.000 Schlagstöcke lang“, doch auch hier herrschte Mangel, es wurden nur 800 angeliefert.

Pfarrer Christian Führer war über das Kommende ebenso gut informiert wie die Stasi, das System war löcherig geworden, in Berlin herrschte Bunkerstimmung, die Rufe „Wir sind das Volk“ gellte in den Ohren der Genossen.

Das Wunder von Leipzig geschah – 70.000 Demonstranten stürmten durch die Stadt, von den Sicherheitskräften sah man nur die Schemen in den Nebenstraßen.

### Aufbruchsstimmung

Am 18. Oktober 1989 trat Honecker zurück, Egon Krenz wurde sein Nachfolger als SED Generalsekretär, das Grollen und Rumoren war unüberhörbar, im Westen hatte man schon seit Jahresbeginn die Ohren gespitzt und interessiert die Entwicklung verfolgt, analysiert und hinter Regierungsmauern besprochen und versucht, das Kommende mit den Alliierten zu akkordieren.

Am 6. November wurde ein Entwurf für ein neues Reisegesetz veröffentlicht, auf den die tschechische Regierung massiv reagierte und gegen die vermehrte Ausreise der DDR-Bürger protestierte.

Ein neuer Entwurf, der zusätzlich einen Passus für Besuchsreisen enthielt, wurde am 9. November vom Politbüro bestätigt und Richtung Ministerrat weitergeleitet. Allerdings legte das Justizministerium Einspruch ein, und die handschriftliche Abänderung übergab Egon Krenz dem SED-Politbüromitglied Günter Schabowski, bevor dieser zur Pressekonferenz ging.

Auf die Frage von Riccardo Ehrman der italienischen Agentur ANSA nach Fehlern in dem Reisegesetzesentwurf, antwortete Schabowski schwammig, umständlich und ausschweifend und stellte dann fest: „Und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen“.

Nach der Frage, ab wann dies in Kraft tritt, verliert Schabowski die handschriftliche Notiz und nach neuerlicher Frage des Inkrafttretens die zögerliche Replik: „Das tritt nach meiner Kenntnis .... ist das sofort, unverzüglich.“

### Lauffeuer

Die Medien verbreiten unverzüglich die Meldung, die Mauer sei „offen“, Tausende Ost-Berliner zogen zu den Grenzübergängen, die Passkontrollen und Grenztruppen waren noch uninformiert. Um den Druck zu mindern, wurde am Grenzübergang Bornholmer Straße um 21:20 Uhr den ersten Ostdeutschen erlaubt, nach West-Berlin auszureisen.

Um 21:30 Uhr brachte der Radiosender RIAS die ersten Reportagen, dichte Massen sammelten sich bei allen Übergängen. Oberstleutnant Harald Jäger fürchtete um die Sicherheit seiner Leute und ließ dann eigenmächtig den Grenzübergang öffnen und stellte die Passkontrollen ein. Um Mitternacht waren alle Übergänge offen, nach mehr als 28 Jahren war die menschenverachtende Funktion der



Unglaubliche Freude und Erleichterung

Mauer erloschen, das SED-Regime zur Marionette verkommen und die restliche Zeit bis zur Wiedervereinigung mit der Staatsauflösung beschäftigt.

17. November 1989 in Prag – Tausende am Wenzelsplatz, schepperten mit ihren Schlüsselbündeln und piffen das Regime zum Teufel. Eine sanfte Revolution fegte in diesem Herbst die Herrschenden hinweg. Anfang Dezember stießen Bulldozer die Wachtürme um, der Stacheldraht wurde für immer eingerollt.

Gleich Dominosteinen purzelten die kommunistischen Regime und verkamen zu einem alpträumhaften Teil unserer Geschichte. In Mitteleuropa, wo von früher her Ansätze einer Zivilgesellschaft vorhanden und Erfahrungen mit freier Marktwirtschaft und Parlamentarismus gegeben waren, vollzog sich dies friedlich, obwohl der Kommunismus überall mit denselben Ansprüchen angetreten ist, in den ehemals „ottomanischen“ Teilen Europas – am Balkan – war dies nicht so friktionsfrei.



Tausende Ost-Berliner drängen von Berlin-Mitte nach Tiergarten

**Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen**

**OBR Alfred Puschacher**

BFKDT Melk

**Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?**

Für mich sind soziale Kontakte und das Einfügen in die Gemeinschaft wichtig.

**Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?**

Jener Satz von John F. Kennedy, den uns EOBR Landstetter als Feuerwehrkommandant stets präsentierte:

„Don't ask, what your country can do for you, ask, what you can do for your country.“

(„Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, frage, was Du für Dein Land tun kannst.“)

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?**

Hohe Frustrationstoleranz, Zuhören können und offene Kritik zulassen können.

**Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?**

Fehler, welche nicht aus böser Absicht, eher aus gutem Glauben und dem Versuch, eine Sache recht machen zu wollen, passieren.

**Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?**

Wenn es einem persönlich nicht so gut geht, dass sie trotzdem zu einem stehen.

**Ihr größter Fehler?**

Nicht „nein“ sagen können.

**Ihre Lieblingsbeschäftigung?**

Schwammerl suchen, Rad fahren, alles, was in Verbindung mit der Natur steht.

**Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?**

Wenn es um Menschenleben geht oder Tote zu beklagen sind. Man vergisst keinen Einsatz, bei dem es Tote gibt. Besonders erinnere ich mich an jenen Einsatz, bei dem auf der B 36 zwei Kinder verunglückten; eines davon starb.



Foto: Privat

**Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?**

Die Schiffsführerausbildung mit Strommeister Schachenhofer.

**Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?**

„Ärzte ohne Grenzen“ und „Indian mother and child“ – auch weil meine Tochter dabei arbeitete.

**Ihr Motto?**

Einziger Beweis für das Können ist das Tun.

**Ihre Lieblingsfernsehserie?**

ZiB II.

**Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?**

Fächerpolonaise.

**Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?**

Grillspeisen und Bier.

**Welche Speise können Sie selbst kochen?**

Ham and eggs.

**Ihr Lieblingsgetränk?**

Ein Glas guten Weißweins.

**Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?**

Am Ostrong.

**Impressum**

**Medieninhaber, Herausgeber:**

NÖ Landesfeuerwehrverband  
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln  
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

**Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:**  
LSB Mag. Thomas Neuhauser

**Redaktion:**

Mathias Seyfert  
Angelika Zedka

**Redaktionsteam:**

Günter Annerl  
Richard Berger  
Bianca Blei  
Hannes Draxler  
Christoph Gruber  
Philipp Gutleiderer  
Leander Hanko  
Pamela Hniliczka  
Mario Krammel  
Karl Lindner  
Hannes Medwenitsch  
Max Mörzinger  
Gerda Pokorny  
Manfred Sammer  
Alfred Scheuringer  
Stefan Schneider  
Florian Sicheritz  
Norbert Stangl  
Wolfgang Thürr  
Jörg Toman  
Markus Trobits  
Karin Wittmann  
Harald Wolkersdorfer  
Reinhard Zeilinger

**Beratung und Blattkonzeption:**

Dr. Martin Zimper

**Verlag:**

Österreichischer Agrarverlag  
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG  
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111  
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

**Anzeigenkontakt, Marketing:**

Gerda Pokorny – DW 109

**Layout:**

Gerda Pokorny – DW 109

**Druck:**

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne  
Wiener Straße 80, 3580 Horn

**Erscheinungsweise:**

Monatlich

**Abo-Verwaltung:**

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,  
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

**Jahresabo:**

€ 25,- / Ausland € 34,-  
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes  
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird  
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck  
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der  
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

**Titelbild:** M. Seyfert

**Wichtig!**

Bitte senden Sie Leserbriefe,  
Beiträge und Fotos ausschließlich an

**office@brandaus.at**

# FÜR SIE IM EINSATZ



- Flächendeckendes **Service-Netz** durch Verkaufs- und Servicecenter in Leonding, Neidling, Graz und Telfs
- **Mobiler Service:** unsere Servicetechniker kommen für Service- und Wartungsarbeiten direkt zu Ihnen
- **Service-Plus:** regelmäßig vorbeugende Inspektions- und Gerätewartung sichert die volle Funktionsbereitschaft Ihrer technischen Geräte
- **Produktschulungen:** durch bestens qualifizierte Servicetechniker
- **Originalersatzteile:** sichern Liefergarantie für viele Jahre

**ROSENBAUER-  
WORLD CLASS TECHNOLOGY**



**INTERSCHUTZ**  
DER ROTE HAHN

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

**Besuchen Sie uns in Halle 4**

 **rosenbauer**

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.  
3110 Neidling, Pultendorf 13, AUSTRIA  
Tel.: (02741) 74 31  
Fax: (02741) 74 31-10  
E-Mail: [st.poelten@rosenbauer.com](mailto:st.poelten@rosenbauer.com)  
<http://www.rosenbauer.com>